Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 208. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 23. März 1890.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das II. Quartal 1890 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Zusendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Wendepunkt.

Mit größeren Ehren ist noch niemals ein Staatsmann von seinem Monarchen überhäuft worden, als der Fürst Bismarck. Vom einfachen Landedelmann ist er aufgestiegen zum Herzog von Lauenburg und hat damit, wie wir annehmen, für seine Nachkommen die Ebenbürtigkeit mit dem hohen Adel erlangt. Vom Lieutenant der Reserve ist er aufgestiegen bis zum Range eines Feldmarschalls. Er gehört zu den größten Grundbesitzern und zu den reichsten Leuten des Staates. Kein Orden, der ihm in Zukunft etwa verliehen werden könnte, könnte neben denen, die schon jetzt seine Brust zieren, einen Glanz verbreiten. Es kann keine Ehrenbezeigung mehr ausfindig gemacht werden, die seiner noch in Zukunft wartete.

So groß diese Ehren sind, so wohlverdient sind sie. Daß Deutschland Landschaften wiedergewonnen hat, die ihm durch Jahrhunderte verloren waren, daß Deutschland ein Reich geworden ist, ist überwiegend sein Verdienst. Niemals ist ein ernsthafter Versuch gemacht worden, diese Verdienste zu verkleinern. Er gehört zu den Männern, die „den Namen geben der rollenden Zeit". Sehen wir auf den tausendjährigen Verlauf der deutschen Geschichte zurück, so finden wir nur wenige Namen, die an Bedeutung dem seinigen gleichzustellen sind, nur wenige Charaktere, die so tief eingegriffen haben in die Schicksale des Vaterlandes und der Menschheit.

Und dennoch, so groß seine Verdienste sind, muß unumwunden ausgesprochen werden, daß sein Rücktritt von den Geschäften an der Zeit war. Wir sind stets bemüht gewesen, seine Verdienste nach Gebühr zu ehren, aber wir haben auch seit vielen Jahren die Maßregeln, die er ergriffen, als verkehrt und nachtheilig bekämpft, und wir würden dem Kampf, den wir gegen ihn geführt haben, nachträglich den Stempel der Unaufrichtigkeit aufdrücken, wenn wir über seinen Rücktritt ein Bedauern aussprächen. Die Politik, die er getrieben, durfte nicht länger fortgesetzt werden, ohne das Deutsche Reich auf das Tiefste zu schädigen, und da er eine andere Politik nicht einschlagen konnte und wollte, so blieb sein Rücktritt unvermeidlich.

Die Worte des Kaisers, daß es seine Absicht und seine Hoffnung gewesen sei, den Kanzler bis zu dessen Lebensende an den Staatsdienst zu fesseln, sind gewiß sehr ernsthaft zu nehmen. Nicht aus seiner Stellung verdrängt ist der Fürst Bismarck worden, sondern er ist aus freiem Entschlusse gegangen. Freiwillig, aber nicht gern. Auch seinem Wunsche hätte es entsprochen, bis zu seinem Tode Reichskanzler zu bleiben, aber in derselben allgewaltigen Stellung, die er in den letzten Jahren eingenommen. Diese Voraussetzung, die für ihn eine unerläßliche war, war für den Kaiser eine unannehmbare. Und so ergab sich sein Rücktritt als der einzig mögliche Ausweg. Fürst Bismarck wollte entweder der einzige und ausschlaggebende Rathgeber der Krone sein, oder er wollte aufhören, überhaupt ihr Rathgeber zu sein. Diese Alternative zu stellen lag in seiner Macht; in dieser Alternative zu wählen war Sache des Kaisers, und der Kaiser hat so gewählt, wie er seiner Stellung gemäß und zugleich im wohlverstandenen Interesse des Reiches wählen mußte.

Fürst Bismarck hat einst den Ausspruch gethan, daß es Zeiten giebt, in denen dictatorisch und andere Zeiten, in denen liberal regiert werden muß. Der Ausspruch ist richtig; aber er bedarf einer Ergänzung. Die Zeiten, in denen liberal regiert werden muß, bilden die Regel und diejenigen, in denen dictatorisch regiert werden muß, die Ausnahme. Fürst Bismarck wollte nicht anders als dictatorisch regieren; vielleicht konnte er nicht anders. Im Besitze einer Machtfülle, wie sie selten einem sterblichen Menschen zugefallen ist, liebte er es, darüber zu klagen, wie schwach, wie unmächtig er sei. Irgend einen seiner Pläne scheitern zu sehen, erregte ihm stets das Gefühl, als habe er eine persönliche Kränkung erlitten. Und wenn er sich auch zuweilen darin fügen mußte, daß irgend Etwas unterblieb, was er ausgeführt zu sehen wünschte, so wußte er um so sicherer zu verhindern, daß irgend Etwas geschah, was er vermieden zu sehen wünschte, sei es, daß er es für nachtheilig hielt, sei es auch nur, daß er das Interesse nicht gewinnen konnte, um über Nutzen und Schaden nachzudenken.

Die Dictatur ist eine Staatsform, die in der römischen Republik entstand. Es war vorgeschrieben, daß sie nach spätestens sechs Monaten von selbst erlosch. Die Regel war, daß sie schon früher, oft nach wenigen Tagen, niedergelegt wurde, sobald der unmittelbare Zweck, den man mit ihrer Einsetzung verfolgte, erreicht war. Eine Dictatur über einen Zeitraum von Jahrzehnten auszudehnen, wird stets ein schädliches Unternehmen sein. Die Dictatur kann nützliche Maßregeln für den Augenblick, aber keine nützlichen Gesetze für die Ewigkeit ersinnen. Eine Gesetzgebung, die den Stürmen der Zeit Trotz bieten soll, kann nur das Product der langsam wirkenden Kräfte sein, die sich in der Seele des Volkes regen.

Fürst Bismarck war einer der größten Diplomaten, welche die Geschichte je gesehen hat. Nach dieser Seite hin steht sein Ruhm unangetastet. Ihn auch ferner an der Spitze des auswärtigen Amtes zu sehen, ist der Wunsch des Kaisers gewesen, der gewiß auf allen Seiten getheilt wird. Früher oder später hätte sich ja doch das Deutsche Reich ohne diesen Meister zufrieden stellen müssen, und es erscheint uns darum mindestens unvorsichtig, wenn ein Blatt, wie die „Kölnische Zeitung", den Rücktritt des Kanzlers eine Katastrophe nennt. Wehe dem Staatswesen, dessen Bestand davon abhängig ist, daß stets eine überragende Genialität in seinen Diensten steht. Aber thöricht wäre es, die Dienste des Genies zurückzuweisen, wenn sie angeboten werden. Die diplomatischen Leistungen des Fürsten Bismarck waren jedoch nur um den Preis zu haben, daß man ihm auch die überlegene Stellung in der Gesetzgebung beließ, die er seit Jahren ausgeübt hatte. Und dieser Preis, der für jene Dienste geleistet werden sollte, war zu hoch!

Einen diplomatischen Handel zu führen, einem Kriege vorzubeugen, oder wenn er unvermeidlich geworden, ihn zur rechten Zeit aufzunehmen, einen Frieden zu schließen, Allianzen vorzubereiten und zu befestigen, das Alles sind Dinge, in denen sich die Tüchtigkeit des einzelnen Mannes, sein Talent, sein Genie bethätigt. Ein solcher muß die Hände frei haben, muß wie der Capitän eines in Sturmnoth befindlichen Schiffes unbedingt befehlen können. Eine Gesetzgebung aufzubauen, in jahrelanger Arbeit Stein auf Stein zu setzen, ist die Aufgabe für eine gemeinsame Thätigkeit Vieler; der einzelne Mann, wie hervorragend er auch sei, verfällt in Einseitigkeit. Die allgewaltige Stellung, welche Fürst Bismarck in der Gesetzgebung eingenommen, hat nicht zum Heil gereicht; sie hat falsche Schritte und Unterlassungen herbeigeführt. Die Theilung der Aemter, die Theilung der Verantwortlichkeiten ist zu einer gebieterischen Nothwendigkeit geworden. Es ist Zeit, den Beweis zu führen, daß Deutschland in Macht dastehen und sich glücklich entwickeln kann, wenn es auch nicht mehr von dem Manne geleitet wird, der zu seiner Begründung so viel beigetragen.

Deutschland.

Berlin, 21. März. [Der Kanzlerwechsel und das Ausland.] Bei dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hat man im Inlande in erster Linie an die Wirkungen desselben auf unsere innere Politik, im Auslande mehr an die Wirkungen auf die Lage Europas gedacht. Kein Land ist mit den Verhältnissen eines Nachbarlandes so genau vertraut, wie mit seinen eigenen. In welche englische oder französische Zeitung man auch einen Blick wirft, überzeugt man sich schnell, daß dort nur verworrene und verzerrte Vorstellungen von den Parteiverhältnissen in Deutschland, von dem Verhältnisse des Kanzlers zu dem Reichstage bestehen. Denken wir uns vor die Aufgabe gestellt, einem wißbegierigen und intelligenten Ausländer eine klare Antwort etwa auf die Frage zu geben, an welchen Umständen die Verlängerung des Socialistengesetzes gescheitert ist, oder worauf die Veränderungen, welche die letzten Wahlen in den Parteiverhältnissen hervorgerufen haben, zurückzuführen sind, so holen wir unwillkürlich tief Athem, denn wir empfinden, daß wir sehr weit ausholen müssen, um uns verständlich zu machen. Thatsächlich treffen wir aber auf diesen wißbegierigen Ausländer sehr selten. Wer die Gestalt des Fürsten Bismarck aus der Ferne betrachtet, dessen Blick haftet an ganz anderen Dingen, als der Blick dessen, der ihn in der Nähe betrachtet. Er sieht in ihm lediglich den Mann, auf dessen Entscheidung über Krieg und Frieden mehr angekommen ist, als auf den Willen irgend eines anderen Menschen seit des großen Napoleon Tode. Die Fragen über Septennat, Arbeiterschutz und Socialistengesetz, die uns täglich beschäftigen, erscheinen ihm so klein, daß er gar Nichts davon hören mag. Er will nur wissen, wer seine Stelle in Europa ersetzen wird. Umgekehrt sind wir über

Berliner Brief.

Berlin, 21. März.

Also es ist vollbracht! — Der Riese ist gefallen. Bismarck lenkt nicht mehr die Geschicke des Welttheils.

Als an jenem Märzfreitage der alte Kaiser aus dem Leben schied, bewegte ein Gefühl die Herzen der erschütterten Bevölkerung: „Jetzt ist nur noch ein gewaltiges Ereigniß möglich . . . . . wenn die andre Säule der neuen europäischen Staatenordnung, die stärkere Säule, bricht, wenn der Kanzler vom Schauplatz verschwindet, dann muß die Erde beben."

Die Säule ist gebrochen, der Kanzler ist vom Schauplatz abgetreten, die Erde hat nicht gebebt. Die Gemüther sind nicht vom starren Schrecken gebannt, sie richten sich auf eine hoffnungsvolle, lichte Zukunft. Und während vor zwei Jahren, als sich der Zug mit dem Katafalk des ersten Deutschen Kaisers durch das Brandenburger Thor bewegte, erbarmungsloser Winter die Oberfläche der Erde versteinte und zum Schrecken des Schicksals die trauernde Oede der Natur hinzugesellte, glänzt jetzt in denselben Märztagen, da der erste Paladin jenes Kaisers scheidet, der junge Frühling auf die Erde nieder mit seinen goldenen Strahlen und lebenweckenden Lüften.

Ich habe mich in diesen Tagen viel auf der Straße und in öffentlichen Localen bewegt. Ich beobachtete die Mienen der Menschen. Ich lief gestern Abend zu allen Extrablatthändlern heran, welche von 8 Uhr Abends an die Specialausgabe des „Reichsanzeigers" und der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" mit den kaiserlichen Erlassen feilboten. Ich suchte nach einer gewaltigen Bewegung auf den Gesichtern der Lesenden; ich suchte nach jenem Erstarren in Zügen und Augen, nach jenem ruckartigen Hemmen des Schrittes, das Jeden überkommt, wenn er eine ungeheure Nachricht bestätigt findet, mag er sie auch lange erwartet haben.

Nichts von alledem. Berlin ist ruhig. Gestern Abend saß ich mit einem Freunde in einem viel besuchten Restaurant unter den Linden. Wir sprachen von Deutschlands Vergangenheit, von Deutschlands Zukunft. Jene hieß Bismarck, diese heißt — wie? Und die Grenzscheide ist dieser Tag, da der Gewaltige abtritt. Ob noch viele der Anwesenden sich mit dem gleichen Gedanken beschäftigten? Am Nebentisch links unterhielt sich eine Gesellschaft von dem reizenden Korbwägelchen, das einer der Herren sich kürzlich zugelegt. Am Nebentisch rechts fiel hin und wieder ein Wort — Wetter — Theater — Quartalswechsel — desto fleißiger wurde getrunken. Und fern in jener Ecke setzen sich drei Männer zum Scat. O Welt, Welt!

Das ist der Effect beim Abtreten des gewaltigsten Mannes der Gegenwart. Aber trägt dieser Mann selbst nicht zum großen Theil Schuld daran? Die Kühle des norddeutschen Naturells abgerechnet — hat nicht gerade das Regime Bismarck, das nicht nur ein politisches war, sondern auch ein sociales, gesellschaftliches, sogar wissenschaftliches und künstlerisches, hat es nicht ein Vierteljahrhundert lang unermüdlich daran gearbeitet, eine allgemeine Apathie über die Gemüther zu verbreiten? Volkserregungen waren nur geduldet, wenn sie gouvernemental vorgeschrieben waren. O, er hatte das Instrument der Volksseele gut für sich zu bearbeiten verstanden, der große Meister. Aber er hatte es dabei auch verdorben, so daß es zum selbsteignen Klingen unfähig geworden war. Begeisterung war nicht Begeisterung mehr, wenn sie sich auf Dinge richtete, die ihm zuwider waren; die Verhetzung und die Verdächtigung der Vaterlandslosigkeit vergiftete sie. Logik war nicht Logik mehr, wenn sie dem Gegner zur Seite stand; der Orakelspruch von mehr denn päpstlicher Autorität verkehrte sie zum Widersinn und zum Verbrechen. So verlor sich denn in den Massen der Muth eigenen Fühlens, eigenen Denkens.

Wieder geistige, ideelle Interessen haben, wieder welche haben dürfen, wieder hoffen dürfen, sie in Erfüllung gehen zu sehen, wieder zu wissen, daß man, wenn man dem eignen Dämon in der Brust folgt, wenn man sein eignes Glaubensbekenntniß ausspricht, seinem eignen staatlichen und gesellschaftlichen Ideal nachstrebt, nicht um dieses Strebens willen allein dem Hohne, der Verfolgung, der Vergewaltigung anheimfällt — das ist der Gewinn, der als unmittelbare Folge der großen Umwälzung entsprießen wird, die das gestrige Datum trägt. Befreit zu werden von der großen, schweren, trostlosen Apathie, die auf uns lastete, zugleich verbunden mit der Zuversicht, daß das Schiff des Reiches nicht steuerlos bleibt, wenn sein Zimmerer und erster gewaltiger Führer zurücktritt, das erklärt den merkwürdigen Gleichmuth, mit dem man die Ereignisse dieser Tage aufgenommen. Die Stimmung wird nicht viel anders sein, als sie vor etwa einem Jahrhundert war, da die allzu straff geführten Zügel dem großen König entsanken; ein von der Ehrfurcht und Bewunderung zu leisem Hauche abgedämpftes Aufathmen.

Wer auch die Herrschaft über die Zeit ergreifen mag, diesen alles hernieder zwingenden Willen, diese überragende und jedes selbstständige Leben erdrückende Individualität, diese wie eine unwiderstehliche Woge durch die Lande fluthende Suggestion auf die Köpfe der Zeitgenossen — das hat Niemand mehr. Das weiß man, und darum lebt in Allen die Hoffnung auf eigene Bethätigung in der Zukunft. Daß ein Soldat Bismarcks Nachfolger geworden, beunruhigt Niemanden. Welcher Soldat hätte seit Napoleon dem Ersten ein gleich hoch entwickeltes Souveränetätsgefühl, gleich durchgreifende Energie besessen, wäre eine gleich imposante Incarnation des Befehls gewesen, wie Bismarck? Welcher Souverän kann heute seinen Geist durch directe Beeinflussung in die feinsten Adern der Staatsverwaltung fließen lassen? Welch' ein Mensch endlich hat eine gleich gewaltige Seele, um in jedem Augenblick die ganze Summe seines Könnens, seines Wissens, seiner Macht und vor allem seines Hasses gegenwärtig zu haben?

So ist das seltsame, von tausend Widersprüchen belastete Gefühl beschaffen, mit dem man hier dem historischen Ereigniß gegenübersteht. Und da die Menge es hier weniger noch als anderwärts liebt, ihre Gefühle zu zerfasern und jede einzelne Strähne dem Sonnenlichte auszusetzen — eine Kunst, welche zum Beispiel die Pariser so virtuos zu üben verstehen —, so verschließen sie, was in ihnen vorgeht, in der Brust. Leben, glaube ich, Leben und Bewegung, wie sie der Bevölkerung des politischen Mittelpunkts der Welt geziemten, wird erst allmälig erwachen, wenn man sich überzeugt hat, man darf wieder ein Selbst sein.

Während so die Welt draußen noch zu keiner entschiedenen Stellungnahme gekommen ist, am ehesten wohl die Frage äußert: „Was wird nun werden?" hat der Scheidende selbst die Niederlegung der Herrscherwürde über das alte Europa mit der großartigen Ruhe bewirkt, die zu seinem Kolossalbilde paßt. Die Abschiedserlasse des Kaisers, die den Fürsten zum Herzog, den General zum Marschall erheben, bewegen sich in den Ausdrücken der äußersten Dankbarkeit und Anerkennung. Der Kaiser weiß, was er der Volksempfindung schuldig ist und empfindet selbst zu tiefgewurzelte Verehrung vor dem Manne, der sein Haus zum mächtigsten der Welt erhoben, als daß er kleinlicher Empfindlichkeit Raum gegeben hätte. Ganz nach Bismarck sieht es wohl aus, daß er dem Kaiser (angeblich) die Antwort gesandt: „Er sei es seinem Alter schuldig, nicht um zehn Uhr Abends die vielen Stufen zur kaiserlichen Wohnung emporzusteigen, um sich seine Entlassung zu holen; er ziehe es daher vor, um seine Entlassung einzukommen." Eine Beglaubigung aber werden diese Worte schwerlich jemals finden. Für ihre Wahrscheinlichkeit sprechen nur psychologische Gründe. Es würde nur zu seinem Bilde stimmen, daß er Alles davonwirft, wenn er nicht Alles sein kann. Seine pessimistischen Aussprüche über den Werth der Macht sind so zahlreich und tragen so sehr das Gepräge der Echtheit, daß man an die vollkommene Ueberlegenheit glauben kann, mit der er eine schier übermenschliche Macht ruhig von seinen Schultern wirft. In seiner Sprache ausgedrückt: es ist ihm „farcimentum". In dieser Ueberlegenheit ist er Weltweiser trotz Sokrates und Spinoza. Gestern noch gebot er der Welt, heute gebietet er seinen Ackerknechten; gestern pflanzte er unausrottbare Friedensbünde zwischen Völkern, heute nur noch seinen Kohl. Und beides mit derselben Lust oder vielleicht richtiger mit derselben Weltverachtung. Bethätigung seiner Persönlichkeit war ihm Alles, und er bethätigte sie mit der unmitleidigen Rücksichtslosigkeit einer Naturgewalt. Gewiß ist seine Natur zu groß und seine Intelligenz zu gesund, als daß es ihm gleichgiltig wäre, ob er seine Persönlichkeit an einem kleinen oder einem großen Gegenstande bethätigt. Aber am wichtigsten ist ihm, daß er sie ganz und schrankenlos bethätigen könne; und ich glaube wohl, er ist lieber Souverän auf Friedrichsruh als eingeschränkter Machthaber im Reich.

Der Fürst und Herzog ist Landedelmann von Geblüt. In seinen Briefen preist er hundertmal das Glück des unabhängigen Junkers und stellt es hoch über die zweifelhafte Genugthuung selbst des erfolgreichsten Staatsmannes. Wenn Bismarck in diesem Punkte jetzt nicht anders denkt, als ehedem, — und nichts nöthigt zu einer solchen Annahme — so wird es Niemand im weiten Reich, fast möchte ich sagen, in der Welt, geben, der dem gewaltigen Manne nicht das Glück des ländlichen

diese europäische Seite der Frage vollkommen beruhigt. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaiser und Kanzler sind zahlreich und tiefgehend gewesen, aber keine einzige dieser Meinungsverschiedenheiten hat die auswärtige Politik auch nur von fern gestreift. Der Kanzler hat den europäischen Frieden erhalten wollen, und daß er dies gewollt und unter schwierigen Verhältnissen erfolgreich durchgeführt hat, gehört zu denjenigen Verdiensten desselben, über welche man aus dem Grunde nicht spricht, weil darüber eine Meinungsverschiedenheit schlechthin nicht aufkommen kann. Der Kaiser will genau dasselbe wie der Kanzler. Der neu ernannte Nachfolger des Kanzlers ist zwar ein Berufssoldat, aber wir lächeln darüber, wenn Jemand meint, aus diesem Grunde werde er kriegslustig sein. Es giebt unter unseren Generalen nicht Einen, der nicht der Ansicht wäre, daß Deutschland mit Kriegsruhm gesättigt ist. An welche Partei man sich auch wende, man trifft überall die felsenfeste Ueberzeugung, daß der Curs unserer auswärtigen Politik auch nicht um einen Theilstrich abgeändert werden wird. Deutschland ist in diesem Augenblicke eben so friedlich gesinnt, wie es vor Wochen, Monaten und Jahren gewesen ist. Es hält an dem mitteleuropäischen Bündnisse als an einer Friedensallianz fest. Höchstens die Frage kann zur Discussion gestellt werden, ob in irgend einem andern Staate kriegerische Gelüste Nahrung finden werden, weil man sich der Hoffnung hingiebt, Deutschland habe durch den Rücktritt des Fürsten Bismarck ein Element seiner Kraft verloren. Aber auch diese Sorge findet nicht die geringste Nahrung. Die Verhältnisse Europas sind nicht danach angethan, daß irgend ein Staat die Neigung haben sollte, leichtfertig einen Krieg heraufzubeschwören, bei welchem er Deutschland einig und von zuverlässigen Bundesgenossen umgeben finden würde.

△ **Berlin**, 21. März. [Die Unterrichtsdebatte im Landtage.] Trotz der allgemeinen gewaltigen Theilnahme an dem Rücktritt des Fürsten Bismarck, welche beinahe das gesammte öffentliche Interesse verschlingt und die ganze Welt durchzittert, hat es eine Verhandlung des preußischen Abgeordnetenhauses zu Wege gebracht, ein ungewohntes Aufsehen zu erregen; noch dazu eine Verhandlung bei Gelegenheit des Unterrichtsbudgets, während sonst die Debatten über dies Thema, bei welchen die Clericalen ihre so oft gehörten Beschwerden und frommen Wünsche mit bewunderungswürdiger Ausdauer immer wieder vorlegen, sich gerade nicht sonderlicher Beachtung zu erfreuen pflegen. Herr Stöcker erachtete den Zeitpunkt für passend, um mit seiner Lieblingsschöpfung nicht völlig in Vergessenheit zu gerathen, einen frischen, fröhlichen antisemitischen Vorstoß zu machen. Er beklagte sich bitterlich über den Schaden, welcher dem Unterricht auf den höheren Schulanstalten durch die unverhältnißmäßig starke Zahl jüdischer Schüler zugefügt werde. Nun, der Antisemitismus ist einmal Herrn Stöckers Domäne, und zwar eine ziemlich abgewirthschaftete Domäne. Deshalb hätte sich auch Niemand über seine Tiraden gewundert oder gar aufgeregt. Allein es kamen zwei Momente hinzu, welche die Sache in einem bedenklicheren Lichte zeigten. Erstens sprach Stöcker wahrscheinlich im Auftrage, jedesfalls aber unter der lebhaftesten Zustimmung der conservativen Partei. Daß unsere Junker und ihre Gesinnungsgenossen eine gewisse vornehme Schwäche für den Antisemitismus haben, darüber konnte wohl bei ihrer ganzen Geistesrichtung kaum ein Zweifel bestehen. Sie haben sich jedoch in dieser Frage, wohl in der Empfindung, daß sie sich mit einem offenen Eintreten für die antisemitischen Bestrebungen in einen allzu offenbaren Gegensatz zu der modernen Civilisation setzen würden, im Allgemeinen bisher zurückhaltend benommen; und Herr Stöcker hatte immerhin einen abgesonderten Platz innerhalb der Partei. Wir wissen nicht, ob die Conservativen jetzt etwa zu einer vollständigen Ideenverschmelzung mit Herrn Stöcker geneigt sind; wir hätten übrigens auch nichts dagegen einzuwenden, daß sie ohne Scheu aller Welt ihr wahres Gesicht zeigen und dadurch mehr und mehr den Boden im Volke verlieren. Ungleich bedeutsamer aber noch ist das zweite Moment: die eigenthümliche Haltung des Cultusministers. Herr v. Goßler hat sich wegen der ruhigen und objectiven Art, mit welcher er im Parlament die Angelegenheiten seines Ressorts erörtert, sowie wegen der Gründlichkeit und Sachkenntniß, welche er bei seiner Geschäftsführung beweist, auch im liberalen Lager Anerkennung zu gewinnen gewußt. Er hat sich sorgfältig von jeglicher Gemeinschaft mit den antisemitischen Forderungen, die ja auch mit Vorliebe auf das Gebiet der Unterrichtsverwaltung hinüberschweifen, ferngehalten. Um so auffälliger mußte es erscheinen, daß er Stöckers Anregungen freundliche Berücksichtigung gewährte und eingehender, halb und halb zustimmender Würdigung für werth erachtete. Herr v. Goßler hat freilich in einer zweiten Rede ausdrücklich in Abrede gestellt, daß er sich mit seinen Ausführungen irgendwie in die politische Agitation einmischen wolle; er erklärt, daß es ihm nur daran gelegen habe, in die sachliche Berathung über einen Gegenstand seines Ressorts einzutreten. Aber seine Ausführungen sind doch ganz danach angethan, der antisemitischen Bewegung neue Nahrung zuzuführen; die darin kundgegebene Ansicht, daß die Einrichtung specifisch jüdischer Gymnasien im Grunde eine recht hübsche Sache sei, kann als eine autoritative Auffassung in die Massen geworfen und ausgebeutet werden. Wenn Herr v. Goßler ein Vorgehen in jener Richtung auch vorläufig von der Hand wies, so machte er hierfür doch keineswegs principielle, sondern nur praktische Gesichtspunkte geltend. Die freisinnigen Redner haben denn auch nicht verfehlt, den Zusammenhang zwischen Stöckers und des Ministers Darlegungen und dem Antisemitismus ans Licht zu ziehen und dagegen energisch Verwahrung einzulegen. Ueberhaupt will uns die Begeisterung, welche der Minister für eine möglichst strenge Scheidung der Confessionen im Schulwesen bekundet, sehr wenig gefallen. Er rühmt sich damit, durch Beseitigung der Simultanschulen für den Frieden in der Bevölkerung gesorgt zu haben. Wir meinen aber, daß eine abgesonderte Erziehung der einzelnen Confessionen keineswegs die Wirkung haben kann, sie einander innerlich näher zu bringen. Mag der Religionsunterricht sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Confession gestalten — der allgemeine Unterricht sollte als ein neutrales Feld betrachtet werden, auf dem alle Confessionen sich zusammenfinden. Das Wesen der modernen Zeit beruht auf der Durchbrechung der Schranken, welche einst die Menschheit in Kasten, Stände und Klassen geschieden haben. Vielleicht keine andere Scheidung aber ist dem Entwickelungsgange der Menschheit so verhängnißvoll geworden, als die religiöse, die confessionelle. Es ist eine der obersten Aufgaben unserer Cultur, diese Verschiedenheiten auszusöhnen, indem man ihren Spielraum nach Möglichkeit einschränkt.

[Ueber die Galatafel im Weißen Saale des Königlichen Schlosses] wird noch berichtet: Der weite Raum war mit den Wohlgerüchen der großen Fülle von Blumen, welche in den silbervergoldeten Jardinièren in allen Farben strotzten, durchwürzt, nachdem die in Hufeisen gedeckte Tafel aufgerichtet und mit den kostbaren Prachtstücken in Silber und Gold, den Geschenken Preußischer Städte und Provinzen, besetzt war. Kurz vor 7 Uhr erglühten plötzlich die drei großen krystallenen Kronleuchter, die Lüsters in den Arkaden, die silbernen Wandleuchter an den Wänden in magisch dunkelrothem Lichte, und eine Minute später ergoß sich über den Saal ein Leuchten elektrischen Lichtes, das die ganze Herrlichkeit desselben wie mit einem Zauberschlage enthüllte. Bald kamen die ersten Gäste herein, zuerst einzeln, dann in Gruppen, in Preußischen und fremden Uniformen, Generale und Diplomaten. Einzelne Herren des Englischen Gefolges betreten den Saal, so der Lord Londonderry und Major General Sir Arthur Ellis, dann von der Großbritannischen Botschaft der erste Secretär Mr. Beauclerk, Mr. Raikes, Mr. Howard, Mr. Leech, Colonel Russel. Es erschienen der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, General-Oberst v. Pape, der Statthalter Fürst Hohenlohe, der Botschafter Graf Münster, der Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson, der Botschafter General von Schweinitz, alle Personen in hohen Stellungen. Nun erfolgt plötzlich ein Zurückweichen der Gruppen, um eine Gasse zu bilden für den Generalfeldmarschall Grafen Moltke. Weiter erschienen der Großbritannische Botschafter Sir Ed. Malet, welcher das Großkreuz des Bath-Ordens angelegt hatte, die Minister in ihren goldgestickten Uniformen, der Präsident des letzten Reichstags v. Levetzow. Dann erfolgte eine neue Bewegung im Saale. Es erschien der neue Reichskanzler von Caprivi, sich mit ritterlicher Verbindlichkeit nach allen Seiten hin verbeugend. Als die Gesellschaft vereinigt war, erfolgte nunmehr der Einzug der Hof- und Leibpagen. Dann erschienen der Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg und der Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau, durch ihren Eintritt das Nahen des Hofes verkündend. Der Prinz von Wales führte die Kaiserin, Kaiser Wilhelm folgte mit der Prinzessin Friedrich Carl. Ihnen schlossen sich an der Großherzog von Baden mit der Herzogin Caroline Mathilde von Schleswig-Holstein-Glücksburg, der Großherzog von Hessen mit der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Georg von Großbritannien mit der Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Friedrich Leopold mit der Prinzessin Victoria, Prinz Alexander von Preußen mit der Prinzessin Margarethe. Unter dem Baldachin waren die Plätze für die Majestäten, zwischen denen der Prinz von Wales zu sitzen kam. Vom Orchester wurde die englische Volkshymne „God save the Queen" intonirt, deren Klänge fortdauerten, während die hohen Herrschaften sich auf ihren Plätzen niederließen. Weiter an der Fürstenseite, rechts von der Prinzessin Victoria, saßen Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Georg Ferdinand von Holstein-Glücksburg, Prinz Friedrich Carl von Hessen, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert von Schleswig-Holstein; links von der Prinzessin Margarethe Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Prinz Maximilian von Baden, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar Erbprinz von Meiningen, Hofdame Gräfin Keller, Prinz Albert von Anhalt, Erbprinz Reuß j. L. Den Ehrenplatz den Majestäten gegenüber nahm der Reichskanzler von Caprivi ein zwischen dem Marquis Londonderry und dem Großbritannischen Botschafter Sir Malet. An dieser Seite saßen außerdem nur noch Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. An den englischen Botschafter reihten sich an Graf Moltke, Fürst Hohenlohe, die Generale von Kameke und von Stosch, Herzog von Ratibor, Graf F. Brandenburg, Landhofmeister Graf Dohna-Schlobitten, Botschafter von Schweinitz, die Minister Maybach und von Puttkamer und Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg. Auf der andern Seite folgten vom Marquis Londonderry abwärts: Graf Blumenthal, die Generale Frhr. v. Bornekow, Graf zu Stolberg-Wernigerode, Graf v. d. Goltz, Generaloberst v. Pape, Graf W. Brandenburg, Oberstkämmerer Graf Stolberg, Minister Dr. v. Friedberg, Reichsgerichts-Präsident Dr. v. Simson, Botschafter Graf Münster und Oberstjägermeister Fürst Pleß. Im Ganzen speisten im Weißen Saale 155 Personen. Die Tafel war in sichtlich gehobener Stimmung. Der Prinz von Wales theilte seine Liebenswürdigkeit fast ausschließlich zwischen dem Kaiser und der Kaiserin. Die Unterhaltung war nach beiden Seiten sehr lebhaft. Ab und zu ging die Anrede hinüber zum Reichskanzler v. Caprivi und zum Grafen Moltke. So verlief das Mahl bis zu dem von der ganzen Versammlung erwarteten Momente, wo Kaiser Wilhelm an das Glas schlagen würde, zu der Anrede an den Kaiserlichen Gast. Die Kaiserlichen Worte, deren Inhalt der Telegraph inzwischen übermittelt hat, wurden von der Musik mit der Englischen Nationalhymne begleitet. Die ganze Versammlung blieb von ihren Plätzen erhoben, bis der Prinz von Wales geantwortet hatte und die Preußische Hymne verklungen war.

[Auf die militärische Laufbahn des Fürsten Bismarck] wirft die „Köln. Ztg." folgenden Rückblick: Fürst von Bismarck ist erst mit 23 Jahren (am 1. April 1838) als Einjährig-Freiwilliger beim Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam, wo er damals Regierungs-Referendar war, eingetreten. Nach halbjähriger Dienstzeit ließ er sich, um nebenbei in Eldena landwirthschaftliche Studien betreiben zu können, zur 2. Jäger-Abtheilung nach Greifswald versetzen. Am 12. August 1841 wurde er zum Secondlieutenant der Infanterie 1. Aufgebots im 1. Bataillon (Stargard) 9. Landwehr-Regiments befördert und im nächsten Jahre, demselben, in welchem er sich seinen ersten Orden, die Rettungsmedaille, verdiente, von der Infanterie zur Cavallerie versetzt. 1850 trat er zum 1. Bataillon (Stendal) des 26. Landwehr-Regiments über, dessen Chef er später geworden ist. Als 1852 die Landwehr-Cavallerie in Regimenter formirt wurde, wurde er dem 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiment zugetheilt. Nachdem er bereits mehr als 13 Jahre Offizier gewesen war, wurde er im November 1854 zum Premierlieutenant befördert, und zwar ohne vorhergegangene Qualificationsübung, indem von der Bestimmung, daß eine Beförderung in höhere Chargen ohne Weiteres erfolgen kann, wenn die militärische Stellung der Civilstellung nicht entspricht — Bismarck war damals bereits seit 2½ Jahren Gesandter am deutschen Bunde — Gebrauch gemacht wurde. Im October 1859 erhielt Bismarck, der inzwischen Botschafter in Petersburg geworden war, den Charakter als Rittmeister und zwei Jahre darauf bereits den Charakter als Major. Als Major wurde er Ministerpräsident und auch in den Kriegen 1864 und 1866 trug er die Majorsepauletten. Am 20. Sep-

---

Patriarchen gönnte bis zu der äußersten Grenze, an welche die Natur je ein menschliches Leben geführt.

Wir aber, die wir uns hinfort ohne den Kanzler zu behelfen haben, werden jetzt erst uns selbst heimisch machen müssen im neuen Reich. Bisher hatte alles den Anstrich des Provisorischen, auf die Persönlichkeit des Kanzlers Zugeschnittenen. Und im Ausland gab's nicht wenige, die da meinten, mit dem Weggang des Gewaltigen müßte das Reich in seinen Grundvesten erschüttert werden. Wir werden den Beweis zu liefern haben, daß dieser Glaube thöricht war. Bisher gab es nur *eine* feste Institution in Deutschland. Sie hieß Bismarck. Wir werden diese *eine* Institution durch eine *Mehrheit* zu ersetzen haben. An die Stelle des nach dem Naturlauf Vorübergehenden müssen wir das Dauernde setzen. Eine schwere, aber auch schöne Aufgabe! Jetzt heißt es regsam sein, erwachen aus dem lethargischen Schlummer! An dieser Arbeit werden wir uns erst recht zu einem wahren Volke erziehen, das aus sich selbst heraus in quellender Fülle das Leben schafft, zu einer Nation von unendlich erhöhtem Verantwortlichkeitsgefühl, zu einer echten Culturnation. Auf denn, ans Werk!

Berlin wird gleichfalls gewinnen. Und vielleicht am unmittelbarsten. Jetzt erst wird es die wahre Hauptstadt des Reiches werden. Bismarck, der einstmals alle großen Städte vom Erdboden vertilgt wissen wollte, der mehrfach mit der Entziehung der hauptstädtischen Würde drohte, haßte es. Wahrscheinlich wird die Polizei von nun an freundlicher und förderlicher auftreten als bisher; als Vertreterin des fehlenden Regierungspräsidenten wird sie nicht eine Genugthuung darin suchen, die nie endenden Conflicte mit dem Magistrat vor allem *schneidig* zu Ende zu führen. Die vielfachen Hemmnisse der großstädtischen Entwicklung Berlins werden fortfallen. Nicht als ob Fürst Bismarck jemals direct das Berliner Polizeipräsidium beeinflußt hätte, aber mit ihm schwindet auch sein System, das der Rücksichtslosigkeit, und in alle Zweige der Verwaltung und selbst der Gesellschaft fluthet ein milderer, versöhnlicherer, sittigender, civilisatorischerer Geist. Schon ist der Bann, der über Berlin als dem Fortschrittsnest lagerte, gebrochen; man beabsichtigt, die Presse zu den Hoffesten heranzuziehen; die Stadt nicht nur exclusive Kreise, wird an dem Glanze des neuen Herrschers theilnehmen. Jeder mag sich persönlich dazu stellen, wie er will, die Stadt aber kann nur darunter gewinnen. Und wenn sich so die Geister regen, kommt vielleicht auch bald in die Riesenpläne, die auf dem Grunde der Berliner Wünsche schlummern, neues Leben: vor allem der Plan einer südlichen Trace der Stadtbahn und — der Weltausstellung. Der neue Kaiser vereinigt die Generosität der Jugend und des Souveräns. Er ist vielleicht der Mann, uns durch das Opfer der Ulanenkaserne in Moabit einen Ausstellungspark zu schaffen, wie ihn keine Stadt besitzt. Das aber wäre das Erste und Nothwendigste, um eine wahrhaft großartige Weltausstellung zu vollbringen, die dem deutschen Namen Ehre machte.

Otto Neumann-Hofer.

Wiener Plaudereien.

Wien, 21. März.

In der Bismarckwoche. — Theater und Kunstleben. — Goethe-Denkmal. — Mitterwurzer.

Kein anderes Gesprächsthema darf der Chronist anschlagen, als das Weltgespräch, das gegenwärtig nirgends lebhafter, als in Wien, die Massen beschäftigt. Der „Mann mit den drei Haaren", vor und nach Sechsundsechzig der bestgehaßte Minister in Oesterreich, ist hierzulande seit dem Jahre Siebzig, und zumal nach der Veröffentlichung des deutschösterreichischen Bündnißvertrages, eine der volksthümlichsten Persönlichkeiten geworden. Wer denkt heute noch daran, daß unmittelbar vor Ausbruch des österreichisch-preußischen Krieges die „Neue Freie Presse" den Bericht eines gelehrten Psychiaters veröffentlichte, des Inhalts, Bismarck leide an ausgesprochenem Größenwahnsinn? Wer entsinnt sich noch, daß am Vorabend von Königgrätz im Wiedener Theater in der Feerie Schafhax! der Schauspieler Dorn mit dem karikirten Bismarck-Kopf als Dämon der Hoffahrt erschien?

Kaum, daß man schmunzelnd die Briefe Bismarcks aushebt, in welchen er erzählt, wie er als Hochzeits-Reisender mit seiner jung angetrauten Gattin in Schönbrunn durch den Stacketzaun bei Mondschein in den reservirten Garten guckte, den er ein Jahrzehnt hernach als Abgesandter seines Königs officiell betreten durfte. Kaum, daß irgend ein Liebhaber seiner Person die Schilderungen seines Besuches in der Ofener Königsburg, die Charakteristiken der Zigeunermusik und Pußtawanderung, die Begegnungen mit Franz Josef in verschiedenen Zeiten zusammenstellt. Und doch weiß alle Welt, daß Bismarck Wien und Oesterreich kennt. Doch hat man es verschmerzt, daß er Sechsundsechzig in Brünn einrückte, mit Giskra Friedensverhandlungen einleitete, dermaßen günstig für Oesterreich, daß nur die Verblendung unserer Diplomatie trotzig solchen freundlichen Gesinnungen Widerspruch entgegensetzte und lieber auf dem theuer bezahlten Umweg über Paris zu einem Ausgleich in Nikolsburg kam. Und doch weiß alle Welt, wie oft, in wie verschiedener Sendung und Laune Bismarck an dem Wasserfall der Gasteiner Ache sich einstellte; das eine Mal mit Graf Rechberg, das andere Mal mit Andrassy. Und doch begaffte ihn die Menge, als er — nach seinem eigenen Wort angestaunt, wie ein Menagerie-Thier — im Volksgarten lustwandelte oder am Eingang der Treppe zum Hotel Impérial den Besuch des Kaisers Franz Josef empfing. Was die innere Politik des Reichskanzlers den Deutschen so mancher Abstufung und Partei mitunter verleidet hat, das haben die fernerstehenden Deutschösterreicher, wenngleich er die Liberalen als „Herbstzeitlose" mehr als einmal befehdet hat, vergessen oder doch verwunden angesichts des mächtigen Friedenswerkes, das er zu Stande gebracht, angesichts der Einigung des Reiches, die in dem Hader unserer Völker und Fractionen doppelt imponirend wirkt. Kein Wunder, daß hier die Kunde von seinem Abschied verblüffend wirkte. Anfangs hielt man die Geschichte für einen Theater-Abgang — fausse sortie nennt das die Bühnensprache: für ein Schein-Manöver, nach welchem der Protagonist erst recht mit besonderer Macht und Kraft einsetzt. Dann aber fiel aller Welt die Schicksals-Ironie auf, daß Bismarcks Rücktritt nicht unter Kaiser Friedrich, vielmehr unter dessen Nachfolger zur Wahrheit werden sollte. Was über dies Ereigniß hier geschrieben und gelesen wurde, kann eine kleine Bibliothek füllen, und doch bleibt das nur ein kleiner Bruchtheil dessen, was hier gesprochen und gedeutelt und vermuthet und gelispelt wurde. Jedenfalls werden wir in Jahresfrist weiter sein und sehen. Bis dahin geleiten den Herzog von Lauenburg die antheilvollen Blicke einer Welt in seine Friedrichsruher und Varziner Weltabgeschiedenheit.

Wenn die Tagesgeschichte uns mit solchen unerwarteten Eindrücken bestürmt, dann bleibt für die herkömmlichen Ereignisse wenig Beachtung übrig. Man geht zur Ausstellung der Entwürfe für das *Goethe-Denkmal*, unter welchen kein einziges von wahrhaft genialer, Alles überzeugender Schöpferkraft sich offenbart, obwohl Künstler wie *Weyr*, *Tilgner*, *Kundtmann*, *Hellmer* u. A. sich an dem Wettbewerb betheiligt haben. Ich wage übrigens die Ketzerei, auszusprechen, daß *Jacob Grimms* Wunsch: es mögen sich, wie der alten Götter Bilder, die Denkmale von Schiller und Goethe in *jedem* deutschen Gau erheben, nicht unbedingt getheilt werden muß. *Ein* gelungenes Goethe-Monument in Frankfurt oder Weimar scheint mir wohl am Platze. Und wenn etwa die Straßburger Studenten vor der jüngsten Reichshochschule ein Bild des jugendschönen, apollinischen Liebhabers der Sesenheimer Friederike aufrichten, soll uns das auch willkommen sein. Sonst aber scheint uns der geschäfts- und gewerbsmäßige Betrieb, ein Denkmal des Unvergeßlichen in jeder deutschen Großstadt zu Stande zu bringen, nur dann begründet, wenn sich irgendwo — am besten aus freiem Antrieb — ein congenialer Bildhauer findet, der Goethe in einem von Goethescher Genialität und Ursprünglichkeit beseelten Monument zu vergegenwärtigen vermag. Alles Andere ist Ceremoniell und Formalismus. Wir haben dann auch das häßliche Schillerdenkmal in Mainz, das widerwärtige in Wien und die traurige Goethe-Statue in München diesem thörichten, mißverstandenen Heroencult zuzuschreiben. Mag sein, daß der richtige Musensohn für das Wiener Goethedenkmal sich noch einstellt; bis zur Stunde hat er sich nicht gemeldet. Sobald er kommt, soll er offene Arme und — Börsen finden.

Von unseren Bühnen ist nicht viel Neues zu melden. Alte Wandervögel halten hier kurze Rast: *Schweighofer* im Carl-, *Mitterwurzer* im Deutschen Volkstheater. Beide finden mit der alten Fähigkeit die alte Beliebtheit, und der treffliche Mitterwurzer zumal überraschte gestern in Werthers „Kriegsplan" in der Rolle eines russischen Kriegs-Diplomaten durch seine fortreißende Frische, durch sein Temperament und Feuer. Schade, daß diese außerordentliche Kraft von Laube so wenig wie von Dingelstedt, Wilbrandt, Sonnenthal, Tatarzky und Bukovics *dauernd* für eine Wiener Bühne festgehalten werden konnte. So wie er ein Engagement antritt, sucht ihn der Wanderteufel heim. So wie eine Hofbühne, München, Berlin oder Wien, ihm mit den lockendsten Anträgen kommt, nimmt er Reißaus. Dieser unleugbaren Virtuosen-Natur sind eben alle alten Gaben, Fehler und Gebrechen des Stegreifspielers zu eigen, der am

tember 1866 wurde er mit Ueberspringung der Oberstlieutenants- und Oberstencharge zum Generalmajor und Chef des 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiments ernannt. Am 18. October 1868 wurde er nach Auflösung der Landwehr-Cavallerie-Regimenter Chef des 1. Magdeburg. Landwehr-Regiments Nr. 26 und zugleich erfolgte seine Stellung à la suite des Magdeburg. Kürassier-Regiments Nr. 7. Den Krieg 1870/71 machte er ebenso wie den von 1866 im Großen Hauptquartier des Kaisers mit; ins Feuer kam er besonders bei Gravelotte und Sedan. Er erhielt das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse und wurde am 18. Januar 1871 zum Generallieutenant befördert. Am 22. März 1876 erfolgte seine Ernennung zum General der Cavallerie, in welcher Charge er bisher geblieben ist. 1884 erhielt er auch den höchsten militärischen Orden, den Orden pour le mérite, und zwar gleich mit der Krone, während diese sonst erst für wiederholte Auszeichnung nach Verleihung des Ordens besonders gegeben wird. Als am 1. April 1888 die Provinzial-Landwehr-Regimenter in Wegfall kamen, wurde Fürst Bismarck, dessen Chefstelle beim 26. Landwehr-Regiment fortfiel, à la suite des 2. Garde-Landwehr-Regiments gestellt. Die Charge eines Generalobersten der Cavallerie besitzt außer dem Fürsten Bismarck noch der Großherzog von Baden; früher war auch der Prinz August von Würtemberg in dieser Stellung. Unter den Generalfeldmarschällen und Generalobersten des preußischen Heeres steht Fürst Bismarck an achter Stelle. Seine Vormänner sind Graf von Moltke (seit 16. Juni 1871), Graf v. Blumenthal (15. März 1888), Prinz Georg von Sachsen (15. Juni 1888), Prinz Albrecht von Preußen (19. Juni 1888), Großherzog von Baden (25. Juni 1888), v. Pape (19. Septbr. 1888) und Großherzog von Sachsen (21. Decbr. 1889).

[Die verstärkte Justizcommission des Abgeordnetenhauses] setzte am Freitag die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Notariat u. s. w., fort. Die §§ 8 und 9 des Entwurfs wurden angenommen. Zu § 9 wurde der Antrag angenommen, welcher die einheitliche Regelung der Beglaubigung nicht nur der Handzeichen, sondern auch der Unterschriften durch Richter und Notare bezweckt. Ein Antrag, welcher für alle Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit die Zuziehung eines Protokollführers für erforderlich erklären wollte, wurde abgelehnt, nachdem sich gegen diesen Antrag nicht nur der Vertreter der Justiz-Verwaltung, sondern auch, mit Rücksicht auf die dadurch entstehenden Mehrkosten, der Vertreter der Finanz-Verwaltung erklärt hatte.

[Ein gemeinsames Geschäftshaus für beide Häuser des Landtags] soll, wie schon gemeldet, errichtet werden. Dem Gesammtvorstande des Herrenhauses liegen drei Vorschläge zur Berathung vor: 1) Auf Grund und Boden des jetzigen Reichstagsgebäudes unter Hinzunahme des Herrenhausgrundstücks die Errichtung zweier durch einen Mittelgang getrennter Gebäude. 2) Die Errichtung eines gemeinsamen Gebäudes für beide Häuser des Landtages auf demselben Grund und Boden. 3) Die Errichtung eines neuen Gebäudes für das Abgeordnetenhaus auf dem Grundstück des Reichstags an der verlängerten Zimmerstraße. Der Gesammtvorstand sprach sich im Princip für die Errichtung eines gemeinsamen Gebäudes aus. Dasselbe soll an Stelle des jetzigen Herrenhauses treten, an der Front nach der Leipziger Straße die Wohnungen für beide Präsidenten enthalten, in der Mitte, im jetzigen Garten, sollen die beiden Häuser des Landtags errichtet und durch einen Säulengang verbunden werden.

[Von der Amerikanischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie] ist Professor Clinton Cushing vom Cooper Medical College, San Franzisco, zum Delegirten für den X. internationalen medicinischen Congreß ernannt worden. Prof. Cushing weilt augenblicklich in Deutschland und nach seinen Aeußerungen verspricht der Besuch seiner Landsleute, gerade aus den leitenden Kreisen der medicinischen Gelehrtwelt, ein ungemein reger zu werden. An die Spitze des von Sir William Mac Cormac gebildeten Londoner Comités, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen des Congresses zu fördern, ist kein Geringerer getreten, als Sir James Paget. Ebenso hat Sir William Stokes, der Präsident des College of Surgeons von Irland die Leitung eines irischen Landes-Comités übernommen, welchem die hervorragendsten Aerzte der grünen Insel angehören sollen. Für Schottland hat Prof. Grainger Stewart das Präsidium eines nicht minder ausgezeichneten Comités angetreten. Während wir auf diese Weise der Antheilnahme von Großbritannien und Irland versichert sein dürfen, haben für Rußland Staatsrath Prof. Paschutin und für Schweden Prof. Holmgren (Upsala) die Geschäftsleitung in die Hand genommen.

[Volkszählung.] Bekanntlich findet alle fünf Jahre in Deutschland eine Volkszählung statt. Am 1. December des laufenden Jahres wird wiederum eine solche statistische Erhebung vorzunehmen sein, für welche mit Rücksicht auf die dazu nothwendigen umfänglichen Vorbereitungen die Anordnungen mindestens 6 Monate vor jenem Zeitpunkte getroffen werden müssen. Dem Bundesrathe ist zu diesem Zwecke ein „Entwurf von Bestimmungen für die Volkszählung von 1890“ zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Die Bestimmungen betreffen zunächst nur die Uraufnahmen und schließen sich den für die vorhergegangenen Volkszählungen maßgebend gewesenen Grundsätzen durchweg an, überschreiten insbesondere nicht die bisher in Betreff des Umfanges der Erhebungen gestellten Anforderungen an die Localbehörden. Es ist vielmehr erstrebt worden, die den Localbehörden zufallenden Arbeiten nach Möglichkeit zu vermindern. Durch eine schärfere Umschreibung des Begriffs der „ortsanwesenden Bevölkerung“ ist dafür gesorgt, den Behörden die richtige Erfassung ihrer Aufgabe zu erleichtern. Die „ortsanwesende Bevölkerung“ soll danach in der Gesammtzahl der in der Nacht vom 30. November auf den 1. December innerhalb der Grenzen der einzelnen Staaten ständig oder vorübergehend anwesenden Personen bestehen. Nach der nunmehr vorgeschlagenen Fassung der Bestimmungen entfällt ferner für alle Reichsangehörigen die Frage nach ihrer besonderen Staatsangehörigkeit. Eine weitere Einschränkung ist insofern eingetreten, als bezüglich der vorübergehend Abwesenden die auf den Geburtstag, den Geburtsort, das Religionsbekenntniß und auf die ausländische Staatsangehörigkeit bisher gerichteten Fragen weggelassen sind. Bezüglich der Begrenzung der Zählbezirke ist nunmehr empfohlen, dieselben in der Art vorzunehmen, daß die Bezirke nicht mehr als 50 Haushaltungen umfassen und daß sie bei Wohnplätzen von 2000 und mehr Einwohnern ausschließlich aus Theilen des betreffenden Wohnplatzes bestehen. Größere Anstalten, wie Kasernen, Heilanstalten, Strafanstalten u. s. w. wird empfohlen als selbstständige Zählbezirke zu behandeln. Man hofft, daß die Beachtung dieser Empfehlungen ebenfalls zur Vereinfachung der Zählarbeiten beitragen wird. Hinsichtlich der aus dem Urmaterial aufzustellenden Uebersichten hat der Reichskanzler sich die Vorschläge vorbehalten.

[Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen.] Im Betriebsjahre 1888/89 betrug auf den preußischen Staatsbahnen die Anzahl der beförderten Personen (in runder Summe) in der I. Klasse: 1 061 000; in der II. Klasse: 20 872 000; in der III. Klasse: 111 730 000; in der IV. Klasse: 70 348 000. Hierbei sind nicht mitgezählt die auf Requisitionsscheine und Militärbillets beförderten Militärpersonen, deren Anzahl 3 844 000 betrug. Die Gesammtsumme der beförderten Personen belief sich auf 207 857 000 gegen 191 675 000 im Vorjahre. Die vorhandenen Plätze wurden ausgenutzt mit 24,72 pCt. Jede Personenwagenachse war durchschnittlich besetzt mit 4,78 Personen. — Auf 1 Personenkilometer betrug das Personengeld in der I. Klasse 8,01 Pf., in der II. Klasse 5,30 Pf., in der III. Klasse 3,33 Pf., in der IV. Klasse 2,10 Pf., bei der Militärbeförderung 1,53 Pf.

Die Einnahme aus der Personenbeförderung (ausschl. der Gepäck- und Nebeneinnahmen betrug auf 1 Kilometer durchschnittliche Betriebslänge 8453 M. gegen 8221 im Vorjahre. Zur Vergleichung bemerken wir, daß in dem Betriebsjahre 1888/89 vereinnahmt wurden bei den sächsischen Staatseisenbahnen 10 346 M., bei den badischen Staatseisenbahnen 9402 M., bei den würtembergischen Staatsbahnen 6610 M., bei den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen 6585 M., bei den baierischen Staatseisenbahnen 5936 M., bei den oldenburgischen Staatseisenbahnen 4611 M. Nach dieser Uebersicht nehmen die preußischen Staatseisenbahnen die dritte Stelle ein. — Die Güterbeförderung gegen Frachtberechnung belief sich bei den preußischen Staatseisenbahnen (in runder Summe) auf 127 417 000 Tonnen gegen 113 372 000 im Vorjahre, und die Einnahme (ausschl. der Nebenerträge) betrug auf 1 Kilometer durchschnittliche Betriebslänge 23 803 M. gegen 22 566 M. im Vorjahre. In demselben Betriebsjahre 1888/89 wurden vereinnahmt bei den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen 23 865 M., bei den sächsischen Staatseisenbahnen 21 898 M., bei den badischen Staatseisenbahnen 17 237 M., bei den baierischen Staatseisenbahnen 13 958 M., bei den würtembergischen Staatseisenbahnen 12 564 M., bei den oldenburgischen Staatseisenbahnen 7270 M. Die preußischen Staatseisenbahnen nehmen sonach bei den erwähnten Einnahmen aus dem Güterverkehr die zweite Stelle ein.

[Der Verein der Berliner Großdestillateure] hielt am Donnerstag Abend im Feuerstein'schen Restaurant, Alte Jakobstraße 75, eine Versammlung ab, um u. A. Stellung zu einer neuen polizeilichen Verordnung mit Strafandrohung wegen Verkaufs von „billigem Rum“ und zur „bevorstehenden Aenderung der Spiritussteuer“ zu nehmen. Bezüglich der Polizeiverordnung berichtete Herr M. Schulz, daß am 7. d. M. einem Destillateur, nachdem zuvor eine Probe billigen Rums, sogenannten Essenzen-Rums, von demselben entnommen war, vom Polizeipräsidium eine Verfügung zugegangen ist, worin ihm mitgetheilt wurde, daß die chemische und mikroskopische Untersuchung der Probe ergeben habe, daß der Rum durch künstliche Rum-Essenz hergestellt sei, und daß er sich strafbar machen würde, wenn er diese minderwerthige Waare als Rum verkaufen würde, ohne den Käufer ausdrücklich auf die Eigenschaft des Rums als „künstlichen“ aufmerksam zu machen. Da man nun angenommen, daß die Untersuchungen von „verschnittenem“ oder „Essenzen-Rum“ nicht auf den einzelnen Fall beschränkt bleiben würden, in Folge der außerordentlich hohen Preise für wirklichen (Jamaika-) Rum aber ein Verschneiden desselben mit Alkohol und Wasser oder mit Rum-Essenz üblich sei, so begab sich im Interesse des Destillateurgewerbes und der Schankwirthe eine Deputation des Vereins Berliner Großdestillateure, bestehend aus dem Vorsitzenden Herrn Hövel und Herrn Max Schulz, zu dem Geheimen Ober-Regierungsrath Friedheim, um diesem vorzustellen, daß es eine Unmöglichkeit sei, dieser Anforderung nachzukommen, wenn der Handel nicht unterbunden werden sollte. Herr Friedheim entgegnete, die Polizei verlange, daß die Waare als solche bezeichnet werde, was sie sei. Wer minderwerthige Waare verkaufe, sei strafbar, und das Publikum werde sich an eine gute Waare schon gewöhnen. Schließlich erklärte Herr Friedheim, die Entscheidung sei ja Sache des Richters, ein Präjudiz stehe ihm nicht zu, es sei aber möglich, daß es dem Verkäufer vor einer Strafverfolgung schützen würde, wenn an dem Gefäß resp. der Flasche die Bezeichnung „Kunstrum“ angebracht würde. Nach einer lebhaften Debatte, in welcher diese Verfügung als ein scharfer polizeilicher Eingriff in das Erwerbsleben bezeichnet wurde, beschloß der Verein, in den Gastwirths-Vereinigungen Vorträge über diese Verfügung zu halten, um die Wiederverkäufer (als Kunden der Großdestillateure) vor Schaden zu bewahren. Bezüglich der Aenderung der Spiritussteuer gab sich der Vorsitzende der Hoffnung hin, daß unter den veränderten Verhältnissen vielleicht der nächste Reichstag schon eine Aenderung werde eintreten lassen. Diese Ansicht wurde auch von den anderen Mitgliedern getheilt und eine rege Agitation dafür empfohlen. Da diese Angelegenheit jedoch eine für ganz Deutschland allgemeine ist, so wurde der Vorstand beauftragt, sich mit dem Verbande deutscher Branntweinbrenner und Liqueurfabrikanten ins Einvernehmen zu setzen, damit dieser das Weitere veranlasse. Der Verein will im Herbst eine Ausstellung von Liqueuren bester Qualitäten veranstalten, um zu beweisen, daß sich die deutschen Liqueure mit den besten französischen messen können. Auch will sich derselbe an der im Februar nächsten Jahres hier stattfindenden Kochkunst-Ausstellung des deutschen Gastwirthsverbandes durch eine Collectiv-Ausstellung betheiligen.

[Proceß Bobbe.] Nach Beendigung der Beweisaufnahme wurde den Geschworenen die Frage auf vorsätzliche Brandstiftung zum Zwecke des Betruges vorgelegt, mit der Unterfrage, ob mildernde Umstände vorhanden. Sodann nimmt Staatsanwalt Krobitzsch das Wort. Er weist, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, auf die Gemeingefährlichkeit des in Rede stehenden Verbrechens und ferner darauf hin, daß es nur in den seltensten Fällen gelinge, den Thäter zu überführen. Der Proceß Bobbe werde hoffentlich nicht zu diesen gerechnet werden müssen, er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß derselbe mit der Verurtheilung des Angeklagten enden werde. Der Staatsanwalt beleuchtet sodann alle durch die Beweisaufnahme zu Tage getretenen Belastungsmomente, welche in unwiderlegbarer Weise für die Schuld des Angeklagten sprächen, und weist auf die Haltlosigkeit und Unglaubwürdigkeit derjenigen Angaben hin, auf welche der Angeklagte die Ursache des Brandes zurückführen wolle. Es sei eine böse Vergangenheit, auf die der Angeklagte zurückblicke. Allerdings habe derselbe es beliebt, über seinen Aufenthalt in Italien einen Schleier zu ziehen, indem er jede Auskunft über seine dortigen Erlebnisse verweigerte; etwas Angenehmes würde er von dort aber sicher nicht zu erzählen gehabt haben. Zu dem geheimnißvollen Schacht übergehend, meint der Staatsanwalt, daß es wohl eigentlich keiner derjenigen Personen, welche ihn in Augenschein genommen hätten, gelungen sei, sich ein klares Bild von dem Zwecke desselben zu verschaffen. Aber das Gefühl des Unheimlichen werde wohl Jeden beschlichen haben, der den sonderbaren Bau besichtigt habe. Die Presse habe ursprünglich der im Publikum vielfach verbreiteten Meinung Ausdruck gegeben, es handele sich um eine Menschenfalle, und wahrlich, durchaus von der Hand zu weisen sei die Annahme nicht. Aber es müsse allerdings festgestellt werden, daß ein Beweis in dieser Beziehung nicht gegen ihn erbracht sei. Welchen Zweck giebt nun der Angeklagte für den Bau an, den er durch monatelange, geheimnißvolle Arbeit hergestellt hat? Er will ihn als Aufbewahrungsort für Holz und Kohlen benutzen, trotzdem er unter seinem Laden einen großen Keller zur Verfügung hat. „Angeklagter!“ redet der Staatsanwalt den Beschuldigten, der sich unwillkürlich und um einen Schatten bläßer werdend, erhebt, mit erhobener Stimme an, „glauben Sie, wir sind Kinder, denen Sie ein derartiges Märchen auftischen können? Sollten Sie nicht eine andere Erfahrung aus jener Schwurgerichtsverhandlung in Hamburg gewonnen haben, aus der Sie mit einer sechsjährigen Zuchthausstrafe hervorgingen?“ Der Staatsanwalt schloß seine Rede mit Worten der Erwartung, daß die Geschworenen ihren Spruch auf Schuldig abgeben würden. Der Vertheidiger, R.-A. Silberstein, hält trotz

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

liebsten alle Wochen wo anders seine Zelte aufschlägt und dem Dichter nur für die äußeren Umrisse der Handlung verpflichtet sein will. So konnte es beispielsweise kommen, daß er Gustav Freytag in Wiesbaden zu einer Aufführung der „Journalisten“ lud, weil er den Bolz für seine beste Rolle hielt: den Autor aber geradezu ärgerte, denn Freytag vertrug es nicht, statt seines Textes einen von Mitterwurzer ganz willkürlich entstellten und erfundenen Dialog sprechen zu hören. Noch vor Schluß der Vorstellung verließ Freytag dazumal das Haus. Unsere Schauspieler freilich, zumal der jüngere Nachwuchs, werden gut thun, an Leuten von Mitterwurzers Originalität hinaufzuschauen. Kraftnaturen und Kernmenschen seines Schlages werden immer seltener. Und wenn er auch oft irrt und fehlgreift, niemals dient er der Schablone: er hat den Antheil von La Roche und Laube denn auch dauernd verdient.

In der Oper fand gestern Berlioz' „Benedict und Beatrice“ freundliche Aufnahme, in der Burg kommt heute Abend die Première von Sardous (in Berlin und München längst gegebenen) „Belle-Maman“, im Carltheater giebts gleichzeitig Studenten-Vorstellung der „Räuber“, morgen folgt dort das gute Volksstück „Einer vom alten Schlag“ von Chiavacci und Karlweis, unsere Aristokraten rüsten zu einem Liebhaber-Theater im Musikverein, kurzum aller Orten bewährt sich Shakespeares

All the world's a stage
And men and women merely players

(Die ganze Welt ist Bühne und Männlein und Weiblein bloße Spieler): — alle Spectakel verdrängt und verdunkelt aber das gewaltige Schauspiel auf dem Welttheater: „Der Abschied Bismarcks.“

Eckart.

Stadt-Theater.

Wie es den Anschein hat, werden uns in der nächsten Zeit verschiedene Ausgrabungen längst verschollener Opern bevorstehen. Novitäten, deren Einstudirung sich verlohnte, scheinen nicht vorhanden zu sein, und so greift man denn zu älteren Werken. „Lucrezia Borgia“ von Donizetti ist die erste Ueberraschung nach dieser Richtung hin gewesen. Daß von Donizetti eigentlich nur noch einige komische Opern lebensfähig sind, ist bekannt; seine Tragik hat sich überlebt. Wir sind nicht mehr dramatisch naiv genug, um in schauervollen Situationen an süßlichen und und heiteren Melodien Gefallen zu finden. „Lucrezia Borgia“ stammt aus Donizetti's bester Zeit und enthält eine Fülle von üppigen, glänzenden und leicht im Ohre haftenden Melodien. Die erste Arie Lucrezia's, die Arie des Herzogs im zweiten Acte und das bis auf den Schluß charakteristische Trinklied Orsino's sind Nummern von nicht gewöhnlichem Reiz. Die Begleitung freilich ist entsetzlich. Immer und ewig dieselben monotonen Pizzicati, billigen Harpeggien und reizlosen Harmoniefolgen! Einen Act hindurch hält man es allenfalls aus, dann aber wird man entweder nervös oder schläfrig. — Die Oper hat merkwürdige Schicksale gehabt. In Italien konnte man sich mit dem Stoffe, der Victor Hugo's bekanntem Schauerdrama entnommen ist, ganz und gar nicht befreunden. Die Melodien gefielen ungemein und, um diese zu retten, wurde das Textbuch vielfach umgearbeitet. In Triest nannte man die Oper „Alfonso di Ferrara“, in Toscana „Eustorgia da Romano“, in Ferrara „Giovanna I. di Napoli“, in Turin „La rinnegata“ und in Rom „Elisa Fosco“. Diesen Titeln entsprechend wurden natürlich auch die Personen, der Ort der Handlung und zum Theil auch die Handlung selbst verändert. Am schlimmsten wurde „Lucrezia Borgia“ in Paris zugerichtet, wo das ganze Scenarium umgearbeitet werden mußte, da Victor Hugo das Sujet als sein geistiges Eigenthum reclamirte. Ueberall gefiel die Oper. Man freute sich über die hübschen Melodien und vergaß darüber, daß diese zum großen Theil zu der Handlung gar nicht paßten. Die vier Hauptdarsteller hatten sogenannte dankbare Partien und konnten sich, wenn sie Stimme und Temperament besaßen, von ihrer besten Seite zeigen. „Lucrezia Borgia“ kam später, da Donizetti immer neue Opern auf den dramatischen Markt warf — im Ganzen schrieb er 66 Stück — in Vergessenheit und heutzutage ist sie kaum mehr, als eine Curiosität. — Die Aufführung am vorigen Freitag war gut einstudirt und verlief recht zufriedenstellend. Frau Schober-Groß bewährte sich in der Titelrolle als tüchtige und verwendbare Sängerin. Ihre Stimme gehört zwar nicht zu den glänzenden und reicht in den Momenten der höchsten Erregung nicht ganz aus, aber die Gewissenhaftigkeit, mit der sie an ihre Aufgaben herangeht, und die Sicherheit, mit der sie dieselben löst, wirken stets wohlthuend. Die Partie des Orsino sang Frl. Beuer gewandt und mit viel Temperament. Besonders zu loben war der Vortrag des Trinkliedes im letzten Act. Auch mit den Leistungen der Herren Heuckeshoven und Schneider könnten wir uns einverstanden erklären, wenn nur die Aussprache correcter gewesen wäre. Wir stellen in dieser Hinsicht durchaus keine exorbitanten Ansprüche und begnügen uns mit jeder noch so kleinen Abschlagszahlung. Als eine solche hätten wir es angesehen, wenn wenigstens das Wort „Borgia“, richtig ausgesprochen worden wäre. Die kleineren Rollen waren angemessen besetzt; Chor und Orchester leisteten im Allgemeinen Tüchtiges. Die Vorstellung war sehr gut besucht. Ob das Publikum erschienen war, um die „Lucrezia Borgia“ zu hören oder die neue Balletpantomime zu sehen, können wir nicht entscheiden.

E. B.

* **Universitätsnachrichten.** Der Geh. Justizrath Prof. Dr. Seuffert, welcher, wie bekannt, einen Ruf an die Universität Bonn erhalten hat, wird schon zum 1. April nach Bonn übersiedeln. — Für den einem Rufe an die Universität in Berlin Folge gebenden Prof. Dr. Scheffer-Boichorst in Straßburg ist seitens der dortigen Hochschule ein Ruf an den außerordentlichen Professor Dr. Harry Breßlau in Berlin ergangen und von dem letzteren angenommen worden. Dr. Breßlau schrieb außer in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften zerstreuten Abhandlungen auch einige größere Werke, so 1869 „Die Kanzlei Konrads II.“, „Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Kaiser Heinrich II. und unter Konrad II.“ u. s. w. — Der Privatdocent Dr. D. Behrens in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor der romanischen Philologie an die Universität Jena berufen worden. — Wie aus Halle gemeldet wird, ist der außerordentliche Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft Dr. Karl Geldner daselbst als Nachfolger des Professor Oldenberg nach Berlin berufen worden. Der außerordentliche Professor Dr. Wilhelm Meyer-Lübke an der Universität Jena ist zum Professor der romanischen Philologie an der Universität Wien ernannt worden. — Als Nachfolger des verstorbenen Prof. Becker ist Prof. Dr. Theodor Leber in Göttingen zum Professor der Augenheilkunde in Heidelberg ernannt worden. — An Stelle des nach Prag berufenen Prof. Dr. v. Jacksch ist Privatdocent Dr. Theodor Escherich in München zum Professor der Kinderheilkunde in Graz ernannt worden. Seine wissenschaftlichen Arbeiten haben verschiedene Gebiete der Kinderheilkunde zum Gegenstand, insbesondere hat er sich mit dem Studium der bakteriellen Ursachen der Magen-Darmkrankheiten der Kinder beschäftigt. Zu dem bekannten Sorhletschen Apparate zur Herstellung keimfreier Milch hat er eine Modification angegeben, welche den nützlichen Apparat, der leider viel zu wenig in Anwendung gebracht wird, billiger und deshalb auch den ärmeren Klassen des Volkes zugänglich macht. — Der Privatdocent Dr. Alexander Tschirch in Berlin wurde zum außerordentlichen Professor der Pharmazie und Pharmakologie an der Berner Hochschule erwählt. Dr. Tschirch ist aus Guben gebürtig und steht jetzt im 34sten Lebensjahre.

Paul Heyse

vollendete am 15. d. Mts. sein 60. Lebensjahr. Den Dank für die ihm an diesem Tage von nah und fern zugegangenen Beweise der Sympathie stattet der Dichter in folgendem Gedicht ab:

Dem Mann, der um des Märzen Mitte
Den winterkahlen Wald durchschritte,
Und plötzlich bräch' ein reicher Flor
Aus Zweig' und Aesten rings hervor,
Er sähe zwischen duftigen Kränzen
Die allerschönsten Blumen glänzen,
Und Vogelstimmen lenzesfroh
Begrüßten ihn unisono —
Dem Manne würd' es kaum verdacht,
Wenn er eine dumme Miene macht'
Und traute den wachen Sinnen kaum,
Hielt' Alles für einen schönen Traum.

Und gäb' ein Freund ihm zu verstehn,
Der holde Spuk sei nur geschehn,
Weil er die Mühe sich gegeben,
Des „Alters Anfang“ zu erleben,
Und habe stets auf ebner Bahn
Was er nicht lassen konnt' gethan,
Das danke man nun ihm fern und nah —
Er stände wohl nicht klüger da.

Wie aber soll er sich betragen,
Den vielen Freundlichen Dank zu sagen?
Still geht er seines Weges hin
Und denkt: die Seinen kennen ihn.
Die Jahre, die uns Manches rauben,
Ihm stärkten sie nur den jungen Glauben,
Dem müss' es immer wohlergehn,
Der in den Freunden die Welt gesehn,
Da Nichts das Blut so warm erhält
In dieser schlecht geheizten Welt.
So möcht' er's, wenn sie bei ihm bleiben,
Wohl noch ein Weilchen weitertreiben.

Gries, 17. März 1890 — Paul Heyse.

J. Glücksmann & Co.

Breslau.

Halbanliegende
Westen-Jaquettes,
9 M., 10 M., 12 M.,
15 M. bis 25 M.

Ganz- und
Halbanliegende
Jaquettes,
3 M., 5 M., 7 M., 9 M.,
10—20 M.

Russische
Radmäntel
mit und ohne Stickerei
12 M., 15 M., 18 M.,
20—30 M.

Bandagen-
Mäntel,
Havelocks,
7 M., 9 M., 10 M.,
12—20 M.

Regen-
Paletôts
mit Griechen-Aermeln,
blau, mode, grau,
13 M., 15 M.,
18—25 M.

Paletôts
und
Kragenmäntel
für Mädchen,
reizende Façons,
4 M., 5 M., 6 M.,
8 M., 10 M.

Hochmoderne
Visites,
10 M., 12 M., 15 M.,
18 M., 20—30 M.

Sehr chic
gearbeitete
Costumes,
allergrösste Auswahl,
von 15—60 M.

Satin-,
Mousseline-
und Merveilleux-
Blousen
von 2—20 M.

Ohlauerstrasse 71/72.

Bazar „Fortuna."

J. Fuchs junior,
Ohlauerstr. 16.



Röckchen, Handarbeit	v. 0,70 ℳ
„ mit Leibchen	v. 1,25 ℳ
Erstlings-Jäckchen	v. 0,50 ℳ
Gehäkelte Corsets	v. 0,50 ℳ
Macco- u. Perl-Tricots	v. 1,00 ℳ
Halbhöschen, gestrickt	v. 0,40 ℳ

Gehäkelte Kleidchen, Jäckchen, Mützchen, Schuhchen, Lätzchen, Söckchen, Gamaschen, Schärpen.

Kinder-Strümpfe,

Specialität: echtschwarze u. echtfarbige Strümpfe und Längen in bewährt vorzüglicher Qualität sehr billig.

Kinder-Schürzen | Kinder-Corsets

Tricot-Kleidchen	v. 2,25 ℳ
Tricot-Knabenanzüge	v. 4,00 ℳ
Tricot-Jaquettes	v. 3,50 ℳ
Tricot-Höschen	v. 2,00 ℳ
Tricot-Mützen	v. 1,75 ℳ

Knaben- u. Mädchen-
Blousen
in Tricot und Flanell.

Kinder-Handschuhe
Zwirn, Fil Perse, Seide,
20—30 ₰ 50—75 ₰ 60—75 ₰

Billige feste Preise.

3728

J. Fuchs junior,
Ohlauerstr. 16.

Tapeten
in allen Genres vom einfachsten bis zum elegantesten, in neuesten Mustern, empfiehlt [4037]
Joseph Schlesinger,
Junkernstraße 14/15,
„Goldene Gans".
Muster franco!

Pianinos u. Flügel
billigst zum Verkauf, auch gebrauchte,
P. F. Welzel, Pianof.-Fabrik,
Klosterstraße 15. 3741

Heinrich Leschziner,
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 76|77.
Oberhemden-Fabrik,
Magazin feiner
Herren-Artikel,
empfiehlt

Oberhemden

in besonders eleganter und dauerhafter Ausführung zu billigsten Preisen.

Grösstes Lager
in
Kragen, Manschetten, Cravatten etc.
Probehemd liefere vorher. — Guter Sitz wird garantirt.

J. E. Lewy, Neuschestr. Nr. 66.

Neuschestraße Nr. 66.

In Folge Verlegung m. Geschäftsräume nach schrägüber Neuschestr. Nr. 2, stelle ich in meinem noch innehabenden Geschäftslocal [3711]

66 Neuschestraße 66,
folgende vom Engroslager zurückgesetzte Posten zum
Ausverkauf.

Diverse reinseidene Damenhandschuhe, Paar 60 Pf.
Diverse plattirte Damenhandschuhe, Paar 35 Pf.
Diverse Atlashandschuhe für Herren, Damen und Kinder, Paar 10, 20 und 25 Pf.
Diverse Herren-Socken sowie auch Damen- und Kinder-Strümpfe, Paar 10 und 15 Pf.

Strumpfwaaren-Fabrik
J. E. Lewy,
Neuschestraße Nr. 66.

Neuschestraße Nr. 66.

J. E. Lewy, Neuschestr. Nr. 66.

Träger, Bauschienen,
Säulen,
Gitter, Thore,
Fenster,
Stall-Einrichtungen
für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh,
nach eigenen, bestbewährten Systemen.
Podest- und Wendel-
Treppen
billigst bei [3027]
Herz & Ehrlich, Breslau.

Herrmann Schultze Nachf.,
Uhrenfabrikant — Hoflieferant
Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen.



Breslau, Junkernstr. 32.
Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats. [3594]
Specialität:
Glashütter Taschenuhren.
Annahme von Reparaturen.
Das Geschäft besteht seit 1859 Junkernstr. 32





Fernsprech-Anschluss Nr. 715.

Fußbodenglanzlack z. schnell u. haltbaren Streichen der Fußböden in all. Farb. (Musterkarte z. Ansicht.)
E. Störmer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Herren- und Damen-
Pelz-Gegenstände,

wie auch Wollsachen (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [056]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, Reparaturen und Modernisirungen aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.
Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

der schweren Belastungsmomente den Angeklagten nicht für überführt. Er hält es für erwiesen, daß Bruchtheile einer Lampe mit dem Schutt hinausgeschafft worden sind, und dies spreche für eine Explosion derselben. Aber es gäbe noch viele Möglichkeiten, wie das Feuer entstanden sein könne. Die Annahme der Anklage, daß der Schacht zum Zwecke der Brandstiftung gebaut worden, könne er nicht theilen. Ein Mann wie der Angeklagte werde sich sicher nicht so viele Umstände machen und so unpraktisch vorgehen, wie er es gethan, denn unkluger und thörichter könne wohl kein Brandstifter verfahren. Die Fallklappe habe jedenfalls ihre Geschichte und ihre sehr geheimnißvolle Geschichte. Könnte ein Mann von der Vergangenheit des Angeklagten den Schacht nicht zu Zwecken der Hehlerei benutzen wollen? Vielleicht wollte er Werkzeuge darin verbergen, die Niemand sehen durfte, vielleicht wollte er Falschmünzerei treiben, wer kann es wissen? Der Vertheidiger führt aus, wie der Angeklagte vielleicht in jener Nacht mit der Lampe in dem Schacht gearbeitet hat, wie die Lampe dabei explodirt und der Schacht in Brand gerathen sein kann. Nun habe der Angeklagte vielleicht den Kopf verloren, weil er sein Geheimniß verrathen sah, und in völliger Kopflosigkeit habe er die Flucht ergriffen. Es sei doch nicht anzunehmen, daß der Angeklagte, der wegen schweren Diebstahls 12 Jahre im Zuchthause gesessen, nicht zu anderen Mitteln gegriffen haben würde, um sich von einigen Geldverlegenheiten zu befreien, die gar nicht einmal sehr ernster Natur waren. Nachdem der Vertheidiger Alles angeführt hat, was die Schuld des Angeklagten in Zweifel setzen kann, kommt er zu dem Schlusse, daß dem Angeklagten die That wohl zuzutrauen ist, daß die lediglich auf Indicien beruhenden Belastungsmomente aber nicht ausreichen, auf Grund derselben einen Schuldigspruch zu fällen. Nach erfolgter Rechtsbelehrung seitens des Präsidenten ziehen sich die Geschworenen um 6¼ Uhr zur Berathung zurück. Nach dreiviertelstündiger Berathung kehren die Geschworenen zurück. Ihr Verdict lautet auf Schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren, 3000 Mark Geldstrafe event. noch 300 Tage Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Der Angeklagte, zum letzten Wort zugelassen, blieb dabei, daß er sich außer dem unbefugten Herstellen des Schachtes keiner Schuld bewußt sei. Das Urtheil lautete auf acht Jahre Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe event. noch 100 Tage Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

* **Berlin,** 22. März. [Berliner Neuigkeiten.] Fürst Bismarck hat, wie die „B. B.-Z.“ meldet, in den letzten Tagen mehrere ihm näher stehende Persönlichkeiten empfangen, u. A. auch Herrn Pindter.

Ein Gegenstück zu dem „Fall Boretius“ ist die Zurückweisung einer jüdischen Schülerin durch Frl. Agnes von Schmidt, Vorsteherin der höheren Töchterschule, Hallescheſtraße 20. In einem Briefe an die Mutter des Kindes schreibt die Leiterin der Schule, daß sie sich im Laufe des verflossenen Winters anläßlich einer Anfrage der Behörde verpflichtet habe, hinfort nur noch christliche Schülerinnen aufzunehmen. Unter der Behörde kann nur die städtische Schuldeputation verstanden sein, welche in dem Fall Boretius bereits eine Haltung zeigte, die für die meisten Berliner schier unbegreiflich war. Trotzdem aber darf man mit einiger Spannung der Veröffentlichung der Motive entgegensehen, welche die Behörde veranlaßt haben, von Frl. v. Schmidt eine Verpflichtung über die Zurückweisung jüdischer Schülerinnen einzufordern oder doch entgegenzunehmen.

Der Stadtverordnete Kalisch hat vor einiger Zeit in der Stadtverordneten-Versammlung die Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung auf die in der fiscalischen Abdeckerei herrschenden Mißstände gelenkt, welche nach Zeitungsberichten darin bestehen, daß aus der genannten Anstalt Fleisch entwendet und verkauft werde. Auf die Anfrage des Magistrats an das Polizei-Präsidium hatte dasselbe geantwortet, die in den Zeitungen verbreiteten Gerüchte über Entwendungen von Fleisch aus der Abdeckerei und dessen Verwerthung hätten sich nach den angestellten Ermittelungen nicht bestätigt. Da trotzdem die Gerüchte nicht zum Schweigen gebracht wurden, haben die städtischen Behörden auf Antrag des Stadtverordneten Kalisch eine gemischte Deputation unter dem Vorsitz des Stadtraths Hübner eingesetzt, welche die Mißstände auf der fiscalischen Abdeckerei erörtern und Vorschläge zur Abhilfe machen sollte. Dieselbe hat nun über die erwähnte Angelegenheit dem Magistrat Bericht erstattet. Nach diesem Berichte seien in der Deputation von verschiedenen Seiten die Uebelstände gekennzeichnet und insbesondere vom Stadtverordneten Kalisch eine Fülle von Beweismaterial beigebracht worden, welches auf das bündigste nachweise, daß das Polizei-Präsidium nicht hinlänglich unterrichtet gewesen sein könne, wenn es dem Magistrat antwortete, daß jene Zeitungs-Nachrichten über die Entwendung und Verwerthung von Fleisch aus der Abdeckerei sich nach den angestellten Ermittelungen nicht bestätigt hätten. So seien bereits sieben Einwohner von Reinickendorf verurtheilt und bestraft worden, weil bei ihnen aus der Abdeckerei entwendetes Fleisch gefunden wurde. Auch seien vor Kurzem zwei auf der Abdeckerei beschäftigt gewesene Knechte wegen wiederholten Diebstahls von Fleisch aus der Abdeckerei zur Anzeige gebracht worden. Die Deputation hat nun durch einstimmig gefaßten Beschluß beim Magistrat den Antrag gestellt, derselbe möge sich unter Vorlegung des beigebrachten Beweismaterials sofort mit dem Polizei-Präsidium in Verbindung setzen, um schleunigst Maßnahmen zur sorgfältigen Ueberwachung der fiscalischen Abdeckerei und zur Verhütung der gerügten Uebelstände zu treffen. Ferner beantragt die Deputation, der Magistrat möge baldmöglichst auf dem städtischen Central-Viehhofe Einrichtungen treffen zur Vernichtung bezw. rationellen unschädlichen Verwerthung des zur menschlichen Nahrung untauglichen Fleisches. Der Magistrat hat die Anträge der Deputation genehmigt und beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung hiervon Kenntniß zu geben.

Bochum, 20. März. [Der ehemalige Vorsitzende des Centralstrikecomités, Bergmann Johann Weber,] erhebt schwere Anklagen gegen seine ehemaligen Freunde Bunte, Schröder und Siegel. Der Letztere hat namentlich seinen Zorn erregt, weil er in Buer bei Recklinghausen behauptet, Weber habe 100 Mk. Ausstandsgelder unterschlagen. Weber bestreitet dies entschieden. Wohl habe er Gelder vor den „Fingern“ mancher Leute geschützt, indem er es bei guten Freunden hinterlegt, dann dasselbe aber nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß im Sinn der Geber verwandt habe. Dem Vorsitzenden Bunte macht Weber den Vorwurf, derselbe habe, als an ihn (Weber) 307 M. für die Ausständischen aus Berlin eingegangen, den Vorschlag gemacht, das Geld unter sich zu theilen, was er jedoch mit Entrüstung zurückgewiesen. An die Adresse von Bunte, Schröder und Siegel seien viele tausend Mark zu Unterstützungszwecken eingegangen, so 6000 M. aus Elberfeld. Wo sei das Geld geblieben bezw. wie sei dasselbe verwandt? Weber verlangt auch zu wissen, mit welchen Mitteln Schröder und Bunte ihr Cigarrengeschäft und Siegel sein Biergeschäft begründet. Wenn die Fragen beantwortet sind, dann will Weber den Biedermännern, wie er die Gegner nennt, weiter zu Leibe gehen.

Italien.

Rom, 20. März. [Ein Denkmal für Mazzini.] Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Denkmals zu Ehren Giuseppe Mazzini's, in erster Lesung einstimmig an. Die Verhandlung des Entwurfes währte kurz, und würde einen ernsten und feierlichen Verlauf genommen haben, wenn nicht die Radikalen gegen den Geist der Vorlage mit leidenschaftlichen Worten Verwahrung erhoben hätten. Die Vorlage nimmt für den Philosophen, den Bahnbrecher und Apostel der Einheits-Idee die Dankbarkeit des ganzen Volkes in Anspruch, während die Radikalen Mazzini's Andenken um jeden Preis in die Fesseln ihrer Partei schlagen möchten. Das Denkmal, welches die große Mehrheit der Kammer als eine von aller politischen Leidenschaft geklärte Huldigung für eine gewaltige, der Geschichte angehörende Persönlichkeit auffaßt, wurde von den Radikalen als das Wahrzeichen hingestellt, unter welchem sich ihre Forderungen erfüllen werden. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf: Minister-Präsident Crispi legte die Gründe der Vorlage dar. „Die Errichtung eines Denkmals zu Ehren Mazzini's,“ sagte er, „ist für die Nation eine Ehrenpflicht. Mazzini war der Apostel des Einheitsgedankens. Als er ihn faßte, lag alles um ihn tief danieder. Er aber war es, der die Trägen und Muthlosen mit seinem Geiste belebte und ermannte. Sein Wort ward zum Gesetz, das eine That werden mußte. Er war kein Anhänger der Monarchie, aber diese wird ihm darob nicht grollen, denn sie ging aus der nationalen Einheit als die Folge einer inneren Nothwendigkeit hervor. Die Einheits-Idee aber ist Mazzini's eigener Brust entsprossen, und er hat sich damit unsterblichen Ruhm vor Italien und der Welt errungen.“ (Beifall.) — Mordini, einstiger Mazzinianer beglückwünschte die Regierung zur Vorlage und dankte dem Könige, daß er diese Angelegenheit großherzig in seine Obhut genommen und dadurch neuerdings die Harmonie seiner Gesinnung mit jener des Volkes bezeugt habe. — Chiala nannte Mazzini einen verhängnißvollen Mann und bemerkte, er wolle das Denkmal nur der Gewalt seines Genius geweiht wissen. Nicotera aber, dessen Abfall von der Giovine Italia Mazzini seinerzeit sehr schmerzlich berührt hatte, wendete sich an Chiala mit der Frage, ob etwa Italien ohne Mazzini so rasch geeint worden wäre. „Ihm war“, erklärte Nicotera, „die Regierungsform eine Nebensache, die Einheit das Ziel. Dieses Ziel vor Augen, arbeitete er mit Victor Emanuel jahrelang zusammen, und der große König hat ihn darum oft seinen besten Freund genannt. Mazzini's Leben war ein leuchtendes Beispiel von Hingebung, Ausdauer und Muth. Sein Denkmal wird dem neuen vergeßlichen Geschlechte sagen, welche Mühe, Opfer und Entsagungen dieses Vaterland von den Vorfahren gefordert habe.“ — Nun kamen die Radicalen, und als erster seltsamerweise ein Graf, der Abg. Ferrari. „Ich verwahre mich,“ sagte er, „gegen jede Zweideutigkeit. Mazzini kann nicht mit Victor Emanuel, Garibaldi und Cavour in einen Bund gefaßt werden. Es hieße dies die Gefühle der Nation verletzen. (Murren.) Jawohl, meine Herren, jene drei Männer gehören der Geschichte an; Mazzini aber lebt noch in unserer Brust, er ist die Gegenwart und noch mehr die Zukunft. Lassen Sie alle Zweideutigkeiten und bekennen Sie es offen: Mazzini ist der Volksgedanke, die Demokratie. (Lärm, Unruhe, Beifall „am Berge“.) Zerren Sie seinen Namen nicht in Ihre kleinlichen Interessenkreise. Zuletzt werden Sie doch zugeben müssen, daß die Errichtung des Denkmals, wozu Sie sich so spät entschlossen haben, Ihre Niederlage, unseren Triumph bedeutet.“ (Minutenlanger Beifall „am Berge“; Zischen und Gelächter auf den übrigen Bänken.) — Nachdem wieder Ruhe eingetreten, bemerkte der Präsident: „Ich bedauere es, daß der Abg. Ferrari das Gefühl der Nation zu einer Parteisache zu machen suchte; es wird ihm dies aber nicht gelingen!“ (Lebhafter Beifall.) — Nach einem weiteren Ergusse Pantano's brachte Nicotera folgende Tagesordnung ein: „Die Kammer, in Mazzini einen der großen Schöpfer der durch Plebiscite besiegelten Einheit und Freiheit Italiens erkennend, geht zur zweiten Lesung des Entwurfes über.“ — Pantano brachte nochmals die Vorbehalte seiner Partei vor, worauf die einstimmige Annahme der Tagesordnung erfolgte.

Belgien.

a. Brüssel, 20. März. [Die Erklärungen des Ministerpräsidenten zur Arbeiterschutzconferenz.] Hat auch der Finanzminister Herr Beernaert in der heutigen Kammersitzung die gewünschte Mittheilung der den Vertretern Belgiens auf der Arbeiterschutzconferenz ertheilten Instructionen verweigert, so hat er doch über deren Geist und Ziele sich offen ausgesprochen. Die belgischen Vertreter werden sich in allen Fragen an die Beschlüsse halten, welche die belgischen Kammern in den Arbeiterfragen gefaßt haben. Belgien, so führte der Minister aus, habe in der Arbeitsgesetzgebung mehr geleistet, als die meisten übrigen Länder; es habe Gesetze über die Frauen- und Kinderarbeit, über Industrieräthe und Schiedsgerichte, über die Lohnzahlungen u. s. w. erlassen. Die Vertreter Belgiens werden auf der Conferenz nachweisen, daß die Lage der belgischen Arbeiter nicht schlechter, sondern in Folge des billigeren Lebens besser als in den Nachbarländern ist und die Großindustriellen für ihre Arbeiter ein Herz haben, daß die Zahl der in den belgischen Industrien verwendeten Weiber und Kinder sehr gering ist und die Arbeitslöhne denen der übrigen Länder gleiche sind. In Berlin handelt es sich nicht um politische Ziele, sondern um eine große internationale Enquete, an welcher die belgischen Vertreter mit reinen Händen und ohne bedenkliche Initiativen zu ergreifen, theilnehmen. Die Regierung hat Delegirte ernannt, welche ihre Ansichten am besten vertreten und in diesen Fragen gründlich Bescheid wissen. Man wirft der Regierung vor, keinen Arbeiter als Delegirten nach Berlin entsendet zu haben, aber man brauche nicht Arbeiter zu sein, um die Arbeiterinteressen zu kennen. Sind wir nicht Alle Arbeiter? Sind nur die Handarbeiter Arbeiter? Und wer ist denn der bevollmächtigte Vertreter der Arbeiterklasse? Die Einen wollten den zehnstündigen, die Andern den achtstündigen Arbeitstag und gleiche Löhne. Die socialistischen Arbeiter wollen die Maschinen beseitigen, das Eigenthum abschaffen, die Tyrannei des Staates herstellen, feierten sogar die Pariser Commune. Wir haben Männer nach Berlin zu schicken, die unsere Ansichten, nicht die der Feinde der Gesellschaft vertreten. Die Revolutionäre müssen mit ihrer Vertretung warten, bis sie die Macht errungen haben. Von der Berliner Conferenz sind die günstigsten Ergebnisse zu erwarten; schon ihr Zusammentreten ist eins der bedeutsamsten Ereignisse der Neuzeit und eröffnet die weitesten Gesichtskreise. Selbstredend machen diese ministeriellen Erklärungen in den socialistischen Kreisen und ihren Organen das böseste Blut, aber auch in weiten Kreisen des Landes macht man mit Recht dem Minister den Vorwurf, daß er die Lage der belgischen Arbeiter und der belgischen Arbeitsgesetzgebung nicht mit den Thatsachen im Einklange geschildert habe. Das Gesetz über die Frauen- und Kinderarbeit ist nicht in Kraft getreten; die Industrie- und Arbeitsräthe sind trotz des dreijährigen Bestehens des Gesetzes nicht eingesetzt worden; es ist notorisch, daß in den Bergwerken, in der Textilindustrie und in fast allen anderen Industriezweigen Frauen und Kinder übermäßig ausgenutzt werden. Irgend eine Unfallversicherung ist nicht vorhanden und das Gesetz über die Arbeiterversicherung ist noch nicht einmal entworfen. Rechnet man dazu, daß die belgischen Arbeiter politisch rechtlos sind, so tritt deutlich hervor, daß die deutschen Arbeiter weit besser dastehen, als die belgischen Arbeiter.

Rußland.

[Ueber eine Empörung politischer Gefangenen in Sibirien] erhält die „Daily News“ eine Zuschrift aus Irkutsk, der wir Folgendes entnehmen:

„Die Verbannung der Betreffenden war erfolgt, nachdem die zufällige Explosion von Bomben in Zürich eine weitgehende Verschwörung enthüllt hatte. Es waren 30 Männer und Frauen, welche auf den Verdacht hin, in das Complott verwickelt zu sein, nach Irkutsk, der Hauptstadt Ostsibiriens, verschickt wurden. Dort sollten sie den Rest ihrer Tage zubringen. Sie durften sich frei in der Stadt bewegen und fanden auch bald Beschäftigung. Da erhielt der Gouverneur von Irkutsk eines Tages ein Telegramm, daß Tausende von aufrührerischen Proclamationen über verschiedene Provinzen des europäischen Rußlands verbreitet worden und man guten Grund zu der Annahme habe, sie seien in Irkutsk gedruckt. Die dortige Polizei fand auch richtig eine kleine Druckerei. Kosaken hatten, als sie einen Goldtransport von Irkutsk nach St. Petersburg geleiteten, die Proclamationen an Vertrauensleute in Moskau befördert. Am Meisten compromittirt waren Einige von den Dreißig. Diese wurden mit Arbeit in den Bergwerken bestraft. Die anderen wurden vor den Gouverneur geführt, welcher ihnen mittheilte, daß sie nach entfernten Gegenden verschickt werden würden. Die Unglücklichen baten den Gouverneur flehentlich, sie in Irkutsk zu lassen, aber vergeblich. Da beschlossen sie, ihr Leben möglichst theuer zu verkaufen. Sie versammelten sich in einem Hause und verbarricardirten es. Einige Leute der Stadt scheinen ihnen Waffen und Munition gegeben zu haben. Als der Gouverneur mit dem Militär erschien, wurde er mit einer Salve empfangen. Ein heftiger Kampf entspann sich, aber binnen Kurzem waren die meisten Verbannten getödtet oder verwundet. Der schwer verwundete Rädelsführer wurde gehängt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. März.

Ein Lorbeerkranz.

Am letzten Donnerstag spielte sich in den Räumen der Loge zum goldenen Scepter hierselbst eine erhebende Scene ab. Man denke sich im Angesichte von siebzig Breslauer Bürgern Herrn Regierungsrath Frank, den Vorsitzenden des Neuen Wahlvereins, dem Professor Herrn Freiherrn v. Stengel einen Lorbeerkranz überreichen. Man denke sich ferner den Professor Herrn R. Schmidt „im Namen des Neuen Wahlvereins“ dem Gefeierten eine Adresse einhändigen, in welcher „dem deutschen Gesinnungsgenossen“ seitens des Wahlvereins „ehrerbietiger Gruß entboten“ und ihm u. A. attestirt wird, daß er, Herr Frhr. v. Stengel, „stets maßvoll und mannhaft eingetreten sei für die deutsche Sache“; und um das Bild zu vervollständigen, erwähnen wir, daß schließlich ein Breslauer Gymnasiallehrer, Tröger ist sein Name, im Auftrage des deutschconservativen Vereins dem maßvollen und mannhaften Freiherrn eine Adresse stiftete, welche in der Versicherung gipfelte, daß die Frucht der politischen Arbeit des Freiherrn auch nach seinem Scheiden von Breslau unverloren sein werde. Herr Professor von Stengel verläßt nämlich — das ist die Veranlassung zu der ihm von seinen Gesinnungsgenossen bereiteten Ovation — mit Ablauf des gegenwärtigen Semesters unsere Hochschule und unsere Stadt, um in Würzburg seine segensreiche Thätigkeit als Lehrer der Jugend fortzusetzen. Unsre Breslauer Nationalen haben, wie man weiß, im Adressenentwerfen ein besonderes Talent — die vorletzte Probe dieser Kunst, die berüchtigte Adresse an den Kaiser Friedrich zu Gunsten des früheren Reichskanzlers, jetzigen Herzogs von Lauenburg, ist noch unvergessen, — man kann es ihnen daher nicht verargen, wenn sie bei jeder sich bietenden passenden oder unpassenden Gelegenheit dieses ihr Talent im Stylisiren schwülstiger Phrasen üben, um es nicht einrosten zu lassen; wie wir denn die Letzten wären, die einem verdienten Manne seine Krone vorenthalten zu sehen wünschten. Aber im vorliegenden Falle sind wir es der öffentlichen Meinung in Breslau, sind wir es dem Rufe unsrer Stadt nach außen hin, sind wir es schließlich auch dem Rufe unsrer Hochschule schuldig, den Lorbeerkranz, mit dessen muntern Zweigen man das festliche Haupt des Herrn von Stengel zu bekränzen für gut befand, in der richtigen Beleuchtung zu zeigen. Ungern zerpflücken wir das dem scheidenden „Gesinnungsgenossen“ dargereichte hehre Weihegeschenk, ungern deshalb, weil wir es nicht verhindern können, daß bei diesem Geschäft die Geschenkgeber nicht viel glimpflicher wegkommen, als der Geschenkempfänger, und weil es uns leid thut, gerade jetzt mit ihnen ins Gericht gehen zu müssen.

Vor kurzen Wochen haben sich die auf dem Boden der gegenwärtigen staatlichen Ordnung stehenden Parteien Breslaus zu gemeinsamer Abwehr eines gemeinschaftlichen Feindes die Hand gereicht. Man hat diese politische Selbstüberwindung geübt nicht zum wenigsten in der Hoffnung, dadurch für die Zukunft eine Milderung der Gegensätze, eine menschlichere, anständigere Art des Parteikampfes, eine schonungsvollere Achtung des politischen Gegners, ein friedlicheres Zusammenarbeiten der verschiedenen Bevölkerungsklassen an dem Werke der Gesittung und der Cultur, dem wir Alle zu dienen wünschen, anzubahnen, nachdem das Bedürfniß nach einer Wandlung zum Bessern auf allen Seiten sich mächtig geltend gemacht. Was geschieht jetzt dem gegenüber? Man veranstaltet eine politische Feier, die nicht mehr und nicht weniger bedeutet als einen Schlag ins Gesicht aller der Elemente der Breslauer Bevölkerung, die es mit einer Milderung der politischen Gegensätze ernst meinen, und solcher Leute giebt es, Gott sei Dank, in allen Parteilagern eine große, sehr große Zahl!

Wer ist Herr von Stengel? Was ist Herr von Stengel uns Breslauern? Als Lehrer der Hochschule hat er für uns nur die Bedeutung, daß er nach außen hin aller Welt dargethan hat, daß an dieser Stätte der Bildung und Humanität, der Gesittung und Toleranz, ein Mann vorhanden war, der allen Grundsätzen der Humanität und Toleranz durch sein öffentliches Auftreten, durch sein mannhaftes Einstimmen in den Hepp hepp-Ruf der Stöcker, Liebermann und Genossen Hohn sprach. Als Universitätslehrer, der vom Katheder herabstieg und in Volksversammlungen die niedrigen Instincte der Masse aufrief gegen einen Theil unsrer Bevölkerung; dessen aufreizende Reden in Tausenden von Exemplaren auf die Gassen geworfen wurden, dessen „Backpfeife, die man einem unverschämten Judenbengel herunterhaut,“ einen Liebermann von Sonnenberg zu dem begeisterten Ausspruche hinriß, Herr von Stengel habe in Breslau „die beste antisemitische Rede“ gehalten, die je in Deutschland gehalten wurde, als ein solcher „maßvoller“ Kämpe der nationalen Sache hat Herr von Stengel, der von Liebermanns Gnaden preisgekrönte antisemitische Meisterredner, es in Breslau zu einer politischen Notorietät gebracht; als solcher hat er nach außen hin die den Ruf unsrer Hochschule und unsrer Stadt schädigende Meinung verbreitet, als habe in den „besten Kreisen Breslaus“, zu denen man ja wohl auch die Universitätskreise rechnet, ein Geist Gemeingiltigkeit erlangt, der nicht nur allem politischen Tact, sondern aller Bildung und Gesittung widerspricht. Diesem Geiste Rechnung zu tragen, fühlte sich der freiherrliche Herr Professor noch vor drei Wochen gedrängt, als er am 28. Februar, zu derselben Stunde, als im Saale bei Liebich ein freisinniger Redner eine in jedem Satze versöhnliche, anständige, von wahrhaft sittlichen Ideen getragene Ansprache hielt, im Saale des Concerthauses mit dem ödesten Antisemitismus seine Rede zu würzen suchte — der einzige cartellistische Redner der verflossenen Wahlbewegung, der es über sich gewann, zu solchem Mittel seine Zuflucht zu nehmen. Herr von Stengel ist sich dadurch bis zum letzten Augenblick als „bester antisemitischer Redner Deutschlands“ treu geblieben. Den Ruhm nehme er mit sich auf das neue Feld seiner Jugend-bildenden und Jugend-veredelnden Thätigkeit! Aber daß dieser Mann in Würzburg auf den ihm vorgestern gespendeten Lorbeerkranz als auf eine Gabe Breslauer Freunde soll hinweisen dürfen, und daß er dabei ungestraft den Glauben soll erwecken dürfen, als hänge an den Blättern dieses Kranzes die Gesinnung auch nur eines Bruchtheils der Breslauer Bevölkerung, diesen Verdacht dürfen wir nicht auf uns fallen lassen. Und darum

erheben wir unsre Stimme im Namen aller Bürger unsrer Stadt, welche wahre Bildung und Gesittung zu schätzen wissen, gegenüber der dem scheidenden antisemitischen Freiherrn bereiteten Lorbeer- und Adressen-Ovation, um öffentlich vor aller Welt zu erklären: wohl unsrer Universität, daß dieser Stern, der allen Breslauer Racen- und Klassenhassern so strahlend voranleuchtete, an ihrem Horizonte verlischt; wohl unsrer Stadt, daß mit der Person des freiherrlichen Professors eines der Haupthindernisse dafür verschwindet, daß die allerseits ersehnte Milderung der politischen Gegensätze, daß die dringend gewünschte, weil dringend nöthige Veredelung des Tons in der politischen Polemik Platz greife!

Und die Universität Würzburg? Dieser alte ruhmreiche Hort echter Wissenschaftlichkeit? Diese Pflanzstätte des Lichtes, der Aufklärung, der Humanität? Was wird sie dem neuen belorbeerten Ankömmling sein? Das Eine wissen wir: noch ehe sein Breslauer Lorbeerkranz verwelkt sein wird, wird sich ihm die Ueberzeugung aufgedrängt haben, daß man nicht überall in Deutschland so gutmüthig ist, sich durch die antisemitische Eloquenz eines Professors der Rechte imponiren zu lassen, am wenigsten in Würzburg; und darum wissen wir auch, daß der Breslauer Lorbeerkranz für seinen „gefeierten" Inhaber wie für die Stifter dieser sinnigen Gabe sehr bald weiter nichts sein wird, als eine beschämende Erinnerung, und um diesen unvermeidlichen Ausgang der erhebenden Feier in der Loge zum goldenen Scepter nach unsren Kräften zu beschleunigen, haben wir uns überwunden, uns, wie geschehen, mit dem scheidenden Professor zu beschäftigen.

---

* **Vom Lobetheater.** Morgen, Sonntag, findet, wie bereits gemeldet, eine Nachmittags-Aufführung des beliebten Volksstückes „Der rechte Schlüssel" zu ermäßigten Preisen statt. Abends geht „Das Bild des Signorelli" zum 13. Male in Scene. Die Proben zu Anzengrubers „Das vierte Gebot" haben bereits begonnen und die Première dürfte Anfang April stattfinden.

* **Residenztheater.** Die morgige Sonntagsaufführung der Gesangsposse „Berolina" dürfte die letzte sein. Für das Residenztheater sind die Novitäten: „Die Stütze der Hausfrau" und „Der Goldfuchs" erworben, wovon die erstere Anfang April zur Aufführung gelangen wird.

* **Breslauer Orchester-Verein.** Das 12. (letzte) Abonnements-Concert des Breslauer Orchester-Vereins findet unter Mitwirkung des Professors H. Barth (Clavier) aus Berlin am Dinstag, 25. März, statt. Derselbe wird das Concertstück für Clavier mit Orchester von C. M. von Weber, op. 79, und 3 Solostücke für Clavier von F. Chopin spielen. An Orchesterwerken enthält das Programm die erste Sinfonie Es-dur op. 28 von Max Bruch, die Ouverture zu „Manfred" von Rob. Schumann und die große Leonoren-Ouverture Nr. 3 von L. v. Beethoven. Mit diesem Concert beschließt Herr Max Bruch seine Thätigkeit als Leiter der Concerte des Breslauer Orchester-Vereins.

* **Tonkünstler-Verein.** Der Montag, 24. d. M., stattfindende neunte Musik-Abend ist ausschließlich Johannes Brahms gewidmet. Es kommen zur Aufführung: sein Clavierquintett B-moll, seine dritte Violinsonate (zum ersten Male), zwei Orgelfugen (ebenfalls zum ersten Male), vier Lieder für Alt, drei für Sopran und zwei Duette für diese beiden Stimmen. Die Vortragenden dieses Abends sind: Fräulein Gertrud Fuhrmann (Alt), Fräulein Emma Plüddemann (Sopran) und die Herren Theodor Ehrlich, Leo Baruch (Violine), Felix Scholz (Viola), Paul Kaupert (Violoncello), Robert Ludwig, Hugo Steinitz (Clavier) und Aug. Hein (Orgel).

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum gelangten zuletzt zur Aufstellung: von Friedr. Hiddemann-Düsseldorf „Hochzeitszug auf dem Lande", von Oscar Sitzmann-München (Breslau) 2 Oelbilder „Der verkannte Politiker" und „Versöhnung" und 2 Aquarelle „Die Genesende" und „Stickerin", Graf Stan. Kalckreuth-München 2 Landschaften, beide vom Vierwaldstätter See, von Wilh. Bröker-Berlin 2 kleine Landschaften „An der Brücke" und „Nach einem regnerischen Tage", von Fritz Fleischer-Weimar „Holländerin", von J. Leonhard-München ein feines Genrebildchen und von F. von Defregger-München ein Kopf. Da der dritte Saal für das in nächster Woche zur Aufstellung gelangende Kolossalbild von Carl Marr „Die Flagellanten" geräumt werden muß, wird morgen vollständig umgehangen und ein Theil der alten Bilder geht fort.

A. **Evangelische höhere Bürgerschule II.** Durch den soeben erschienenen Jahresbericht für das Schuljahr 1889/90 ladet der Rector der Evangelischen höheren Bürgerschule II Professor W. Kauffmann zu der am 28. März stattfindenden öffentlichen Prüfung ein; während derselben liegen im Zeichensaale der Anstalt die Zeichnungen der Schüler aus. Am 1. Februar d. J. stellte sich die Frequenz auf 533 Schüler, von denen 496 Einheimische, 33 Auswärtige und 4 Ausländer; der Confession nach 317 evangelisch, 72 katholisch, 2 dissidentisch und 42 jüdisch waren. Es unterrichten an der Schule außer dem Rector 7 wissenschaftlich und 8 seminaristisch gebildete ordentliche Lehrer, außerdem 1 Zeichenlehrer und 1 katholischer Religionslehrer. In die durch den Abgang des Zeichenlehrers Dewitz freigewordene Stelle ist der bisherige Elementarschullehrer Friedrich Peltz als akademisch geprüfter Zeichenlehrer vom 1. Mai v. J. ab fest angestellt worden. Am 21. Februar fand die Reifeprüfung statt, welche 15 Schüler der 1. Klasse bestanden. Für die Schüler- und die Lehrer-Bibliothek wurden verschiedene Werke neu angeschafft, ebenso wurden die Sammlungen und Lehrmittel entsprechend vermehrt. Die Aufnahme der für die letzte Klasse bereits angemeldeten Schüler erfolgt Dinstag, 15. April, Vormittags 9 Uhr, während sich alle übrigen, welche bereits andere Schulen besucht haben, Sonnabend, 29. März, früh 9 Uhr, im Schulhause Vorwerksstraße 36/38 einzufinden haben. Das neue Schuljahr beginnt Montag, 14. April, und zwar für die Klassen I—VI um 7 Uhr früh, für die übrigen um 8 Uhr früh. Der Berichterstatter macht auch noch besonders darauf aufmerksam, daß bei dem großen Zudrange nach den unteren Klassen die Eltern wohl thun werden, ihre Kinder gleich von der dritten Vorbereitungsklasse an der Anstalt zuzuführen. Der Eintritt von Schülern, welche bereits eine andere Schule besucht haben, ist meistentheils schwierig und es können Meldungen für die Klassen VIII bis einschließlich V nur in geringer Zahl berücksichtigt werden.

* **Städtische evangelische Mädchen-Mittelschule I.** Rector Lipsius veröffentlicht den 12. Jahresbericht der städtischen evangelischen Mädchen-Mittelschule I. Darnach wirken an der Anstalt außer dem Rector 4 ordentliche Lehrer, 3 ordentliche Lehrerinnen, 1 Gesanglehrer, 1 Zeichenlehrer, 1 Turnlehrerin, 2 Handarbeitslehrerinnen und 1 jüdische Religionslehrerin. Die Gesammtzahl der Schülerinnen betrug im März 402; davon waren 395 einheimisch und 7 auswärtig, nach ihrer Confession 388 evangelisch, 1 altkatholisch und 13 jüdisch. Von den Verfügungen der Behörden sei folgende Erklärung des Magistrats zu § 5 des Freischulregulativs erwähnt: Besuchen mehr als zwei Kinder einer in Breslau ortsangehörigen Familie gleichzeitig städtische höhere oder mittlere Schulen, so wird auf den Antrag der Eltern oder des Vormundes von dem Monate ab, in welchem der Antrag an den Magistrat gelangt, für ein Kind das Schulgeld erlassen. Befinden sich vier oder mehr Geschwister in gleicher Zahl auf zwei Anstalten mit ungleichem Schulgeldsatz, so wird eines der Kinder, welche den höheren Satz zu zahlen haben, von der Schulgeldzahlung befreit. Vertheilen sich die Kinder auf verschiedene Anstalten mit ungleichen Schulgeldsätzen, so wird der mittlere event. derjenige Satz, welchen die meisten der Kinder zu zahlen haben, einem derselben erlassen. — Eine öffentliche Prüfung findet auch in diesem Jahre nicht statt. Zur Entlassung der Abgehenden wird Freitag, 28. März, Vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Schulfeier abgehalten. Nach derselben beginnt die Ausstellung der Zeichnungen und Handarbeiten und bleibt, mit Ausschluß der Stunde von 1—2 Uhr, bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Die Versetzung und der Schulschluß erfolgen Sonnabend, 29. März. — Dem Jahresberichte liegt eine Abhandlung des Rectors Lipsius bei über: „Geschichte und Lehr-Verfassung der städtischen Mädchen-Mittelschulen zu Breslau".

* **Frauen-Verein.** Die im Monat November v. J. eröffneten sieben Suppenküchen des Vereins sind nach Beendigung des Winters, Sonnabend, 22. d. Mts., geschlossen worden.

* **Männerbund zur Beförderung der öffentlichen Sittlichkeit.** Dinstag, 25. März, findet in dem großen Saale der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Cultur in der alten Börse am Blücherplatz eine zweite Versammlung statt. Diesmal wird Pastor Schubart einen Vortrag halten und zwar über: „Die Sittlichkeit und die öffentliche Meinung."

* **Galakleidung und Dienstkleidung des Eisenbahnpersonals.** Das „Amtsblatt der Eisenbahn-Direction Breslau" veröffentlicht die Vorschriften über die Galakleidung und die Dienstkleidung sowie die Dienstabzeichen des Personals der Staatseisenbahn-Verwaltung, welche auf Grund des Kaiserlichen Erlasses vom 30. December 1889 sogleich in Kraft treten, mit der Maßgabe jedoch, daß den Beamten gestattet ist, die bisherige Kleidung noch bis zum 1. October 1892 zu tragen.

* **Umrechnungscours für russische Währung.** Der bei Zahlung deutscher Reichswährung für russische Valuta zur Anwendung zu bringende Umrechnungscours wird vom 17. März d. J. ab bis auf Weiteres auf 224 Mark für 100 Rubel festgesetzt.

* **Vom Holthausen'schen Institut.** Seit Anfang dieses Monats sind die Arbeiten beendet, die auf dem Holthausen'schen Grundstück — Kaiserin-Augustaplatz 5, Breitestraße 28 — durch die Verlegung des Pensionats und sämmtlicher Klassen der Anstalt dorthin nothwendig geworden waren. Von den Gebäuden, welche sich auf dem genannten Grundstück befinden, dient das Haus Augustaplatz 5 ausschließlich den Zwecken des Instituts. Die Räume des Hauses sind auf das Praktischste und Comfortabelste für die Zwecke des Instituts hergerichtet worden. Selbst eine geräumige Turnhalle fehlt nicht. — Zur Handarbeitslehrerinnen-Prüfung, welche Anfang dieser Woche in Breslau stattfand, hatten sieben Schülerinnen des Holthausen'schen Instituts (des Handarbeitscursus desselben) sich gemeldet, welche für höhere Töchterschulen die Prüfung bestanden.

R. **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.** Zu der diesmaligen Frühjahrs-Prüfung, welche Dinstag, 18. d. M., begonnen hat, sind 58 Examinanden zugelassen worden, von denen 7 nach den schriftlichen Arbeiten zurückgestellt wurden.

* **Das Abraupen der Bäume, Sträucher und Hecken** muß bis zum 1. April beendet sein. Zuwiderhandelnde setzen sich den in § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 angedrohten Strafen aus.

* **Für die Bade-Verwaltung zu Landeck i. Schl.** ist seit dem 24. Januar d. J. ein neues Orts-Statut in Kraft getreten. Die Veränderungen, welche dasselbe gegenüber dem alten bringt, bestehen hauptsächlich in dem Wegfall eines besonderen Bade-Inspectors, in der Ernennung eines Bade-Commissars durch den Regierungs-Präsidenten, in einer anders gestalteten Zusammensetzung der Bade-Verwaltungs-Deputation und in einer vollständig neuer Curtaxe. Bezüglich letzterer ist besonders bemerkenswerth, daß, während bisher die Curtaxe für eine einzelne Person dieselbe (21 M.) war wie für eine ganze Familie, von jetzt ab der Curschein für eine einzelne Person nur 12 M. beträgt.

l. **Liebichs Etablissement.** Wie wir vernehmen, soll vom 1. Mai c. die Pacht des Liebich'schen Etablissements (Gartenstraße) in die Hände des Herrn B. Hipauf übergehen.

---

* **Warmbrunn,** 21. März. [Verwaltungsbericht des jüdischen Kurhospitals.] Während der Badesaison des Jahres 1889 fanden vom 15. Mai bis 15. September im jüdischen Kurhospital 36 unbemittelte Kranke zum Kurgebrauch der Bäder kostenfreie Aufnahme und sind mit sämmtlichen, während ihrer Kurzeit nöthigen Bedürfnissen, Kost, Bäder, Douchen, ärztlichem Beistand, Medicamenten, unentgeltlich versorgt worden. Es wurden verabreicht 946 Bassin- und Wannenbäder, einschließlich von 336 Freikarten, welche durch die Freigebigkeit des Reichsgrafen L. Schaffgotsch an 12 jüdische arme Badegäste gewährt werden, und 140 Douchebäder.

H. **Hainau,** 20. März. [Der Frauenverein] veröffentlicht seinen Jahresbericht. Nach demselben betrug die Einnahme 552,33 Mark, die des mit ihm verbundenen Kochvereins 169,75 Mark, von denen die hier wirkenden Diaconissinnen 155,50 M. für arme Kranke erhielten.

—s **Bunzlau,** 21. März. [Fortbildungsschule.] Nach Verhandlungen und Vorarbeiten, welche über Jahresfrist gedauert haben, ist nunmehr von den Stadtverordneten die vollständige Reorganisation der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule definitiv beschlossen worden. Die Anstalt wird fortan aus 8 statt bisher aus 6 Klassen bestehen, und einen besonderen Dirigenten, der keinen Unterricht ertheilt, in der Person des Rectors der Bürgerschulen erhalten. Die Schulstunden werden von Sonntag auf die Wochentage, in die Zeit von 7½ bis 9½ Uhr Abends gelegt und von 2 auf 5½ erhöht; auch ist die Einrichtung getroffen, daß, wenn ein Meister mehrere Lehrlinge beschäftigt, diese an verschiedenen Abenden Unterricht erhalten. Von den Lehrlingen wird für den Monat ein Schulgeld von 25 Pfennigen erhoben, außerdem erhält die Anstalt fortan einen Staatszuschuß.

≈ **Jauer,** 21. März. [Abiturientenexamen.] Unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Hoppe-Breslau fand gestern und heute die Abiturienten-Prüfung am hiesigen evangelischen Gymnasium statt. Die 9 Schüler, welche sich gemeldet hatten, bestanden gestern sämmtlich das Examen; 4 wurde die mündliche Prüfung erlassen. Heute wurden zwei auswärtige Schüler geprüft, wovon aber nur einer das Examen bestand.

8 **Neumarkt,** 21. März. [Maul- und Klauenseuche. — Unfall-Meldestelle.] Die Maul- und Klauenseuche scheint im hiesigen Kreise noch immer nicht erlöschen zu wollen. Neuerdings ist dieselbe unter dem Rindvieh des Dominiums Guckerwitz ausgebrochen. — In Fürstenau, Kr. Neumarkt, ist eine Unfall-Meldestelle eingerichtet worden. Demzufolge kann die dortige Telegraphenstation jederzeit zu telegraphischen Uebermittelungen von Unfallmeldungen nach Canth gegen Entrichtung der gewöhnlichen Telegraphengebühren benutzt werden.

l. **Zobten,** 21. März. [Der Grundcreditverein] hat die Dividende auf 7 pCt. festgesetzt. Nach dem Geschäftsbericht balanciren Activa und Passiva mit 222 794 M. Ueber den Antrag: „Den Höchstbetrag des Geschäftsantheils eines Mitgliedes von 600 auf 1000 Mark zu erhöhen", soll in nächster Generalversammlung Beschluß gefaßt werden.

=ch= **Oppeln,** 20. März. [Prüfung von Hufschmieden.] Unter Vorsitz des Departements-Thierarztes Schilling und Theilnahme des Landwirthschaftslehrers Arndt, sowie des Obermeisters der Schmiede-Innung, Malig, fand gestern die Prüfung von sechs Examinanden über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes statt. Dieselben bestanden sämmtlich die Prüfung.

C. **Cosel,** 22. März. [Höhere Knabenschule. — Schulfeier.] Gestern fand an der hiesigen höheren Knabenschule unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths, Consistorialraths Eismann, die diesjährige Entlassungsprüfung statt. Von den 7 zum Examen zugelassenen Secundanern trat einer zurück, die übrigen bestanden das Examen, erhielten somit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. — Heute findet in den hiesigen Schulen eine Feier zur Erinnerung an den Geburtstag Kaiser Wilhelms I. statt. In der Volksschule ist damit eine Prämienvertheilung an die besten Schüler verbunden.

n. **Gleiwitz,** 21. März. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der Donnerstag, 20. d. M., abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag des Stadtverordneten Dr. Heisig auf Umwandlung der hiesigen Simultanschule mit 18 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 22. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Vielfache Betrügereien.] Von drei Angeklagten, welche sich gemeinschaftlich vor der Strafkammer zu verantworten hatten, war der erste derselben, Schuhmachergeselle August Schubert, in mindestens 16 Fällen des Betruges resp. versuchten Betruges, der Unterschlagung in etwa 200 Fällen und der Urkundenfälschung, sowie des Diebstahls in je 2 Fällen beschuldigt. Sein gleichfalls in Untersuchungshaft befindlicher Genosse, Böttchergeselle Georg Hipauf, sollte bei einem Theile dieser Strafthaten Beihilfe geleistet und sich der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei schuldig gemacht haben. Die dritte Angeklagte, Emma Warzewski, geb. Pötzold, hat die Beiden bei sich beherbergt, ohne daß deren Anmeldung bei der Polizei erfolgt war; dadurch ermöglichte sie denselben die Fortsetzung ihrer Verbrechen und sicherte ihnen die daraus gewonnenen Vortheile, indem deren Verhaftung verhindert oder mindestens aufgehalten wurde. Für die Verhandlung waren nicht weniger als 33 Zeugen geladen. — Schubert ist bereits im Jahre 1884 wegen Brandstiftung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, seine weiteren Vorstrafen beziehen sich auf Diebstahl und Betrug; er ist im Sinne des Gesetzes ein rückfälliger Betrüger. Während Schubert vom April 1885 bis April 1887 bei dem Schuhmachermeister Emanuel Gräbsch in der Lehre stand, holte er im Auftrage seines Meisters etwa wöchentlich zweimal bei dem Kaufmann Raschkowski je 3 bis 6 Meter Futterleinwand zum Preise von 65 Pf. per Meter. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß Schubert nur immer 60 Pf. für den Meter gezahlt hat; hierin liegen die 200 Unterschlagungsfälle, welche ihm zur Last gelegt sind. Als er im Jahre 1888 bei seinem Lehrmeister als Geselle arbeitete, wurde demselben eines Tages ein Portemonnaie mit 100 Mark in Goldstücken gestohlen. Schubert ist merkwürdigerweise seit dem Tage des Diebstahls von Gräbsch weggeblieben. Zeugen können bekunden, daß der Angeklagte zu jener Zeit im Besitze größerer Geldmittel gewesen ist, über deren Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Die Anklage bezichtigt ihn deshalb der Wegnahme der 100 Mark. In der Nacht vom 4. zum 5. December 1889 nahm Schubert dem Schlossergesellen Lindner auf dem Heimwege aus einem Tanzlokale eine silberne Remontoiruhr aus der Tasche. Als Lindner mit Anzeige beim Nachtwachtmann drohte, gab Schubert die Uhr wieder heraus. Später muß er sie dem Lindner noch einmal gestohlen haben, derselbe bemerkte den Verlust aber erst nach seiner Nachhausekunft. Schubert hatte sich an jenem Abend „Büttner" genannt, in Folge dessen polizeilich gemäß der durch Lindner gemachten Anzeige nur nach dem Schlossergesellen Büttner gesucht wurde. Nach vielen vergeblichen Rückfragen gewann der mit der Untersuchung betraute Criminalbeamte Kasper die Ueberzeugung, daß Schubert es gewesen sein müsse, welcher die Uhr entwendet hatte. Inzwischen waren eine Menge gleichartiger Anzeigen bei der Polizei eingegangen, wonach ein unbekannter junger Mann durch schwindelhafte Vorspiegelungen in verschiedenen Uhrmachergeschäften Taschenuhren, welche durch andere Personen zur Reparatur übergeben waren, erlangt hatte. Da Schubert in einem früher zur Aburtheilung gelangten Falle in ganz gleicher Art sich Uhren erworben hatte, so muthmaßten die Criminalbeamten, es möge diesmal dieselbe Person ihre Hand im Spiele haben. Erst nach mehreren Wochen gelang es, den Vielgesuchten bei der Warzewski aufzufinden. In seiner Gesellschaft befand sich der gleichfalls schon gesuchte Georg Hipauf. Durch Letzteren waren in den verschiedenen Winkelleihämtern die durch Schubert erworbenen Uhren versetzt worden. Von dem Erlös hatten die 3 Angeklagten gemeinschaftlich gelebt. Schubert war nicht allein auf die Erlangung von Uhren ausgegangen, sondern brachte auch Ringe oder Operngucker in seinen Besitz. Mit Ausnahme von zwei Fällen, in welchen er sogenannte Leihkaufverträge mit falschem Namen unterschrieb und sich dadurch mit Hilfe einer kleinen Anzahlung Uhren verschaffte, manipulirte Schubert immer in folgender Art: Er oder Hipauf betrachteten in den Schaufenstern der Uhrmacher die ausgelegten Uhren. Befanden sich an einzelnen derselben Zettel mit Namen, so wurde in der nächsten Stunde durch Schubert eine der betreffenden Uhren unter der Angabe verlangt, er sei der Eigenthümer derselben, zumeist erhielt er dann die Uhr gegen Zahlung der Reparaturkosten ausgehändigt. Schubert benutzte auch die zufällig erlangte Kenntniß hinsichtlich der in Reparatur gegebenen Uhren dazu, um dieselben bald wieder im Namen des Auftraggebers zurückzufordern. Er wartete zu diesem Behufe, bis eine andere Person, als diejenige, welche die Uhr in Empfang genommen hatte, im Geschäftslocal die Expedition der Kunden besorgte. Die größte Frechheit entwickelte Schubert aber in einem Falle, als schon öffentlich vor dem Betrüger gewarnt worden war. „Ich habe doch Bedenken, Ihnen die Uhr auszuhändigen", sagte einer der in Rede stehender Geschäftsleute, „denn in den Zeitungen hat die Polizei bekannt gemacht, daß ein Schwindler die Uhrmacher heimsuche". „Ja, ja, ich habe die Geschichte auch gelesen. Das muß ja ein ganz frecher Mensch sein", lautete die Antwort des Schubert, „ich würde es gar nicht wagen, eine Uhr auf fremden Namen zu fordern." Infolge dieses sicheren Auftretens erhielt er die Uhr ausgehändigt. Betreffs der Betrugsfälle war Schubert vollkommen geständig und belastete außerdem durch seine Aussagen den Hipauf, welcher die Begünstigung und Hehlerei durchweg bestritt. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Schubert und Hipauf fast in Uebereinstimmung mit den Anträgen des Staatsanwalts auf 5 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, beziehungsweise 2 Jahre 1 Monat Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Die Warzewski erhielt für Begünstigung 1 Monat Gefängniß. Gegen sie hatte der Staatsanwalt 6 Monate Gefängniß in Antrag gebracht. Hinsichtlich der Entwendung der 100 M. wurde Schubert freigesprochen. Das Erkenntniß gegen Hipauf war einschließlich einer zu verbüßenden Diebstahlsstrafe von 6 Wochen Gefängniß in der erwähnten Höhe gefaßt worden; man hatte den Hipauf in allen Fällen der Begünstigung und der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei für schuldig erklärt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 22. März. Im Herrenhause wurden heute einige kleinere Vorlagen und Petitionen erledigt und dann die Berathung über die Rentengüter fortgesetzt. Die Redner, welche heute zum Worte kamen, waren meist nicht sehr entzückt von dem Gesetzentwurf. Graf Mirbach, Freiherr von Manteuffel und Graf Bruchl hofften für die Landwirthschaft in Bezug auf die Arbeiterfrage eine Besserung nur durch die Beschränkung der Freizügigkeit. Der Minister von Lucius und der Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim waren die einzigen Freunde der Rentengüter, die wohl zunächst in der Provinz Hannover zur Einführung gelangen werden, wo der Domainenfiscus sie zur Besiedelung der Moore benutzen will. Da eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen vorliegen, wurde die Vorlage nochmals an die Commission zurückverwiesen. — Im Abgeordnetenhause beschäftigte man sich zunächst mit einer streitigen Rechnungsfrage, die man nachher aber fallen ließ, um sie in einer besonderen Commission bis zur dritten Lesung des Etats genauer prüfen zu lassen, und setzte dann die Berathung des Cultusetats fort bei dem Capitel „Elementarunterrichtswesen". Abg. Knörcke wies darauf hin, daß fast die Hälfte der Schulkinder in Preußen in überfüllten Klassen mit einer ungenügenden Anzahl von Lehrern untergebracht seien; auch an der erforderlichen Anzahl von Klassenzimmern fehle es. Ferner seien auch die Gehaltsverhältnisse der Lehrer schlecht geordnet; man habe in neuerer Zeit die ohnehin karg bemessenen Gehälter noch vielfach herabgesetzt. Redner erklärte sich schließlich für eine gesetzliche Regelung der Alterszulagen und der Schuldotation. Abg. Hasse besprach die Schulverhältnisse Westpreußens und bemängelte die Zurücksetzung der Katholiken daselbst, sowohl in Bezug auf die Zahl der Schulen als in Bezug auf die Rücksichtnahme bei der Anstellung eines zweiten Lehrers auf die Confession der Minderheit. Abg. Bachem führte aus, daß ähnliche Verhältnisse auch in anderen Provinzen obwalteten, wo die Katholiken in der Minderheit seien. Abg. von Pilgrim begründete die Nothwendigkeit eines neuen Seminars für Westfalen mit dem dort herrschenden Lehrermangel. Der Minister von Goßler bestritt nicht nur bezüglich des ganzen Staates, sondern auch bezüglich Westpreußens das Vorhandensein einer Zurücksetzung der Katholiken. 1821 bei der Volksschulorganisation hatten auf 100 000 Kinder die evangelischen 227, die Katholiken 140, jetzt hätten die evangelischen 238, die Katholiken 216 Lehrer; das sei ein Beweis, daß die Schulverwaltung die Katholiken nicht zurückgesetzt habe. Dem Abg. Knörcke gegenüber wies er darauf hin, daß 1877 von 56 618 Lehrerstellen 4581 nicht ordnungsmäßig besetzt gewesen seien; jetzt seien von 69 435 Stellen nur noch 893 nicht ordnungsmäßig besetzt. Diese Leistung müsse um so mehr anerkannt werden, als in Folge des Pensionsgesetzes und der Einrichtung deutscher Schulen in den polnischen Bezirken etwa 5000 Stellen mehr als sonst zu besetzen waren. Daß die Lehrergehälter seit 1878 herabgegangen seien, habe sich bei genauer Prüfung als falsch herausgestellt. Abg. Windthorst ist von den Ausführungen des Ministers nicht befriedigt, sondern wünscht weiteres Zahlenmaterial. Abg. Dasbach beschwert sich über die Fernhaltung der katholischen Geistlichen von der Schulinspection. Abg. Conrad verlangt Unterricht in der polnischen Sprache für Oberschlesien. Abg. Gerlich, ein Landrath aus Westpreußen, sucht die Ausführungen des Abg. Hasse über die dortigen Zustände zu widerlegen. Am Montag wird der Cultusetat weiter berathen werden.

Abgeordnetenhaus. 35. Sitzung vom 22. März.

11 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler nebst Commissar.

Die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats wird fortgesetzt, und zwar beim Etat des Cultusministeriums.

Beim Capitel 120: „Höhere Lehranstalten“ findet sich folgende Bemerkung: „Die einzelnen Zuschüsse können während der Dauer der Bewilligungsperiode ohne Rücksicht auf den jedesmaligen Jahresbedarf voll an die Anstaltskasse gezahlt werden.“ — Eine ähnliche Bemerkung findet sich im Capitel 113: „Evangelische Geistliche und Kirchen“ und beim Capitel 121, Titel 45: „Blinden- und Taubstummen-Anstalten.“

Die Budgetcommission beantragt, dieser Bemerkung hinzuzufügen: „Bei Ablauf der Bewilligungsperiode vorhandene Ersparnisse verbleiben den Anstalten.“ — Hierzu liegt noch ein Antrag des Abg. Bödicker und ein Antrag der Rechnungscommission vor, die sich aus Anlaß der allgemeinen Rechnung für 1886/87 mit derselben Frage befaßt hat, aber zu einem entgegengesetzten Antrag gekommen ist. Dieser Antrag wird nach längerer Debatte einer besonderen Commission überwiesen und die Frage für heute unentschieden gelassen.

Es folgt die Berathung des Capitels 121: „Elementarunterrichtswesen“, Titel 1: „Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminare.“

Abg. Knörcke (dfr.): Unser Volksschulwesen ist immer von allen Staaten bewundert worden; es war besser eingerichtet als in Staaten, welche wirthschaftlich höher entwickelt sind, als Preußen; aber in der letzten Zeit, in den letzten 10 Jahren ist kein Fortschritt wahrzunehmen, ja vielleicht ein Rückschritt zu bemerken. Die Statistik der Volksschulen ergiebt, daß von den 5 Millionen Kindern, welche die Volksschule besuchen, etwa 2¼ Millionen, also 46 pCt., in überfüllten Klassen untergebracht sind, und zwar 1¼ Millionen in Klassen mit 90 bis 120 Schülern und 86 000 Kinder in Klassen mit mehr als 120 Schülern. 75 000 Schulklassen sind vorhanden, aber nur 64 000 vollbeschäftigte Lehrer, also 11 000 Klassen sind ohne einen vollbeschäftigten Lehrer. Neben diesem Lehrermangel steht der Mangel an Klassenzimmern. Wo für zwei Klassen ein Lehrer oder für drei Klassen zwei Lehrer angestellt sind, verfügt man nur über ein oder zwei Zimmer, während doch jede Klasse einen besonderen Lehrer und einen besonderen Klassenraum haben müßte. Entsprechend ungenügend sind die Gehaltsverhältnisse der Lehrer; ja es kommt vielfach vor, daß die Gehälter der Lehrer gegen früher nicht erhöht, sondern herabgesetzt werden; namentlich setzt man das Minimalgehalt der Lehrer vielfach herab, wenn ein neuer Lehrer ins Amt tritt. Daß der Cultusminister anerkennt, daß die Gehälter der Lehrer unzureichend sind, geht ja auch daraus hervor, daß er bei dem Nachtragsetat bezüglich der Erhöhung der Beamtengehälter auch die Lehrer berücksichtigen will. Auch in Bezug auf die Alterszulagen ist manches zu verbessern; den Lehrern werden Alterszulagen gewährt, aber in den Städten nur, soweit es sich um Städte mit weniger als 10 000 Einwohner handelt. Weshalb diese Grenzlinie gezogen worden ist, ist mir unbegreiflich; die Alterszulagen müßten gesetzlich geregelt werden, aber die Regierung scheint es vorzuziehen, sich vollständig freie Hand vorzubehalten, wie ja überhaupt im Gebiete des Volksschulwesens der Wille des Ministers der allein bestimmende ist. Nothwendig ist die Vorlage eines Dotationsgesetzes für die Schule, für dessen Nothwendigkeit der Abg. von Zedlitz vor einigen Tagen ebenfalls eingetreten ist. 1884 hat der Minister bereits den Entwurf hier dem Hause vorgezeigt, aber seitdem haben wir davon nichts gehört. Hoffentlich wird es endlich gelingen, die Wünsche der Volksvertretung in Bezug auf die gesetzliche Regelung des Volksschulwesens zu erfüllen. (Beifall links.)

Abg. Sattler (natl.) empfiehlt eine Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an den Seminarien und Präparandenanstalten.

Abg. Hasse (Centr.): Es sind allerdings sehr viel Gelder für die Volksschulen in ehemals polnischen Landestheilen ausgeworfen, aber nur für die deutschen Volksschulen. Polnische Volksschulen haben wir nicht mehr, seitdem die polnische Unterrichtssprache ausgeschlossen ist. Es handelt sich nur um die evangelischen und katholischen Schulen, und mit voller Parität wird dabei nicht verfahren, und die Bevölkerung Westpreußens fühlt sich dadurch zurückgesetzt. Trotzdem es z. B. im Regierungsbezirk Marienwerder viel mehr Katholiken als Protestanten giebt, giebt es dort doch 605 evangelische und nur 445 katholische Schulen; viele katholische Kinder müssen evangelische Schulen besuchen. Noch schlimmer als im ganzen Bezirk steht es in einzelnen Kreisen der Provinz; an den Schulen, welche von einer erheblichen Minderheit katholischer Schüler besucht werden, giebt es gar keine katholischen Lehrer, ja, wo die katholischen Kinder die Mehrheit haben, ist der Lehrer oft genug evangelisch. Wo aber auch nur die geringste Zahl evangelischer Kinder vorhanden ist, wird sofort neben einem katholischen ein evangelischer Lehrer angestellt. Die Parität läßt sich zwar nicht auf die Goldwage legen, aber man muß es wenigstens fühlbar machen, daß man Parität walten lassen will. Ebenso bedenklich liegt es bezüglich der Schulinspection, die meist in katholischen Händen sich befindet. Dem Geistlichen ist ja die Beaufsichtigung des Religionsunterrichts anvertraut; allein er steht dabei da als das fünfte Rad am Wagen und fühlt sich überflüssig. Ich kann nur bitten, katholischen Mehrheiten katholische Lehrer zu geben, und die katholischen Minderheiten ebenso zu unterstützen, wie die evangelischen; die Mittel dazu bietet der Etat. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Pilgrim (cons.) weist darauf hin, daß in Westfalen ein erheblicher Lehrermangel besteht; es fehlen in jedem Jahre durchschnittlich 46 Lehrer zur Besetzung der vacanten Stellen. Dadurch ist die Nothwendigkeit, ein neues Seminar einzurichten, vollständig nachgewiesen; Präparanden sind genug vorhanden. Redner empfiehlt dann, die Lehrer in der Obstbaumzucht zu unterrichten; denn die Lehrer sind die besten Verbreiter dieses landwirthschaftlichen Erwerbszweiges, für welchen noch viel gethan werden kann. Auch den Handfertigkeitsunterricht könnte man in die Seminare aufnehmen; das wird für die Lehrer sehr nützlich sein.

Abg. Bachem (Centr.): Die Ausführungen des Collegen Hasse haben den Nachweis geliefert, daß die Imparität in den Schulverhältnissen Westpreußens in starkem Maße vorhanden ist. Der Minister wird auf die Schwierigkeiten hinweisen, die namentlich in den Sprachverhältnissen liegen. Derartige Verhältnisse würden bei uns in den westlichen Provinzen nicht möglich sein; die öffentliche Meinung würde dort so stark sein, eine Aenderung herbeizuführen. Ein früherer Abgeordneter Westpreußens, der aus dem Westen nach dem Osten gekommen war und dorthin das stärkere katholische Bewußtsein mitgebracht hatte, hat zum ersten Male auf diese westpreußischen Verhältnisse aufmerksam gemacht. Auch im ganzen Durchschnitt des Staates haben die Katholiken zu wenig Schulen; sie haben 1000 weniger, als sie nach der Kopfzahl haben müßten. (Hört! im Centrum.) Sie bleiben um 7000 Klassen und 2400 Lehrer hinter den Evangelischen zurück. (Hört! im Centrum.) Wenn man die einzelnen Provinzen durchmustert, sind die Katholiken überall benachtheiligt; nur in einem Regierungsbezirk, in Oppeln, gehen mehr evangelische Kinder in katholische Schulen, als umgekehrt. In der Provinz Sachsen werden für große Minderheiten katholischer Kinder keine besonderen Communalschulen eingerichtet; die Kinder müssen in Privatschulen bleiben, während in der Rheinprovinz niemals eine katholische Gemeinde gezögert hat, für evangelische Minderheiten eine besondere Communalschule zu errichten. Ich bitte den Minister, in diesem Sinne auf die Gemeinden einzuwirken. (Beifall im Centrum.)

Minister v. Goßler: Meine Bemerkungen vom vorigen Jahre sind vom Vorredner bei dieser Frage garnicht berücksichtigt worden. Die paritätische Entwicklung unseres Schulwesens ist ein Unicum. Bei der Organisation des Volksschulwesens unter Altenstein war das katholische Volksschulwesen erheblich zurückgeblieben und hat erst jetzt den Standpunkt eingeholt, den es früher schon hätte haben müssen. 1821 hatten die Evangelischen auf 100 000 Kinder 227 Lehrer, die Katholiken nur 140; die Evangelischen haben jetzt nur 238, die Katholiken 216. (Hört! rechts.) Also die Zahl der katholischen Lehrstellen ist in einem Zeitraum von 70 Jahren erheblich mehr vermehrt worden, als die der evangelischen. Die Evangelischen kommen mit ihren Beschwerden direct an die Unterrichts-Verwaltung, während die Katholiken immer hier mit ihren Klagen kommen. Die evangelischen Minderheiten sind oft auch nicht in der Lage, für ihre Kinder eine besondere Schule zu haben. Herr Bachem hat einige Fälle angeführt, in welchen die Gemeinden sich weigerten, Privatschulen zu übernehmen; diese Fälle sind im „Bonifaciusboten“ bekannt gemacht. Ich habe mich für die katholischen Privat-Schulen mehrfach mit Erfolg bemüht, aber ich bin oft am Widerstand des Bischofs u. s. w. gescheitert. Es giebt eine ganze Anzahl katholischer Minoritätsschulen, 311 mit weniger als 20 Kindern. Es giebt eine katholische Schule mit nur 3 Kindern, während die in derselben Gemeinde befindlichen 34 evangelischen Kinder nach einer eine halbe Stunde entferntliegenden Schule gehen müssen. Wenn das umgekehrt wäre! (Zustimmung rechts.) Dem Wechsel der Bevölkerung kann die Schulverwaltung nicht ohne Weiteres folgen; denn der Wechsel kann sich auch einmal nach der anderen Richtung vollziehen. Ich erwarte den Beweis, daß ich bei der Gründung von Schulen Katholiken und Protestanten nicht gleichmäßig behandle. Aus dem Schulbaufonds sind die Katholiken viel mehr berücksichtigt worden, als die Evangelischen; es sind unterstützt worden katholische Schulbauten im Regierungsbezirk Danzig 26, in Marienwerder 29, in Posen 57, in Bromberg 20 und in Oppeln 70 mit zusammen mehr als 859 000 Mark. Es ist über Lehrermangel geklagt worden. Am 1. Januar 1889 hatten wir 69 435 Lehrerstellen, von denen nur 933 nicht ordnungsmäßig besetzt waren. Die Zahl der Schulkinder auf die Lehrerstellen hat sich von 1880 bis 1886 ermäßigt von 78,8 auf 71,7 Köpfe. Und diese Dinge sind geleistet, trotzdem das Lehrer-Pensionsgesetz eingeführt wurde und in den ehemals polnischen Landestheilen neue Schulen gegründet wurden. Das Lehrerpensionsgesetz erledigte etwa 3400 Stellen, und die andere Maßregel erforderte 2000 neue Stellen. Als die Behauptungen in der fortschrittlichen Presse auftauchten, daß die Lehrergehälter planmäßig herabgesetzt würden, habe ich das gesammte Material dem statistischen Bureau übergeben, welches nun Folgendes festgestellt hat: die Statistik von 1878 ist eine falsche, denn es sind dabei vielfach sächliche Unterhaltungskosten für Wohnung und Feuerung auf das Gehalt angerechnet; das statistische Bureau berechnet diese irrthümliche Anrechnung auf mehr als 7 Millionen Mark. Dazu kommt, daß in Städten, welche ihre Lehrkräfte in letzter Zeit in ganz ungeheurer Weise vermehrt haben, fast nur ganz junge Lehrer angestellt sind, wodurch das Durchschnittsgehalt naturgemäß sinken muß. Ferner wurde das Gehalt des Emeritus auf das Gehalt des Schullehrers angerechnet, und bei der Einrichtung von neuen Klassen wird das Schulgeld zwischen den alten und den neuen Lehrern getheilt, so daß eine Verminderung eintritt. Die in der „Spandauer Lehrer-Zeitung“ angeführten 51 Fälle habe ich untersuchen lassen; es sind in 23 Fällen ganz unrichtige Thatsachen behauptet worden; in 22 Fällen waren die Behauptungen nur bedingt richtig, denn die Verminderung war nur eine scheinbare; nur 6 Fälle lassen erkennen, daß thatsächlich eine Verminderung des Gehalts eingetreten ist. Ich danke den Gemeinden, daß sie trotz der Aufbesserung der Pensions- und Gehaltsverhältnisse und der Aufhebung des Schulgeldes eher eine Vermehrung als eine Verminderung der Lehrergehälter haben eintreten lassen. Ich kann die erfreuliche Mittheilung machen, daß nach einer Zusage des Finanzministers auch für die Volksschullehrer eine Aufbesserung der Gehälter zu erwarten ist. Wir brauchen den Kopf nicht sinken zu lassen, wir sind erheblich weiter vorwärts gekommen: der Lehrermangel ist beseitigt und die Gehälter sind aufgebessert, wenn auch noch nicht alle meine Wünsche erfüllt sind. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Mein Parteigenosse Hasse hat nur aus einem ganz eng umgrenzten Bezirk Beschwerden vorgebracht, deren Richtigkeit der Minister selbst nicht bestritten hat; denn er hat nur ganz allgemeine Zahlen vorgebracht, welche für die Specialbeschwerde nichts bedeuten. Die eine katholische Schule, welche er anführte, die von nur drei Kindern besucht ist, ist ein Zeichen des guten Schulwesens im Hildesheimschen. Dort und in Osnabrück und Münster bestand das beste katholische Schulwesen und die beste Schulordnung, die jemals gemacht worden ist. Wie kommt es denn, daß die Klagen nur aus den posenschen und westpreußischen Landestheilen kommen? Damit Klarheit darüber geschaffen wird, ist es nothwendig, daß alljährlich eine Statistik uns vorgelegt wird über die Neugründung von Schulen, nach Confessionen geschieden. Es ist ein himmelschreiender Zustand, der in Westpreußen existirt. Auffallend ist es mir, daß von den polnischen Schülern gar nichts erwähnt wird. Der eigentliche Cardinalpunkt ist aber vom Minister gar nicht erwähnt worden, nämlich daß bei geringerer Zahl der evangelischen Kinder ein evangelischer Lehrer für die Mehrzahl katholischer Kinder angestellt wird. Das kann nur mit Absichten geschehen, die ich verurtheilen muß. Ueber die allgemeinen Schulfragen werde ich wohl Gelegenheit haben, bei unserem Schulantrag zu sprechen. (Zuruf rechts: Kommt er denn noch?) Ja, alle Jahre, bis der Erfolg da ist. (Heiterkeit.) 150 000 katholische Kinder müssen im Regierungsbezirk Marienwerder in evangelische Schulen, aber nur 25 000 evangelische Kinder in katholische Schulen gehen. Was sagt der Minister dazu?

Minister v. Goßler: Das letzte ist ein Irrthum; es gehen 54 950 katholische Kinder in evangelische Schulen und 25 878 evangelische Kinder in katholische Schulen. (Hört! rechts.) Für den Religionsunterricht der Minorität sorge ich nach Möglichkeit dadurch, daß ein benachbarter Lehrer damit betraut wird; wenn das nicht möglich ist, dann wird ein besonderer Lehrer der Minoritätsconfession an der Schule angestellt, hauptsächlich wegen des Religionsunterrichts.

Abg. Conrad (Pleß) beklagt sich darüber, daß in den oberschlesischen Schulen die Kinder den Religionsunterricht in einer Sprache erhalten, welche sie erst erlernen müssen. Gute Früchte kann der Religionsunterricht nur tragen, wenn er in der Muttersprache ertheilt wird; jetzt kommen die jungen Leute als Atheisten von der Schule, weil sie die Religion gar nicht begreifen können in der fremden Sprache.

Abg. Dasbach beklagt sich darüber, daß an Schulen mit einer bedeutenden Minderheit katholischer Schüler kein katholischer Lehrer angestellt sei, daß die katholischen Pfarrer nicht überall mit der Local-Schulinspection betraut werden; wegen Mangels an katholischen Local-Schulinspectoren haben evangelische Bürgermeister die Entlassungsprüfungen vornehmen müssen.

Abg. Gerlich (freicons.) Die Ziffern des Herrn Hasse sind etwas antiquirt, wie ich zufällig an einzelnen Fällen beweisen kann. In den letzten 10 Jahren sind 4 Mal so viel katholische Schulen als evangelische Schulen gegründet worden. Die westpreußischen Verhältnisse versteht nur Jemand, der da gewesen ist; sobald ein Katholik aus dem Herzen Deutschlands nach Westpreußen kommt, wird er von der polnischen Propaganda in Anspruch genommen und wird bald ihr Anhänger. Vertreter der polnischen Propaganda sind Männer mit rein deutschem Namen, der manchmal polonisirt ist; die Ursache dafür ist die große Assimilationskraft der katholischen Kirche. Schulen, die von deutschen Bauern gegründet und mit deutschem Gelde unterhalten wurden, wurden durch die katholischen Lehrer zu polnischen Schulen. (Hört! rechts.) Als die polnischen Landestheile an Preußen fielen, gab es nur deutsche Schulen; die Polen hatten keine Schulen und wollen sie auch jetzt vielfach nicht haben. Den Polen waren neue katholische Schulen aufgedrängt worden. Es giebt viele Schulen in Westpreußen, welche von einer Mehrheit evangelischer Kinder besucht werden und trotzdem mit einem katholischen Lehrer besetzt sind. Den Beschwerden der Katholiken gegenüber können ebenso viele Beschwerden der Evangelischen gegenübergestellt werden. Es herrscht ein Wohlwollen für die Katholiken (Widerspruch im Centrum); aber wenn dies Wohlwollen immer benutzt wird, um unter dem Deckmantel der katholischen Religion polnische Propaganda zu machen, so wird das Wohlwollen bald aufhören. Schließlich bitte ich den Minister, für den Unterricht der Lehrer in der Obstbaumzucht und im Handfertigkeitsunterricht Sorge zu tragen; dieses ist eigentlich der Gegenstand gewesen, den ich allein zur Sprache bringen wollte. (Heiterkeit.)

Damit schließt die Debatte. — Der Titel wird genehmigt.

Um 4 Uhr wird die weitere Berathung bis Montag 11 Uhr vertagt.

Herrenhaus. 7. Sitzung am 22. März.

11 Uhr.

Am Ministertische: Commissarien.

In einmaliger Schlußberathung werden die Nachrichten von der Verwaltung der preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1888/89 erörtert. — Der Referent, Oberbürgermeister Schmieding, giebt eine Uebersicht der hauptsächlichsten Ergebnisse des fiskalischen und Privatbergbaus in der erwähnten Periode, wobei er die Arbeiterbewegung des vorigen Jahres und ebenso die Frage der Beseitigung der Bergwerksteuer streift, und empfiehlt dem Hause, die Nachrichten durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Nach unerheblicher Debatte wird der Antrag angenommen.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken und betreffend die Vereinigung der Gemeinde Wiegbold-Ochtrup mit der Gemeinde Kirchspiel Ochtrup werden ohne Debatte unverändert angenommen.

Es folgen mündliche Berichte der Petitions-Commission.

Die Petition des Geh. Ober-Regierungsraths und Curators der Universität Halle, Dr. Schrader und Genossen, um Bereitstellung staatlicher Mittel zur Ablösung der Stolgebühren, beziehungsweise Neuordnung des Stolgebührenwesens in Ausführung des § 54 des Civilstandgesetzes vom 9. März 1874 wird ohne Debatte der Regierung als Material für die Gesetzgebung überwiesen.

Die Petition des Rittergutsbesitzers Freiherrn von Marschalk und Genossen um Freilassung der Grabenflächen in den Marschen von der Grundsteuer wird nach kurzer Befürwortung durch den Oberbürgermeister Struckmann der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Darauf wird die Generaldiscussion des Gesetzentwurfs, betreffend die Rentengüter, fortgesetzt.

Graf Mirbach begrüßt die Einbringung der Vorlage deshalb mit Freude, weil sie zur Fortbildung der Gesetzgebung den Boden dadurch ebne, daß sie allgemein ausspreche, es könne an Stelle der Capitalschuld die Rentenschuld treten. Nach dieser Regelung müsse aber eine anderweite Regelung des Unterstützungs-Wohnsitz-Gesetzes eintreten, wie sie der Staatssecretär von Bötticher im vorigen Jahre im Reichstage bündig versprochen habe. Im Osten dürfe die Hauptfrage, die Frage der Winterarbeit, nicht übergangen werden; da drücke vor allem der Schuh. Die Nationalliberalen machen Vorschläge zur Parzellirung, aber den Osten berücksichtigen sie dabei nicht; je weiter nach Osten, desto schwieriger gestalten sich die Verhältnisse. Im Osten gehe es den mittleren und kleinen Grundbesitzern am schlechtesten; eine Zerschlagung des Großgrundbesitzes im Osten generell wäre das Allerverkehrteste, was man thun könnte. Der Waldbesitz müsse erhalten werden, und der könne nur erhalten werden durch Zusammenlegen, nicht durch Zerschlagen. Die conservative Partei werde den Monarchen auf dem Gebiet der Socialpolitik freudig unterstützen, aber so bedeutungsvoll die neuesten Schritte auf diesem Gebiete sind, bedeutender ist die Aufgabe der Landwirthschaft, ihre Arbeiter zu erhalten. Dazu muß sie prästationsfähiger gemacht und prästationsfähig erhalten werden; dazu werden neben den vielen anderen Wegen, die einzuschlagen sind, wie Einschränkung der Verschuldung u. s. w., auch kleine Eingriffe in das Erbrecht gemacht werden müssen.

Frhr. v. Manteuffel: Eine einschneidende Abhilfe der ländlichen Beschwerden erwarte ich von der Vorlage ebensowenig, wie der Vorredner; viel wichtiger wird die Abhilfe auf dem Gebiete der Freizügigkeit sein. Allerdings läßt sich diese nicht ohne Weiteres abschaffen; wir werden uns mit ihr wie mit dem allgemeinen Wahlrecht noch für geraume Zeit einzurichten haben, aber eine Reform des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes, Beseitigung der schreiendsten Härten desselben, wird durchgeführt werden müssen und können. Was die Einzelheiten der Vorlage betrifft, so wird durch sie allein noch kein Rentengut gegründet werden, da der Staat der Frage der Gründung solcher mit verschränkten Armen gegenübersteht; hier muß eingegriffen werden, und das thun die Anträge von Kleist, welche den Provinzial-Hilfskassen Staatsgelder zur Begründung von Rentengütern zur Verfügung stellen wollen. An der Begründung dieser Güter sind wir auch wegen der Wehrhaftigkeit des Vaterlandes dringend interessirt; es steht fest, daß die Bevölkerung der Großstädte und der Industriecentren sich in viel schnellerem Maße mehrt, als die ländliche, welche stellenweise sogar zurückgeht, während die Aushebungsresultate aus den Großstädten und Industriebezirken immer unerfreulichere werden. Berlin z. B. liefert fast das Dreifache an Untauglichen als der Durchschnitt des platten Landes. Um hier Wandel zu schaffen, ist gleichfalls nöthig, den Anreiz zur Gründung von Rentengütern zu schaffen, und das kann man nicht, wenn man den Erwerber zwingen will, gleich von vornherein wieder Schulden zu machen. Die Begündung muß also schulden- und lastenfrei erfolgen, wie es die Anträge von Kleist-Retzow erstreben. Nehmen Sie das Gesetz mit diesem Antrage an.

Graf Bruehl: Keiner der bisherigen Redner hat eine rechte Freude über das Gesetz geäußert; auch ich kann einen großen Werth darauf nicht legen. Was soll aus dem Rentengutinhaber werden, wenn er seine Rente nicht bezahlen kann? Er wird versuchen, seinen angeblichen Besitz wieder los zu werden; er wird unzufriedener als vorher, er wird schlechter dastehen, als der freie Arbeiter. Ich halte es übrigens für falsch, von der Verbesserung der Lage der Arbeiter ganz im Allgemeinen zu reden. Gewiß ist die Lage vieler Arbeiter verbesserungsbedürftig; aber viele Arbeiter sind besser daran, wie die kleinen Besitzer, besser wie mancher Rittergutsbesitzer, der nicht weiß, wo er die Zinsen für seine Schulden hernehmen soll. Für gefährlich halte ich auch die von Herrn von Kleist-Retzow gewünschte Stempel- und Gebührenfreiheit für diese Gründungen; ich fürchte, daß dadurch ganz gegen den Willen der Antragsteller die Mobilisirung des Grundbesitzes noch mehr gefördert wird. Ich werde indessen schließlich für das Gesetz stimmen, weil es einen Zwang nicht ausspricht, und weil es den löblichen Zweck verfolgt, den Versuch zu machen, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Man möge also den Versuch immerhin machen; ein verständiger Mann wird sich auf die Gründung eines solchen Rentengutes nicht einlassen, und gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.

Minister v. Lucius: Trotz aller Ausstellungen im Einzelnen haben schließlich alle Redner das Gesetz empfohlen, und das ist auch ganz natürlich; beide Häuser des Landtages haben im vorigen Jahr einstimmig der Regierung empfohlen, die Bildung von Rentengütern aus dem Bereich der Ansiedelungscommission auf die ganze Monarchie auszudehnen. Vor allem wird der Fiscus von diesem Gesetz Gebrauch zu machen haben. Die Vorbereitungen zu diesem gesetzgeberischen Schritte gehen 15 Jahre zurück. Die Aufhebung der Erbpacht ist in ländlichen Kreisen stets als Mangel empfunden, die Ausfüllung der Lücke immer wieder angestrebt worden. Ohne ein solches Gesetz kann auf den Mooren Hannovers keine Ansiedelung stattfinden; es liegt also hier ein durchaus praktisches Bedürfniß vor; ohne den Anstoß des Ansiedelungsgesetzes wäre mindestens für Hannover schon ein ähnliches Gesetz vorgelegt worden. In Westpreußen und Posen hat sich die Institution durchaus günstig eingeführt und bewährt; es sind dort 19/20 aller Güter in Form des Rentengutes ausgegeben worden. Gerade durch diese Form der Besitzübertragung wird die Speculation auf Zerschlagung des Großgrundbesitzes eingeschränkt bezw. unmöglich gemacht. Die Verschuldbarkeit dieses Grundbesitzes ganz auszuschließen ist unmöglich. Die ganze Form der Hypothekar-Verschuldung zu beseitigen, das mag erstrebenswerth sein; aber unsere Generation wird darüber zu Grabe gehen, auch Graf Mirbach wird die praktische Verwirklichung nicht mehr erleben. Die Grenze der Verschuldbarkeit ist ja bereits festgelegt in den Statuten und Reglements der Landwirthschaften, Beschränkung der Verschuldbarkeit schließt doch auch Beschränkung des Credits ein; es würde sonach ein unlösbares Problem zu lösen versucht werden. Die gestellten Anträge gehen über dasjenige, was das Haus im vorigen Jahre selbst gewollt hat, schon weit hinaus; ich kann ihre Annahme nicht empfehlen, namentlich nicht die Gebühren und Stempelfreiheit für die betreffenden Acte, sowie die vom Staate direct verlangten Millionenleistungen für die Erleichterung der Gründung von Rentengütern. Die Annahme des letzteren Antrages würde das Zustandekommen des Gesetzes im höchsten Maße gefährden. Mit der Annahme des Gesetzes in der Commissionsfassung würden wir einen Baustein zur Reconstruirung unserer agrarpolitischen Verhältnisse liefern. (Beifall.)

Oberbürgermeister Struckmann wendet dem Gesetz seine ganze Theilnahme zu und tritt für den Grundgedanken der Anträge von Kleist-Retzow ein, zu deren Prüfung er die Zurückverweisung der Vorlage mit diesen Anträgen an die eventuell zu verstärkende 10er Commission beantragt.

Frhr. von Wilamowitz-Möllendorff und Graf von der Schulenburg-Beetzendorf schließen sich diesem Antrage an.

Nachdem Graf von Schwerin sich zur Vorlage geäußert, auf der Tribüne aber unverständlich geblieben ist, tritt Graf Pfeil ebenfalls für die Zurückverweisung an die Commission ein; er halte das Gesetz für eine unreife Frucht und bitte, der Commission auch den Gedanken zur Erwägung zu geben, ob nicht eine Regelung dieser Materie von Provinz zu Provinz sich mehr empfehle.

Frhr. v. Durant tritt den Befürchtungen entgegen, als ob von dem Gesetz seitens der Privaten kein Gebrauch gemacht werden würde, bricht aber seine Ausführungen ab, nachdem der Präsident darauf aufmerksam gemacht hat, daß in der Generaldiscussion ein Redner nur einmal das Wort erhalten kann.

Die Generaldiscussion wird darauf geschlossen.

Mit großer Mehrheit beschließt das Haus die Zurückverweisung der Vorlage mit den Anträgen an die Commission; gleichzeitig werden durch Acclamation die Herren von Kleist-Retzow, Graf Pfeil und Graf von der Schulenburg-Beetzendorff zur Verstärkung in die Commission gewählt.

Der Antrag des Grafen Pfeil wird zurückgezogen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Schluß 3½ Uhr.

Nächste Sitzung unbestimmt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 22. März. Das gestrige Prunkmahl zu Ehren des Prinzen von Wales verlief in der glänzendsten Weise. Die Toaste machten allgemein einen tiefen freudigen Eindruck. Der Kaiser zeigte sich seinem hohen Gaste und Onkel gegenüber als liebenswürdigster Wirth. So stellte z. B. der Kaiser dem englischen Thronfolger die Minister und Generaladjutanten persönlich vor. Im weiteren Verlauf des Festes wurde allgemein bemerkt, wie der Kaiser in augenscheinlich ganz besonders huldvoller Weise sich mit dem neuen Reichskanzler General v. Caprivi, dem der Kaiser auch bei Tafel zutrank, und mit dem Chef des Generalstabs der

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Heinr. Freese, Ring 2.

Aelteste Jalousie-Fabrik Deutschlands.

Etablirt: Hamburg 1851. Berlin 1867. Breslau 1880. Leipzig 1881.

     

Patent-Schiebegitter für Thüren und Fenster.

Stab-Zug-Sonnenjalousien nach unserem System mit Gurtaufzug und Selbststeller, in bekannter solider Ausführung.

Glas-Ventilations-Jalousien.

Holz-Roll-Jalousien mit Gurtendurchzug und schrägen Lichteinschnitten.

Keine Sonnenstrahlen und doch Licht und Luft im Zimmer, bei ausgezeichneter Ventilation.

Holzspan-Tapete gegen feuchte Wände.

Tageslicht-Reflectoren zur Belichtung dunkler Räume.

Reparaturen jeder Art werden angenommen und ☞ sofort ☜ zur Ausführung gebracht. [1265]

Lieferten unter vielen Tausenden zur vollen Zufriedenheit an:

Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. zu Berlin (Wohnung im Königlichen Schloß),
Seine Majestät den König Albert von Sachsen (Schloß Sibyllenort in Schlesien),
Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedr. Franz III. von Mecklenburg-Schwerin (Großh. Schloß zu Schwerin),
Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedrich von Baden (Schloß Mainau am Bodensee),

das Militär-Cabinet Sr. Maj. des Kaisers zu Berlin,
die Königliche Schloßbauverwaltung zu Berlin,
das Palais Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht zu Camenz,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck zu Varzin,
das Schloß Sr. Hoheit des Herzogs v. Ujest zu Slawentzitz,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Pleß zu Fürstenstein, Berlin und Pleß,
das Palais Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Radziwill zu Berlin und Czekanow,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Prinzen Heinrich VII. v. Reuß zu Trebschen,
das Schloß des Reichsgrafen v. Pückler zu Braniß,
das Schloß des Herrn Grafen Saurma-Jeltsch auf Laskowitz,
das Schloß des Herrn Grafen zu Solms-Baruth auf Klitschdorf,
das Schloß des Herrn Grafen von Francken-Sierstorpff auf Franzdorf,
das Schloß des Herrn Hugo Grafen Henckel v. Donnersmarck auf Siemianowitz,
das Schloß des Herrn Grafen von Stosch auf Manze,
das Königliche Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin (138 Fenster),
das Königliche Justizministerium zu Berlin,
den Neubau des Königlichen Finanzministerium in Berlin (Verwaltungsgebäude hinter dem Gießhause),
das Kaiserliche General-Postamt zu Berlin (103 Fenster),
den Neubau der Reichsdruckerei in Berlin,
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Berlin (133 Fenster),
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Hamburg (150 Fenster),
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Potsdam (79 Fenster) und Charlottenburg,
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Leipzig (96 Fenster) und Oppeln,
das Haupt-Telegraphen-Amt zu Berlin (Französische Straße),
das Haus der Abgeordneten zu Berlin,
den Anbau der Königlichen Oberrechnungskammer zu Potsdam,
das Gebäude der Königlichen Regierung zu Königsberg i. Pr. (104 Fenster) und Potsdam,
den Neubau der Königlichen Regierung in Breslau, Bureau des Herrn Präsidenten,
den Neubau des Königlichen Ober-Präsidium in Danzig,
die Ministerial-Bau-Commission zu Berlin,
das Gebäude der Reichsbank zu Berlin (Haupt-Buchhalterei),
das Ober-Landesgericht zu Posen (Präsidial-Wohnung),
das Landgericht zu Potsdam, Oppeln und Schweidnitz,
das neue Criminal-Gerichts-Gebäude in Berlin (110 Fenster),
das Directions-Gebäude der Königlichen Gewehr-Fabrik in Spandau,
das Intendantur-Gebäude des III. Armee-Corps zu Berlin,
das Gebäude der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule zu Charlottenburg
das Königliche Schullehrer-Seminar zu Berlin und Oels in Schles.,
das Königliche Gymnasium zu Krotoschin und Schrimm in Pos.,
das Königliche Staats-Archiv, das Ständehaus und das Gebäude der General-Landschaft in Breslau,
die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn (Breslau, Neisse, Oppeln, Kattowitz und Glogau),
das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Tarnowitz (Oderthor-Bahnhof),
das Directions-Gebäude der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau,
das Stiftsschloß Tschirnau in Schlesien,
die neue städtische Irren-Anstalt zu Breslau (114 Stück),
die neue Hebammen-Lehranstalt Breslau
und alle feinen Privat-Bauten hier und in der Provinz.

II. Abtheilung.

Zur besseren und schnelleren Bedienung unserer Kunden haben wir seit April 1889 **Siebenhufenerstraße 104**

eine Bau-Anstalt für Eisen- und Wellblech-Constructionen

errichtet und empfehlen uns mit unserem Lager von **Trägerwellblechen** und zur Lieferung von freitragenden Bogendächern, Fußböden, Treppen, Wänden, Wärterbuden 2c., sowie ganzen Bauwerken aus Wellblech.

Specialität: Stahl-Wellblech-Rolljalousien mit oben oder unten liegender Welle. Nicht theuerer als Holz.

Statische Berechnungen und Kostenanschläge werden gefertigt.

Den Einrichtungen unserer Fabrik in Berlin kann sich keine zweite Jalousiefabrik in Deutschland gleichstellen. Dieselbe hat Dampfbetrieb, eigene Weberei, Klempnerei und Schlosserei, dadurch sind die oben bezeichneten Filialen in der Lage, stets das Neueste und Beste und die bedeutendsten Aufträge in kürzester Zeit zu liefern.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Heinr. Freese, Ring 2.

Fernsprech-Anschluß Nr. 310.

M. L. Buch.

Augen links!!!

Die **„Berliner Morgen-Zeitung"** hat sich in dem letzten siegreichen Kampfe um die Volksrechte als tapferer Soldat bewährt. Sie hat in **11 Monaten** bereits **74 Tausend** Abonnenten **erreicht**, der beste Beweis dafür, daß dieselbe, was Inhalt und Geist anlangt, **Tüchtiges leistet!**

Die **„Berliner Morgen-Zeitung"** bringt im täglichen Familienblatt große, **spannende Romane** und [1734]

kostet **nur 1 Mark vierteljährlich!!**

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, sowie die Landbriefträger entgegen.

Wer sich das Blatt erst einmal ansehen will, verlange kostenfrei eine **Probenummer** von der Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [1910]

Eisenconstructionen

zu Stall-, Speicher- und anderen Bauten, sowie alle Sorten Façoneisen in deutschen Normal-Profilen, Eisenbahnschienen, gusseiserne Säulen etc.

liefert nebst statischen Berechnungen [934]

Robert Wolff, Breslau.

Comptoir Ring 1.

Lagerplatz: Siebenhufenerstrasse dicht hinter der Gasanstalt.

Mein

Pianoforte-Magazin und Leih-Institut

habe ich von **Ring Nr. 42** nach

16 Albrechtsstr. 16, Bischofstraßen-Ecke, 1. Etage,

im Hause von **G. Philippi,** der **alten Königl. Regierung schräg über, verlegt und empfehle in reichhaltiger Auswahl**

Pianinos und Flügel,

sowie

Harmoniums

vom **einfachsten** bis **zum elegantesten** sehr **preiswürdig** zum **Verkauf** und zum **Verleihen.**

Gute [3118]

gebrauchte Instrumente

sind stets vorräthig und werden solche in Zahlung genommen. Ratenzahlungen bewilligt.

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik,

16, Albrechtsstraße 16, Bischofstraßen-Ecke, 1. Et.

Das Beste in Strümpfen u. Längen

nebst genau dazu passenden Garnen [3139]

empfiehlt unter Garantie der echten Wäsche

Hermann Weisflog.

Eigene Fabrikation von Strumpfwaaren,

Schuhbrücke 7,

an der Ohlauerstraße.

Wie neu!

Zum Wohnungswechsel werd. **Kronleuchter, Lampen und Luxusgegenstände broncirt.** [2833]

R. Amandi,

Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Strohhüte für Damen und Mädchen.

Alfons Hänflein, Strohhutfabrik, Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoriplatz.

für Herren und Knaben Strohhüte.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [1250]

Siegfried Brieger,

24. Kupferschmiedestraße 24.

Die **gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland** ist die in **Hamburg** erscheinende [051]

„Reform"

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Inserate finden durch die „Reform" in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

✽ Stern. ✽

Pianinos, anerk. best. Fabrikat v. **380 M.** an; **Flügel,** **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesendg.** Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

PATENTE

besorgen und verwerthen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W., Friedrichstr. 78

Für Brautpaare!

empfehle ich mein **anerkannt größtes**

Special-Magazin

für

Ausstattungen

in Porzellan, Glas und Steingut,

vom einfachsten bis elegantesten Genre, zu den bekannten **billigen** und **festen** Preisen. Besonders mache ich auf eine Sendung von

Tafel-Servicen

in den **neuesten** Façons aufmerksam, welche ich jetzt **noch** zu den **alten billigen Preisen** abgeben kann. [1393]

Bernhard Cohn,

Nicolaistr. 77, vis-à-vis der Elisabeth-Kirche.

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren **werden durch** den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten; auch übernehme ich das **Umarbeiten und Modernisiren** alter Möbel und Gardinen zu billigen Preisen. [3215]

Rosemann, Tapezier u. Decorateur, Universitäts-Platz 16.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.

(L. S.) **Joseph Bruck, Hoflieferant.**

I Walzeisen-Träger I

ab meinem hiesigen Lager und ab Werk, **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken und Nebengeleisen, sowie **gußeiserne Säulen** offerirt billigst

Albrecht Fischer, Breslau,

[2799] **Schwertstraße Nr. 5.**

Otto Schilling,

[2787] **Ingenieur, Kattowitz,**

Vertreter der Deutschen Elektrizitäts-Werke zu Aachen für Schlesien.

Complete elektrische Lichtanlagen jeden Umfanges, Dynamo-Maschinen, Motoren und Locomotiven System **Lahmeyer,** beste u. einfachste Dynamo-Construction auf dem Markte. Situations-Aufn. u. Kostenanschläge kostenfr.



(Fortsetzung.)

Armee Grafen v. Waldersee unterhielt. Der Cercle in der Bildergalerie war ungewöhnlich lebhaft und familiär, so daß das Fest, welches um 9 Uhr zu Ende sein sollte, erst in der 10. Stunde seinen Abschluß fand.

* **Berlin,** 22. März. Herr von Caprivi hat die Geschäfte seines Ressorts bereits übernommen. Für so lange, als derselbe im Gasthofe wohnt, hat derselbe seine Geschäftsräume in einem Flügel des Reichskanzlerpalais eingerichtet. Das gesammte Personal der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amts setzt unter dem neuen Chef seine Thätigkeit fort.

Der Reichskanzler von Caprivi speiste heute Nachmittag 5½ Uhr als Gast des Fürsten und der Fürstin Bismarck in deren Räumen in der Wilhelmstraße. — Der neue Reichskanzler ging heute früh längere Zeit mit dem Botschafter v. Radowitz im Thiergarten spazieren.

Historisch stellt die „Nat.-Ztg." fest, Fürst Bismarck habe dem Kaiser zum letzten Mal Sonnabend, den 15. März, Vortrag gehalten und ihn seit diesem Tage überhaupt nicht mehr gesehen. Auch hat der Kaiser am Montag auf dem Reichskanzleramt mündlich anfragen lassen, ob der Bericht des Fürsten Bismarck an ihn bereits abgegangen sei; jedoch hat nicht ein Adjutant, wie der „Rhein. Kur." berichtete, sondern der Chef des Civilcabinets Dr. von Lucanus sich nach dem Verbleiben des in Rede stehenden Berichts erkundigt.

Die „Freis. Ztg." schreibt: An der Frühstückstafel beim Fürsten Bismarck am Donnerstag sprach man sich mit großer Offenheit über die Personen und Verhältnisse aus, welche den Sturz Bismarcks herbeigeführt hätten; dabei ließ Fürst Bismarck das stolze Wort fallen: „Le roi me reverra". Der Ausspruch ist schon stadtbekannt und im Laufe des Freitags übereinstimmend von drei ganz verschiedenen Seiten berichtet worden.

Im Abgeordnetenhause verlautete heute mit Bestimmtheit, Fürst Bismarck habe den Kaiser gebeten, auf den Titel eines Herzogs von Lauenburg verzichten zu dürfen.

Fürst Bismarck hat sich nach der „Nat.-Ztg." verschiedenen Persönlichkeiten gegenüber mit großer Anerkennung über die Tüchtigkeit und den festen Charakter seines Amtsnachfolgers geäußert.

Graf Herbert Bismarck hat gestern dem Kaiser sein Entlassungsgesuch unterbreitet, dasselbe ist des längern motivirt. Eine Entschließung darauf ist noch nicht erfolgt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute an leitender Stelle: Der „Hamb. Corr." bringt den Rücktritt des Fürsten Bismarck damit zusammen, daß in den letzten Jahren, namentlich auf dem Gebiete der inneren Politik die Erfolge seltener geworden seien. Erfolge auf dem Gebiete der inneren Politik hängen bei uns wesentlich mit den Wahlen zusammen, und es ist unbillig, Minister wegen des Mangels an solchen Erfolgen anzuklagen, auch wenn sie in dem Maße leitend wären, wie es der bisherige Reichskanzler seit Kaiser Wilhelms I. Tode nicht mehr gewesen ist. Von der Rücknahme eines ersten Entlassungsgesuchs, von dem der „Hamb. Corr." spricht, ist in den betheiligten Kreisen nichts bekannt; der Reichskanzler hat kein Gesuch zurückgenommen. Es ist richtig, daß Fürst Bismarck zur Ausführung des kaiserlichen Befehls, die Ordre von 1852, welche die Beziehungen der preußischen Minister zum Landesherrn und die Stellung des Ministerpräsidenten zu seinen Collegen regelt, aus der Welt zu schaffen, die Hand hat nicht bieten wollen, weil er dieselbe für unentbehrlich hielt, wenn ein Präsidium des Staatsministeriums fortbestehen soll. Die Ablehnung gab schließlich Bismarck über die unabweisliche Nothwendigkeit seines Rücktritts volle Klarheit. Ein Irrthum ist es, wenn der „Hamburg. Correspondent" annimmt, daß die Besprechung des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst das Cumberland'sche Vermögen zum Gegenstande gehabt habe; wir sind sicher, daß hiervon nicht die Rede gewesen ist. Der Verkehr des Kanzlers mit Windthorst spielt in der ganzen Krise nur insofern eine Rolle, als der Kanzler sich geweigert hat, seinen Verkehr mit Abgeordneten einer Controle zu unterwerfen. Unvollkommen unterrichtet zeigt sich der „Corr." weiter, wenn er behauptet, daß es an Versuchen, den Fürsten zur Weiterführung der auswärtigen Politik zu bewegen nicht gefehlt habe, im preußischen Staatsministerium mögen Versuche derart allerdings stattgefunden haben, persönliche Schritte des Kaisers aber oder einflußreicher Bundesfürsten sind nicht erfolgt.

Der Rücktritt des Eisenbahnministers von Maybach ist bekanntlich in Kürze zu erwarten. Zum Nachfolger ist dem „B. T." zufolge der jetzige Chef des Ingenieurcorps, Generallieutenant Golz, designirt. Golz ist Commandeur des Eisenbahnregiments und als Chef der Landesaufnahme auch in weiteren Kreisen bekannt geworden. Er ist 1875/76 als Commandeur des 2. Bataillons des genannten Regiments in amtlicher Mission längere Zeit in Amerika gewesen, um das dortige Eisenbahnwesen zu studiren.

Bezüglich des Entlassungsgesuches des Ministers von Maybach sagt der zum Arbeitsministerium in Beziehungen stehende „Actionär": Die Nachricht, der Staatsminister von Maybach habe seine Entlassung erbeten, wird in unterrichteten Kreisen lediglich auf die kleinen Bosheiten gegen Herrn von Maybach zurückgeführt, in welchen sich die „Köln. Ztg." bereits seit Jahr und Tag gefällt, ohne damit weiter Eindruck zu machen.

Ueber den Vorgang, der sich zwischen dem Kaiser und dem Grafen Waldersee abgespielt und zu dem Gerücht Anlaß gegeben hat, daß der bisherige Chef des Generalstabs als commandirender General des 10. Armeecorps nach Hannover versetzt werden solle, wird der „Voss. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Für die vom Grafen Waldersee gestellten Aufgaben — ob es sich um das Kriegsspiel oder um andere Arbeiten gehandelt habe, darüber gehen die Meldungen auseinander — werden auch vom Kaiser Lösungen eingeschickt, welche, ob sie verschlossen unter einem Motto oder offen eingehen, der strengsten Kritik unterzogen werden sollen; das ist des Kaisers besonderer Befehl. Vor einigen Tagen ergab sich nun über eine der Aufgaben und ihre Lösungen zwischen dem Kaiser und dem Generalstabschef eine ernste Meinungsverschiedenheit. Der Kaiser soll erklärt haben, daß die gestellten Aufgaben überhaupt viel zu schwer seien, in ihrer Lösung erschöpften die Offiziere schließlich ihre Kraft; wogegen Graf Waldersee sich auf die Thatsache berufen habe, daß Graf Moltke durchaus auf seiner Seite sei. Die Gerüchte über die bevorstehende Ersetzung des Grafen Waldersee durch den Grafen Häseler oder einen anderen General sind dadurch entstanden, daß sich der ganze Vorgang in Anwesenheit einiger anderer Offiziere abgespielt hat.

Ueber den Verlauf der Arbeiten der Berliner Arbeiterschutzconferenz gehen der „Nat.-Ztg." von wohlunterrichteter Seite nachstehende orientirende Mittheilungen zu: Die Conferenz nimmt einen guten Verlauf. Die Delegirten sind mit dem Verlauf der Dinge sehr zufrieden; sie drücken ihre Genugthuung darüber aus zu sehen, wie versöhnlich Deutschland sich erweist und in welchem Geiste Deutschland die Verhandlungen leitet. Diese Verhandlungen bieten, wie die Delegirten hervorheben, ein außerordentliches Interesse dar. Bisher hat keinerlei Mißklang stattgefunden.

Die Arbeiten der internationalen Arbeiterschutzconferenz schreiten derart rüstig vorwärts, daß der Schluß am 29. d. M. bereits als feststehend angesehen werden darf. Es soll beschlossen worden sein, daß Arbeiten in Bergwerken nur von über 14 Jahre alten Personen ausgeführt werden dürfen und die Beschäftigung von Frauen in Bergwerken unter Tage allgemein als unzuläßig erklärt wird. Weiter verlautet, daß der Beschluß gefaßt sei, die Zulassung von Kindern zur Fabrikarbeit von der Beendigung der Schulzeit abhängig zu machen, die Nachtarbeit von Kindern unter 14 Jahren zu verbieten und zu bestimmen, daß Kinder unter 14 Jahren nicht länger als 6 Stunden täglich mit Pausen von mindestens ¼ Stunde beschäftigt werden dürfen. Auch ein allgemeines Verbot der Beschäftigung von Kindern in ungesunden und gefährlichen Betrieben soll beschlossen worden sein. Sehr eingehend sollen die Vereinbarungen betreffs der Sonntagsarbeit sein, wobei von allen Seiten zugegeben worden, daß ein Ruhetag in der Woche für alle Arbeiter vorgeschrieben werden müsse. Ausnahmen für bestimmte Fälle, in denen es sich um die Continuität der Production oder um Betriebe handelt, in welchen nur zu bestimmten Zeiten des Jahres gearbeitet werden kann, werden als zuläßig erachtet, jedoch soll auch in diesen Fällen jeder Arbeiter mindestens den zweiten Sonntag frei haben.

Nach einem Berliner Briefe des „Evènement", als dessen Verfasser allgemein Jules Simons Sohn Gustav bezeichnet wird, hat Kaiser Wilhelm beim Festmahl mit Jules Simon ausschließlich über die Arbeiterfrage gesprochen. Jules Simon findet beim Kaiser eine große Reife, ein überaus scharfes Verständniß für die sociale Frage und ein höchst gesundes politisches Urtheil.

Die französischen Delegirten zur Berliner Conferenz haben an Ribot eine Depesche gerichtet, worin sie erklären, 1) daß sie auf Grund ihrer Instruction im besten Einverständniß mit einander seien und 2) daß Delahaye's Fernbleiben vom Diner im Schlosse durch seine Familientrauer veranlaßt und seine Entschuldigung durch den französischen Botschafter ausgerichtet worden sei.

Der Berliner „Actionär" schreibt: Die Niederhaltung und Unterdrückung von Ausschreitungen der Socialdemokratie wird fortan wesentlich eine militärische Aufgabe sein; die Erörterung der einschlägigenfalls zu ergreifenden Maßnahmen war der Hauptzweck der jüngsten unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Conferenzen. Die commandirenden Generale würden bei bedrohlichen Arbeiterbewegungen künftig zunächst auf eigene Hand urtheilen und handeln, insbesondere nicht mehr erst die Requisitionen der Civilbehörden abwarten.

Die „Berl. Pol. Nachr." zählen die Schwierigkeiten auf, welche die Erhöhung der Beamtengehälter darbietet, und bemerken schließlich: Inzwischen sind die Berathungen soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen dieser Theil der Arbeit zum Abschluß gebracht und demnächst an die Ausarbeitung der Vorlage gegangen werden kann.

Innerhalb der Staatsregierung sind Beschlüsse, ob beim Nichtzustandekommen des Etats vor dem 1. April ein sogenanntes Nothgesetz in Aussicht zu nehmen sei, noch nicht gefaßt; auch bestehen, nach den „Berl. Polit. Nachr.", erhebliche praktische Bedenken gegen eine solche Maßregel.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses berieth gestern Abend den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes. Zu § 1 wurden u. a. 1420000 M. bewilligt zum Bau einer Eisenbahn von Lublinitz nach Posjowska (Petitionen abgewiesen), 1500000 M. für eine Eisenbahn von Cosel-Stadt nach Poln.-Neukirch (die Petition auf Weiterbau wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen), 3045000 M. für eine Eisenbahn von Striegau nach Maltsch (Petition der Stadt Neumarkt abgelehnt) und die geforderten Beträge für die Bahnbauten Goldberg-Löwenberg bezw. Merzdorf.

In der Vorstandssitzung des conservativen Wahlvereins im 1. Berliner Wahlkreise wurde folgende Resolution gefaßt: Nachdem die freiconservative und nationalliberale Partei, denen die Aufstellung eines Candidaten überlassen war, einen solchen für die im 1. Berliner Reichstagswahlkreise nothwendig werdende Nachwahl nicht aufzustellen vermocht haben, empfiehlt der conservative Wahlverein dieses Kreises denjenigen Wählern, welche ihrer Wahlpflicht genügen wollen, für den bisherigen conservativen Candidaten, Herrn Rechtsanwalt Dr. Zeidler, ihre Stimme abzugeben.

Es verlautet wieder einmal aus Wien, daß der österr.-ungar. Botschafter in Berlin Graf Szechenyi seinen Posten verlassen und durch den bisherigen Sectionschef im Auswärtigen Amt zu Wien Herrn v. Szögyenyi-Marich ersetzt werden dürfte.

Dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten Hitze ist wegen seiner hervorragenden Thätigkeit als Sachverständigen im Staatsrath eine kaiserliche Auszeichnung zugedacht, wie erzählt wird, der Kronenorden 2. Klasse.

Der Abg. Frhr. von Huene ist vom Papst in einem an den päpstlichen Nuntius in München gerichteten Schreiben zum päpstlichen Geheimkämmerer und Commandeur des Piusordens ernannt worden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese besondere Auszeichnung auf die Verdienste des Frhrn. v. Huene um das Zustandekommen des Gesetzes über die Befreiung der katholischen Geistlichen von der Wehrpflicht zurückführt.

Der zweite Vertreter von Elsaß-Lothringen beim Bundesrathe, Hauschild, ist zum Director der Zölle und indirecten Steuern in Elsaß-Lothringen ernannt worden.

Ueber eine neue deutsche Unternehmung an der Somaliküste wird der „Voss. Ztg." aus Aden unterm 11. März geschrieben: Am Sonntag, 9. März, hat eine kleine Expedition unter Führung des Baumeisters Hoffmann aus Berlin Aden auf einem von der Perim Coral Company gecharterten Dampfer verlassen, um in Halule am Cap Guardafui zu landen und an der Somaliküste daselbst eine deutsche Station zu gründen. Die Expedition besteht im Ganzen aus 5 Deutschen und einigen Farbigen, welche als Dolmetscher, Zimmermann, Diener 2c. fungiren.

Die Unruhen in Köpenick hatten sich im Laufe des gestrigen Abends nicht wiederholt, was wohl hauptsächlich dem starken Aufgebot der Polizei- und Militärmacht zuzuschreiben war. Gestern Vormittag traf der Landrath des Kreises Teltow, Stubenrauch, in Köpenick ein, und nach genauer Erkundung der Sachlage wurden von demselben im Laufe des gestrigen Tages wieder 30 Gendarmen aus dem Kreise herangezogen und ebenso erbat der Landrath polizeiliche Hilfe aus Berlin, die ihm von Seiten des Polizeipräsidiums gewährt wurde, indem in der achten Abendstunde dreißig Schutzleute mit der Bahn in Köpenick anlangten. Um 7 Uhr wogte in der Schloßstraße und auf dem Schloßplatze eine vielhundertköpfige Menge, welche in Gruppen von 6—8 Personen sich nur im Flüstertone unterhielten. Die Mannschaften, welche feldmarschmäßig ausgerüstet waren, sind mit scharfen Patronen versehen. Die Zahl der verwundeten Excedenten, die ja nie genau festgestellt werden wird, dürfte weit über 100 Personen betragen. — Heute, Sonnabend, soll nach einem Gerücht eine Versammlung von Fabrikarbeitern in der Köpenicker Haide abgehalten werden. Ebenso werden für den heutigen Sonnabend als den Tag der Lohnzahlung Unruhen erwartet. — Nach einer dem „B. T." zugehenden Meldung ist es in Schönerlinde am Donnerstag Abend ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Excedenten aus Köpenick, nachdem dieselben den letztern Ort verlassen, und den Gendarmen gekommen.

* **Berlin,** 22. März. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der bisherige außerordentliche Professor Theodor Lipps zu Bonn ist zum ordentlichen Professor der philosophischen Facultät der Universität Breslau ernannt und der ordentliche Professor Otto Fischer in Greifswald in gleicher Eigenschaft in die juristische Facultät der Universität Breslau versetzt worden.

Der Kreisphysikus des Kreises Wartenberg, Schilling in Wartenberg, ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Querfurt versetzt worden.

Dem Kreise Grottkau, Reg.-Bez. Oppeln, welcher den Bau einer Chaussee von der Neisse—Grottkau—Ohlauer Provinzialstraße bei Grottkau über Herzogswalde bis zur Kreisgrenze beschlossen hat, diese aber zunächst nur bis Herzogswalde auszuführen beabsichtigt, ist das Enteignungsrecht für die zu der Chausseestrecke von der genannten Provinzialstrecke bei Grottkau bis Herzogswalde erforderlichen Grundstücke verliehen.

Durch Verordnung des Ministers des Innern wird die Stadt Beuthen OS. als aus dem Verband des Landkreises Beuthen in der Art für ausgeschieden erklärt, daß dieselbe vom 1. April d. J. ab einen Stadtkreis bildet.

—l. **Görlitz,** 22. März. Der Strike der hiesigen Möbeldrechsler, der 3 Wochen gedauert hat, ist beendet; die Meister bewilligten statt der geforderten Lohnerhöhung von 40 pCt. eine solche von 20 pCt. und zehnstündige tägliche Arbeitszeit.

† **Frankfurt a. M.,** 22. März. Der „Frankf. Ztg." wird aus Madrid gemeldet: Diplomatische Kreise wollen wissen, Portugal habe jetzt die Hilfe der europäischen Großmächte gegen die fortgesetzten Vergewaltigungen Englands officiell angerufen.

q. **Würzburg,** 22. März.*) Der Mediciner Paul Königsfeld aus Cobier in Oberschlesien erschoß im Duell den Mediciner Paul Freund aus Pommern.

!! **Wien,** 22. März. Bei den heutigen Gemeinderathswahlen des zweiten Wahlkörpers, in welchem auch Lehrer und Beamte wählen, eroberten die Antisemiten wiederum vier Mandate. Der Versuch, dem Bürgermeister, der im vierten Bezirk zur Wiederwahl kam, das Mandat zu entreißen, mißlang. Im ersten Bezirk ist der bisherige antisemitische Vertreter durch einen Liberalen verdrängt worden. Mit den bisher gewonnenen 7 Mandaten sind die Antisemiten im Gemeinderath 38 Mann stark. — Eine Berliner Meldung der „Pol. Corr." erklärt die Behauptung, Fürst Bismarck habe Herrn v. Caprivi als seinen Nachfolger vorgeschlagen, für unrichtig; die Wahl sei ausschließlich der Initiative des Kaisers entsprungen. Ferner sei es unrichtig, daß in der Conferenz der Corpscommandeure die Herabsetzung der Dienstzeit in Erwägung gezogen worden sei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. März. Das heutige Capitel des Schwarzen Adler-Ordens verlief sehr glänzend; investirt wurden Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Prinz Georg von Großbritannien, der Botschafter Graf Münster, Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg, Oberstjägermeister Fürst von Pleß und Staatsminister v. Bötticher.

Berlin, 22. März. Der Kaiser conferirte heute längere Zeit mit Caprivi. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Vormittags dem Gedächtnißgottesdienst in der Hauscapelle im Palais für Kaiser Wilhelm I. bei. Der Kaiser eröffnete um 12 Uhr das Capitel des Schwarzen Adlers.

Berlin, 22. März. An dem heutigen Diner bei dem Fürsten und der Fürstin Bismarck nahmen der Reichskanzler v. Caprivi, sämmtliche preußischen Minister, die Staatssecretäre der Reichsämter, der Unterstaatssecretär Homeyer und Professor Schweninger Theil.

Wien, 22. März. Nach der „Polit. Corresp." soll das Schreiben des Kaisers Wilhelm über die Ernennung des Fürstbischofs Dr. Kopp zum Delegirten der Arbeiterschutz-Conferenz dem Papste lebhafte Genugthuung bereitet, und der Papst soll den Wortlaut des Schreibens den Cardinälen vertraulich mitgetheilt haben.

Nervi, 22. März. Der König von Sachsen ist heut Mittag hier eingetroffen.

Paris, 22. März. Die Deputirtenkammer wählte Spuller mit 163 gegen 112 Stimmen zum Vicepräsidenten. Die Vorlage, betreffend die neue Anleihe, wird erst nach den Osterferien zur Berathung gelangen.

Paris, 22. März. Die „Cocarde" veröffentlicht einen Brief des Boulangisten Laisant an Freycinet, welcher die Revision des Processes gegen Boulanger vor den ordentlichen Gerichten fordert. — Den Abendblättern zufolge werden Probemobilisirungen demnächst bei den Divisionen in Rheims, Chalons und Nancy stattfinden; in Belfort sind die Versuche bereits beendet. — In Folge der Ankündigung, daß eine größere Deputation der Arbeiter des Schlachtviehmarktes in Lavelette dem Kammerpräsidenten eine Petition betreffs der Vieheinfuhr überreichen würde, hatten sich während der Kammersitzung zahlreiche Arbeiter und Neugierige nach dem Concordienplatz begeben, doch hinderte ein starkes Aufgebot von Polizei größere Ansammlungen, welche sowohl vor dem Kammergebäude, als auf der Concordienbrücke und dem Concordienplatze sofort zerstreut wurden. Die Petition wurde von 8 Delegirten überreicht.

Paris, 22. März. In der heute abgehaltenen Sitzung des Ministerraths wurde beschlossen, die auf Montag festgesetzten Interpellationen bezüglich des französisch-türkischen Handelsvertrages dahin zu beantworten, daß den Kammern die volle Freiheit werde gewahrt werden. — Floquet empfing die Deputation der Arbeiter des Schlachtviehmarktes in Lavelette, welche Beschwerden wegen des Verbotes der Einfuhr lebenden Viehes aus Deutschland und der Schweiz vortrugen. Floquet versprach, die Angelegenheit dem Ackerbauminister zu unterbreiten. — Der Marineminister dementirt die Nachricht, daß die Ausrüstung und Absendung des Transportschiffes „Orne" von Toulon durch die Absendung von Truppen nach Dahome veranlaßt worden sei; der abgegebenen Erklärung gemäß werde die Regierung keine wichtigen Schritte bezüglich Dahomes thun, ohne vorher Credite zu verlangen.

Paris, 22. März. General Saussier ist auf eine neue dreijährige Periode wiederum zum Militairgouverneur von Paris ernannt.

Madrid, 22. März. Dem „Imperial" zu Folge wurden gefälschte Noten der Bank von Spanien im Betrage von einer halben Millionen Pesetas unter den von Sevilla nach der Bank gebrachten Geldern entdeckt.

Kopenhagen, 22. März. Der Kriegsminister erklärte im Folkething, er nehme die Vorlage, betreffend die Befestigung Kopenhagens auf der Seeseite, zurück; der Führer der Linken nahm die Vorlage wieder auf, damit der Minister die Zurücknahme motivire.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Belgrad, 22. März. Die Skupschtina nahm die provisorische Handelsconvention mit England an. Die Regierung erklärte, ein definitiver Vertrag sei deshalb nicht abgeschlossen worden, um Ende 1892 nach Ablauf der laufenden Verträge neue handelspolitische Vereinbarungen eingehen zu können; eine Commission sei bereits mit den Vorarbeiten dazu betraut.

Newyork, 22. März. In Samoa aus Honolulu eingetroffene Nachrichten besagen, Malletoa erließ eine Proclamation, worin den Eingeborenen von Hawai das Betreten der Samoainseln untersagt ist. Eine ähnkche Proclamation wurde früher gegen die Chinesen erlassen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 22. März.

—ϱ **Vom Kloster der Barmherzigen Brüder.** Der Convent der Barmherzigen Brüder zu Breslau hat in diesem Monat bereits drei Ordensbrüder durch den Tod verloren. Nachdem er in der ersten Hälfte d. M. zwei seiner Conventualen zur ewigen Ruhe gebettet, verschied am 18. d. M. im Alter von 70 Jahren Fr. Peregrinus Pelz. Der Verblichene gehörte dem Orden 43 Jahre hindurch an und hat während dieser langen Zeit die schwere Aufgabe, der er sein Leben geweiht, auf das Treueste erfüllt. Am 21. d. M. erfalgte die Beisetzung der Verblichenen in der Klostergruft. In der Klosterkirche hielt Canonicus Sockel ein feierliches Requiem ab und vollbrachte die Exequien. In der Trauerrede gedachte der Canonicus des verdienstvollen Wirkens der Entschlafenen sowie insbesondere auch der Bescheidenheit und Pflichttreue desselben.

=ββ= **Von den Wasserfiltern.** Der Filter I ist wieder von den Ablagerungen gereinigt worden. Ebenso ist auch das Vorklärbassin einer Reinigung unterzogen worden.

=ββ= **Amtliche Butter- und Milchrevision.** Heut Vormittag fand auf dem Wochenmarkt seitens der Polizei eine Controle bezüglich des Gewichts der Butter statt, wobei auf mehreren Verkaufsstellen mindergewichtige Butter vorgefunden wurde. — Eine amtliche Milchrevision wurde in den letzten Tagen in verschiedenen Polizei-Commissariaten vorgenommen.

* **Paul Scholtz-Theater.** Am morgigen Sonntage wird das sympathisch aufgenommene Lustspiel „Ein geadelter Kaufmann" wiederholt. Am Montag den 24 cr. wird der seiner Zeit so beliebte Breslauer Localschwank „die Breslauer Spitzelsämmler" in neuem, der Gegenwart angepaßtem Gewande über die Bretter gehen.

* **Zeltgarten.** Die neuengagirten Künstler, die Dante oder „Feuermenschen" genannt, treten in eleganteston Costümen als gewandte Salonteufel auf. Das Feuer scheint ihr Element zu sein. Durch bloßes Berühren rufen sie leuchtende und brennende Flammen hervor, blasen Flammen aus dem Munde, athmen Flammen ein, Flammen scheinen ihr Mahl zu bilden und mit complicirtem Flammenspiele unterhalten sie sich und die Zuschauer. Vergeblich fragt man sich: dient die Chemie, dient die Elektricität, dienen beide vereint den „Feuermenschen" zu ihren Spielen? — Die drei Schwestern Neumann sind rasch die Lieblinge des Publicums geworden. Ihre anmuthigen Liedchen ernten stets reichen Beifall. Rauschender Applaus folgt auch stets den Vorträgen von Eugen Zocher und die Brüder Schwarz können auch diesmal wieder mit den Erfolgen ihres Gastspiels wohl zufrieden sein. Außer den genannten Künstlern gehören dem jetzigen Ensemble noch die beliebte Acrobaten-Truppe Marnitz-Gasch, die Sängerinnen Frl. Werner und Erica und Mr. Weston mit seinen Seehunden an.

* **Victoria-Theater** (Simmenauer Garten). Die neugewonnene Sensationsnummer, der „seiltanzende Hund Blondin," konnte noch nicht auf das Programm gesetzt werden, da die Requisiten desselben nicht eingetroffen waren. Aber auch ohne diese Production bietet das jetzige Ensemble eine Fülle trefflicher Leistungen. Vornehmlich müssen wir die Isolani-Truppe nennen, die allabendlich reichsten Beifall erntet; aber auch die musikalischen Leistungen des Herrn Krüger, die Fingerfertigkeit des „Professors" Orleans, die eigenartigen Vorträge des Frl. Danielowna, die Gymnastiker Gebrüder Merkel und Frl. Strauß verdienen lobend erwähnt zu werden.

* **Bürgersäle in Morgenau.** Morgen, Sonntag, findet ein Promenaden-Concert, ausgeführt von zwei Musikcapellen, statt. Alle drei Säle, welche zusammen 5000 Sitzplätze enthalten, der Winterprater und das Hippodrom werden dem Publikum geöffnet sein.

* **Ein Riesenhai,** 3¾ Meter lang und über 11 Centner schwer, welcher an der Südküste von Helgoland vom Fischereidampfer „Nixe" gefangen wurde, wird in der Veranda des Pariser Gartens von Donnerstag, 27. d. M. ab, gezeigt werden.

—ϱ **Beraubung eines Wagens.** Einem Frachtfuhrwerksbesitzer aus Ohlau wurden gestern auf der Strecke Tschansch-Rothkretscham der Ohlauer Chaussee von seinem mit einer Leinwandplaue überdeckten Wagen entwendet: Ein Collo, signirt „D. S. 1611, Franz Müller in Ohlau", enthaltend 4 halbe Stücke starken Kattun, ein Stück schwarzen Cachemir, ein halbes Stück weißen Fries und mehrere Dutzend Handtücher, ein Collo, enthaltend rothen, schwarz-grau-weißgestreiften und blau-schwarz-weißgestreiften Stoff, ein Collo mit unbekanntem Inhalt, ferner eine 50 Klgr. schwere Holzkiste, signirt J. L., enthaltend Würfelzucker, vier Stück Leinwandkoffer, enthaltend Wanduhren, neue Büchertaschen und alte Kleidungsstücke, endlich noch ein 22 Klgr. schweres Collo Packpapier. Die gestohlenen Waaren haben einen Werth von 1200 Mark. Die Diebe haben, während der Kutscher schlief, den Bügel der Plaue ausgehakt und den Wagen geplündert.

—ϱ **Unglücksfälle.** Dem Arbeiter August Keitsch aus Liebenau, fiel in einem Grundstück auf der Schwertstraße, wo er bei der Ausführung baulicher Veränderungen beschäftigt war, ein Stemmeisen aus bedeutender Höhe auf den linken Arm und fügte ihm eine schlimme Verletzung des Letzteren zu. — Der Knecht Gottlieb Stabel aus Sacherwitz wurde von dem Rade eines Wagens, neben welchem er einherging, erfaßt und überfahren. Der Mann erlitt in Folge dessen schwere Beschädigungen am rechten Ober- und Unterschenkel. — Als der 14 Jahre alte Knabe Karl Langner, Sohn einer Arbeiterwittwe zu Kapsdorf, Kreis Trebnitz, auf einem Pferde nach dem Acker ritt, scheute das Thier plötzlich und setzte den Knaben ab. Unglücklicherweise blieb derselbe mit dem rechten Beine an dem Ziehblatte hängen und trug so ein Splitterbruch des Unterschenkels davon. — Der 9 Jahre alte Knabe Karl Kirchner, Sohn eines auf dem Hubener Weg wohnenden Arbeiters, kam in einem Gehöft beim Spiele einem Kettenhunde zu nahe und wurde von demselben durch Bisse am rechten Arme und am rechten Unterschenkel in gefährlicher Weise verwundet. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der barmherzigen Brüder. — Der Milchpächter August Bartsch aus Groß-Mochbern fiel am 20. d. M. aus der Höhe von fast zwei Stockwerken von einer Leiter herab und schlug mit dem Körper auf verschiedene, auf dem Erdboden liegende Geräthschaften auf. Der Mann erlit bei dem Aufprall Verletzungen am Kopfe, an der Brust, an der Wirbelsäule und an den Beinen. — Der Droschkenkutscher Karl Ulritz, Schießwerderstraße wohnhaft, wurde von seinem Wagen, dessen Pferd unvermuthet anzog, zu Boden gestoßen und überfahren. Die Räder fügten dem Kutscher einen Armbruch linkerseits zu. — Dem auf der Rosenstraße wohnenden Maurer Karl M. fiel am 21. d. M. ein Ziegelstein auf den Hinterkopf und fügte ihm eine schlimme Quetschwunde zu. Den letztgenannten Verunglückten wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil. —

g. **Unbekannte Leiche.** Am 17. d. M. ist in der Nähe von Gleinau, Kreis Wohlau, die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Oder gelandet worden. Nach dem amtlichen Sectionsbefund hat dieselbe etwa 8 bis 10 Tage sich im Wasser befunden; Spuren äußerer Verletzungen sind nicht vorhanden. Der Ertrunkene war etwa 20 bis 25 Jahre alt, blond, mittelgroß und trug einen bräunlichen Stoffüberzieher, blauen Anzug und Ledergamaschen. In den Taschen seiner Kleidung fand sich außer verschiedenen Kleinigkeiten ein Ring mit vier Schlüsseln, ein Messer mit Schildpatschale und ein Achtelantheil des Looses Nr. 156159 der zweiten Klasse der 178. preußischen Lotterie. Wer über die Personalien des Ertrunkenen irgend welche Auskunft zu geben im Stande ist, wird ersucht, sich im Zimmer Nr. 5 des königl. Polizei-Präsidiums zu melden.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein Jetarmband; ein Fächer mit Federbesatz; ein schwarzseidener Regenschirm; ein Gesindedienstbuch, auf den Namen Olga Fuhrmann lautend; ein Portemonnaie mit Geld. — Abhanden gekommen: Der Frau eines Kaufmanns vom Gneisenauplatz ein starkes goldenes Gliederarmband; einer Dame vom Ohlauufer ein weißer Fächer mit rothem Blumenmuster; einer Dame vom Gneisenauplatz ein goldenes, aus zwei Reifen gebildetes Armband. — Ehrlichkeit. Der Wachtmann Otremba, Große Feldstraße Nr. 8 wohnhaft, hat in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. von einem unbekannten Herrn für das Oeffnen der Hausthür irrthümlicher Weise ein Zehnmarkstück erhalten. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich das überschüssige Geld bei ihm abholen. — In Untersuchungshaft genommen 29 Personen, in Strafhaft 2.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 17. bis 22. März.) Von den zahlreichen Ereignissen, welche im Laufe dieser Woche auf die Börsen einstürmten, nimmt der Rücktritt des Fürsten Bismarck selbstverständlich die erste Stelle ein. Trotzdem war der hervorgebrachte Eindruck keineswegs von der erschütternden Wirkung, wie man dies wohl früher angenommen hatte. Zunächst ist es eine bekannte Eigenthümlichkeit der Geldmärkte, wichtige Vorkommnisse auf politischem wie auf finanziellem Gebiete stets derart zu escomptiren, dass der wirkliche Eintritt der Thatsache in den meisten Fällen die durch dieselbe bedingte Bewegung schon abgeschlossen findet. Dessen ungeachtet hätte die definitiv erfolgte Demission des Reichskanzlers zweifellos eine weit intensivere Wirkung ausgeübt, wenn die Speculation nicht bereits seit Wochen mit der Möglichkeit eines solchen Ereignisses umgegangen wäre und sich deshalb durch vorausgegangene grosse Realisirungen gleichsam darauf vorbereitet haben würde. Auch sonst war die Speculation an einzelnen Geschäftstagen durch eine Fülle von wahren und falschen Gerüchten in eine Art Zwangslage gerathen. Man sprach von billigeren Eisen- und Cokesangeboten, von einer bevorstehenden Herabsetzung der Walzeisenpreise, von russischen Zollerhöhungen, von Truppenansammlungen an der afghanischen Grenze, von geplanten Arbeiter-Versammlungen in Rheinland-Westfalen, welche natürlich nur Strikegelüste bethätigen konnten, endlich wurde erzählt, dass die fiscalischen Kohlengrubenverwaltungen in Oberschlesien sich einer dort geplanten allgemeinen Convention gegenüber ablehnend verhalten haben. Hierzu traten noch locale Verstimmungen an der Berliner Börse wegen der rigorosen Erlasse des dortigen Aeltesten-Collegiums. Man befürchtete augenscheinlich, dass bei peinlicher Ausführung der Erlasse der Verkehr ernstlich geschädigt werden könnte. Beklemmungen wegen der voraussichtlich ziemlich schwierigen Abwicklung des diesmaligen Ultimo stellten sich später auch noch ein. Indem wir nochmals auf den Rücktritt des Reichskanzlers zurückkommen, möchten wir ausdrücklich darauf aufmerksam machen, dass derselbe speciell in Wien einen tiefen Eindruck machte. Während man an den deutschen Plätzen, wie wir schon oben erwähnten, eine bemerkenswerthe Fassung an dem entscheidenden Tage zeigte, brach in Wien 24 Stunden später eine Panique aus, welche durch den Sturz der Rentenwerthe am prägnantesten ihren politischen Charakter bekundete. Man schien in Wien völlig überrascht, und doch behaupten Leute, welche in die dortigen Verhältnisse eingeweiht sind, dass die Kanzlerkrisis nichts weiter, als ein Vorwand für die Wiener Speculation war, um einmal ernstlich tabula rasa zu machen. Man ist daselbst mit sogenannten Localpapieren derartig belastet, dass auch ohne politische Gründe in der Börsenlage selbst Veranlassung genug vorhanden ist, mit den Coursen herunterzugehen. Dass unter diesen Umständen österreichisch-ungarische Werthe matt lagen, ist selbstverständlich. An einzelnen Tagen herrschte darin eine intensive Flauheit, und erst, als Berlin eine relative Erholung documentirte, vermochte auch der Wiener Platz sich von seinem niedrigsten Niveau wieder etwas zu heben. — Grosse Schwankungen hat auch wiederum der Montanmarkt erfahren. Hier stehen sich die Hausse- und Baissepartei am schroffsten gegenüber. Während die erstere aufs entschiedenste in Abrede stellt, dass im deutschen Geschäft irgend welche Abschwächung besteht, und den Berichten aus England und Amerika nur geringes Gewicht beilegt, behauptet die Contremine, dass die Abbröcklung der Eisenpreise in England und Amerika viel Bedrohliches habe. Endlich müsse, wie sie meint, der Zeitpunkt eintreten, wo englisches und amerikanisches Eisen in Concurrenz mit Deutschem Product treten werde. Dieser Moment wäre aber dann das Signal für einen Rückgang der Eisenpreise auf dem gesammten Weltmarkte. Was die Bewegung der einzelnen Bergwerkspapiere betrifft, so stand man am letzten Tage der Woche noch einige Procente unter dem Anfangsstandpunkte. Dazwischen liegt eine scharfe, von uns schon oben berichtete Baisse, dann eine durch Deckungen hervorgerufene wesentliche Besserung und endlich wieder ein mehrprocentiger Rückgang, wobei der höhere Warrantpreis keinerlei Berücksichtigung fand. Bei diesen fortwährenden gänzlich unvermittelten Pendelschwingungen wird das Börsengeschäft immer schwieriger und der Kreis der sich daran Betheiligenden immer enger. Daher kommt es, dass an unserem Platze schon verhältnissmässig geringfügige Ordres öfters im Stande sind, dem betreffenden Papier eine hervortretende Richtung nach oben oder nach unten zu geben. Ausser in Laurahütteactien war auch in Bedarfsactien und Donnersmarckhütte der Verkehr zuweilen ein sehr belebter. Derjenige Theil des Börsen-Publikums, welcher sich gegenwärtig mit den beiden letzteren Montanwerthen befasst, ist unbedingt ein potenterer geworden. Die sogenannten schwachen Hände scheinen, wenigstens an unserer Börse, zum grössten Theile aus ihrer monatelang zähe behaupteten Hausse-Position gedrängt worden zu sein. — Rubelnoten wurden vorübergehend auf das Gerücht über russische Truppenconcentrationen an der afghanischen Grenze einige Mark geworfen, holten aber unter dem Eindrucke des officiellen Dementis ihren Verlust wieder zurück. — Eine Abschwächung haben auch türkische Anleihe und Loose erfahren. Etwas irgendwie Ungünstiges lag nicht vor, es war allein die allgemeine Börsenströmung, welche auch hierbei ihren Einfluss ausübte. Heimische Banken lagen still und ohne Anregung. — Trotz der momentanen Knappheit an den deutschen Börsen zeigt der internationale Geldmarkt nichts Beunruhigendes. Der jüngste Status der Bank von England enthält eine Zunahme des Portefeuilles um 378000 Lstr. In Baar flossen der Bank 349000 Lstr. zu, davon 160000 Lstr. aus dem Ausland. Der Notenumlauf hat sich um 153000 Lstr. verringert, so dass die Totalreserve um 502000 Lstr. stärker geworden ist und nunmehr 51,48 pCt. der Verbindlichkeiten deckt, gegen 51,03 pCt. vor acht Tagen und 42,23 pCt. zur gleichen Zeit des Vorjahres. — Der Industriemarkt stand ebenfalls unter dem Drucke der allgemeinen Tendenz, die Course waren überall niedriger. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 134—126½.
Oppelner Cement 116—115½.
Groschowitzer 166—160.
Giesel 136—129.
Kramsta 141½—140½.
Linke 167.
Oelbank 92—91.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten 221½—220¾—¼—220—⅛—¼—219¼—¾—219—218¾ bis 220—¼—220—219¾—220.
Laurahütte 148¼—147¼—148—146¼—148—146½—145⅞—146⅜ bis 146⅛—147—146½—145¾—146½—145¾—146—145½—150¼ bis 151—¼—147⅞—148¼—148—146½—147¼—145¾.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 105½—¾—¼—106—105—¼—104¾ bis ¼—½—103¾—104¼—½—¼—½—103¾—¼—105⅜—¾ bis 104¼—⅝—¼—103½—104—103½.
Donnersmarckhütte 83¾—¼—84—83¼—½—82½—¼—83—82⅞ bis 81⅞—82—81¾—82½—84⅛—½—82¼—½—81½—82—81¾.
Oesterr. Credit-Actien 171¼—169⅝—170—168½—¼—169⅛—169 bis 168¼—½—167—½—168¾—170¼—169—168⅞—⅝—169—168.
Ungar. Goldrente 87¼—87—86½—⅜—⅝—½—⅝—½—⅜—½ bis 86—⅛—85½—86¼—⅝—¼—86—85⅞.
Ungar. Papierrente 84¼—83¾—½—83—82⅜—83—⅝—⅜—¼
Türkische Loose 83—80—79½—79—78—79—78½—79.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die vergangene Woche eröffnete für sämmtliche Fonds in mattester Haltung. Auf allen Gebieten herrschte starkes Angebot, so das fass alle unsere Anlagewerthe bedeutende Courseinbussen erlitten haben. Sowohl Preuss. 4proc. Consols, wie 3½proc. — letztere infolge des durch Tauschgeschäfte sich immer mehr ansammelnden Materials — verloren 45 Pf. Deutsche 4proc. Reichsleihen konnten ihren Cours (106½) behaupten, während 3½proc. gleichfalls 40 Pf. niedriger schliessen. 4proc. und besonders 3½proc. Schlesische Pfandbriefe wurden durch Abgaben, denen nur geringe Kauflust gegenüberstand, von 101,30—101—99,70—99,25 % gedrückt. Sämmtliche Prioritäten waren schwächer, während die Pfandbriefe der Bodenbank eine feste Haltung zeigten. Posener Pfandbriefe gleichfalls gedrückt. — Die Woche schliesst jedoch für heimische Fonds nach der derouteartigen Bewegung, die in denselben, vom internationalen Markt ausgehend, herrschte, wesentlich erholt. Tägliches Geld 3½—4 Procent offerirt fand schlanke Aufnahme.

—f— **Breslauer Strassenbahn.** In der am 22. März abgehaltenen Generalversammlung der Breslauer Strassenbahngesellschaft führte Oberbergrath Dr. Wachler den Vorsitz. Derselbe nahm Bezug auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht nebst Bilanz pro 1889. Zu dem Geschäftsbericht äusserte Actionär Bielschowsky seine Bedenken zunächst dahin, dass der Rechnungsabschluss eine zu grosse Solidität bekunde, wodurch die Actien zwar zu einer Anlage ersten Ranges erhoben werden, die Actionäre sich aber mit einer gegen das Vorjahr um 1 pCt. geringeren Dividende hätten begnügen müssen. Redner bemängelt die zu hohen Futterpreise und versucht nachzuweisen, dass bei anderen gleichartigen Gesellschaften die Futterkosten im vorigen Jahre nicht unerheblich niedriger gewesen sind; nächstdem wünscht Redner die regelmässig mit rund 22000 M. wiederkehrende Abschreibung auf Wagen, durch welche dieses rollende Material innerhalb fünf Jahren voll amortisirt würde, auf einen kleineren Betrag reducirt, so dass die Amortisation auf einen Zeitraum von 14 Jahren verlängert werden könnte, und knüpft daran den Antrag, die Abschreibung auf den Wagenpark um 15000 M. zu reduciren und die Dividende pro 1889 um ½ pCt. zu erhöhen. Director Harbers äusserte seine Bedenken gegen die empfohlene Futterung mit Mais, welche allerdings sich billiger stellt als Hafer, indessen nach dem von sachverständigen Thierärzten eingezogenen Gutachten auf den Gesundheitszustand der Pferde ungünstig wirke; der Procentsatz der Erkrankungen im vorigen Jahre betrug 3,27 pCt., und an Todesfällen ist nur einer eingetreten; die Verwaltung möchte desshalb nicht so ohne Weiteres zur Maisfütterung übergehen. Actionär Silberberg hat einzelne specielle Wünsche in Bezug auf den Verkehr; der Vorsitzende erklärt, dass die Verwaltung den Anregungen des Vorredners gern Rechnung tragen wolle, dass aber die Generalversammlung nicht der richtige Ort sei, diese speciellen Angelegenheiten endgiltig zu regeln, er bitte darum, derartige Wünsche bezw. Vorschläge direct und schriftlich an die Direction oder an ihn, als den Vorsitzenden des Aufsichtsraths, zu richten; solche Wünsche aus der Mitte des Publikums, auch von Nichtactionären, werden dankbar entgegengenommen und wohlwollend geprüft werden. Auf die Ausführung des ersten Redners entgegnete der Vorsitzende, dass er das der Verwaltung gespendete Lob zu grosser Solidität nicht anerkennen könne; die Abschreibung auf den Wagenpark anlangend bemerkte der Redner, dass sich eine geringere Abschreibung per Jahr nicht wohl empfehle, da aus diesen die Erneuerung der Wagen bestritten werden soll. Redner erkannte mit Bezug auf die in der Presse kundgegebenen Klagen wegen Ueberbürdung des Fahrpersonals und Unzulänglichkeit der Löhne ausdrücklich und mit Befriedigung an, dass das Beamtenpersonal sich nicht verleiten liess, eine Pression nach dieser Richtung auszuüben, dass das Fahr- und Beamtenpersonal vielmehr in den Verwaltungsorganen seine Interessen am besten gewahrt gefunden habe, es seien ja auch gewisse Diensterleichterungen eingeführt worden und vom Juni ab angemessene Lohnerhöhungen eingetreten. Ueber das Verhältniss der Gesellschaft zur Stadtverwaltung und unter Hinweis auf vor einiger Zeit in der Stadtverordnetensitzung gefallene Aeusserungen gab der Vorsitzende nähere Erläuterungen. Der Antrag auf Verringerung der Abschreibung und gleichzeitige Erhöhung der Dividende wird nach den Ausführungen des Vorsitzenden vom Antragsteller zurückgezogen. Nach einer längeren Debatte genehmigte die Generalversammlung die vorgeschlagene Gewinnvertheilung, demgemäss erhält vom Reingewinn per 167501 M. die Stadtgemeinde 27500 M., der Reservefonds I 6729 M., der Aufsichtsrath Tantième 6729 M., die Actionäre 6 pCt. Dividende mit 120000 M. und der Separat-Reservefonds 5567 M., während der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Zum Schluss erfolgte die Wiederwahl des turnusmässig ausscheidenden Geheimraths Siebold mit 1083 Stimmen gegen 948 Stimmen, welche auf den Rentier Benno Bielschowsky fielen. Der Vorsitzende proclamirte noch, dass die Auszahlung der Dividende von Montag ab bei den bekannten Zahlstellen erfolgt.

Δ **Schlesische Dampfer-Compagnie.** Die Generalversammlung der Schlesischen Dampfer-Compagnie vorm. Christian Priefert vom 22. d. genehmigte die vorgelegte Bilanz, sowie die Vertheilung von 7 pCt. Dividende pro 1889. In den Aufsichtsrath wurden die turnusmässig ausscheidenden Herren Herrmann Kretzschmar-Berlin und Ed. Schimmelmann-Breslau wieder- und Herr Bankier Max Perls-Breslau neugewählt. In der an die Generalversammlung sich unmittelbar anschliessenden Aufsichtsrathssitzung berichtete die Direction, dass die Aussichten für das laufende Jahr günstige seien.

* **Breslauer Lagerhaus.** In der Generalversammlung des Breslauer Lagerhauses vom 22. d. M. gelangte der Geschäftsbericht pro 1889 zur Kenntniss der Actionäre. Nach demselben ist der Ertrag gegen das Vorjahr zurückgeblieben und es kommt eine Dividende von 3¾ pCt. gegen 4¼ pCt. im Vorjahre zur Vertheilung. Die ungünstigen Geschäftsverhältnisse in denjenigen Waarengattungen, welche vorzugsweise gelagert zu werden pflegen, haben einen Rückschlag auf das Miethserträgniss ausgeübt; aus Anlass der Abnahme der Bestände an Cerealien und der unbefriedigenden 1889er Ernte haben die Speicher bis Anfang October zum Theil leer gestanden. Erst im letzten Quartal erfolgte umfangreiche Ausnützung des Transitolagers für Rohzucker. Der Bruttogewinn beträgt 46243 M., wovon 3000 M. zur Abschreibung auf Grundstücke, 2033 M. auf den Reservefonds, 2895 M. auf Tantièmen und 37500 M. auf die Dividende entfallen. Die Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagene Gewinnvertheilung und ertheilte die Decharge. Ferner wurde § 34 der Statuten in seinem ersten Theile folgender Weise festgesetzt: Zur Deckung eines aus der Bilanz sich etwa ergebenden Verlustes wird ein Reservefonds gebildet und in denselben vom jährlichen Reingewinn mindestens der 20. Theil so lange eingestellt, als dieser Reservefonds den 10. Theil des Actiencapitals nicht überschreitet. Die Zinsen des Reservefonds sollen demselben mit 3½ pCt. zufliessen. Die Dividende gelangt von Montag ab zur Auszahlung. — Das Bilanz-, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889 befinden sich im Inseratentheil.

* **Anhalt-Dessauische Landesbank.** Nach dem 1889er Geschäftsberichte ist der Gesammtumsatz um 216,29 auf 1014,02 Milionen Mark gestiegen. Das Grundstückconto hat sich in Folge des Verkaufs eines Grundstückes auf 45000 M. vermindert. Den beiden Grundstücken, welche diesen Buchwerth repräsentiren, circa 42 Morgen Terrain in Weissensee und 5 Morgen in Breslau, legt die Direction einen weit höheren Werth bei. Dem „Grundstückconto, Separatconto", wurden Zinsen und Provisionen abzügl. Erträge zugeschrieben; sie stehen mit 626790 M. in der Bilanz. Es steht aber dieser Summe der Special-Reservefondsconto mit 446790 M. gegenüber. Am 31. December 1889 war das Hypothekenconto mit 9180544 M. belastet und waren 8725000 Mark 4- und 200000 M. 3½proc. Pfandbriefe in Umlauf. Das Gewinn- und Verlustconto schliesst mit 810214 M. Einnahme und 650431 M. Nettogewinn und kommen 8½ pCt. (wie im Vorjahre) zur Vertheilung. Auf neue Rechnung wurden 71916 M. (gegen 67855 M. im Vorjahre) übertragen.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Nach einem Telegramm des „B. T." ist auf dem amerikanischen Eisenmarkt auf fast allen Gebieten ein Rückgang eingetreten. Käufer sind zurückhaltend, und mussten Eigner behufs Ermöglichung eines Umsatzes mehr oder weniger erhebliche Ermässigungen eintreten lassen. Amerikanisches Anthracit-Roheisen träge und schwach, 1 x 17,50 Doll., 2 x 17,50 bis 18,50 Doll. In Bessemer-Eisen ist beschränkter Begehr bei unregelmässigen Preisen. In schottischem Eisen fanden kleine Abschlüsse zu nachgebendem Preise statt. Coltness 25 Doll., Summerlee 24,50 Doll., Eglinton 21 Doll., Spiegeleisen wenig begehrt und matter, ebenso Pittsburger Stangeneisen, ersteres 35 Dollars, letzteres 28,59 bis 29 Dollars. Altes Material still und niedriger. Ein fühlbarer Druck macht sich auf dem Stahlmarkte bemerkbar. Abgeschlossen wurden an Stahlschienen 1500 To. zu 33,50 Dollars frei an Bord Pittsburg. Die Gesammtabschlüsse der vereinigten Werke für 1890 betrugen bis 1. März 855700 To., d. h. 52000 To. mehr als Mitte Februar. Die Nachfrage nach Schienen, Luppen, Stahlwalzdraht ist schwach. Stahlknüppel, Nagelbrammen wurden lebhaft gehandelt zu unregelmässigen, aber meist niedrigeren Preisen. Fertigeisen wenig begehrt. Schwarzbleche ziemlich lebhaft und stetig. Weissbleche matt. Vignole-Schienen 25—25,50 Doll., schweres Brucheisen 22,50—23 Doll., Stahlschienenende amerikan. 23,50—24 Doll., amerikan. Stahlluppen 33 Doll., Stahlknüppel 32,50—33 Doll., Nagelbrammen 32—33 Doll., Stahlwalzdraht amerikan. 47,50—48 Doll. ab Werk.

A—z. **Submissionsnotizen.** Das Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz, hier, hatte die Lieferung von 27 cbm kiefernen Bohlen und 14 cbm eichenen Balken ausgeschrieben. Per cbm offerirten: Kaim & Schlesinger, Breslau, frei Frauenwalde, zu 43,50 und 84,80 M., Zernik & Co., Breslau, zu 50 und 120 M., Hampel, Krotoschin, zu 55 und 79 M., Schroeder, Militsch, zu 40 und 75 M

ab Cosel resp. Glogau; Kapauner, Posen, zu 34 und 65 M., Schulze, Rybnik, zu 36 und 75 M., Jander, Ohlau, zu 44 und 78 M., Koppe, Krotoschin, zu 36 und 72 M., Ibsch Söhne, dort, zu 37 und 68 M., Peuker, Glatz, zu 48 und 88 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zu Reportzwecken zeigte sich an der heutigen Börse fortgesetzt stark gefragt und der Prolongationszinsfuss erhöhte sich dementsprechend von 6 auf $6\frac{1}{2}$ pCt., ohne dass die Nachfrage voll befriedigt werden konnte. — Die „Nat.-Ztg." schreibt: In der gestern hier stattgehabten Sitzung des Vorstandes des deutschen Walzwerksverbandes wurde festgestellt, dass die Gruppen auf lange Zeit hinaus mit Arbeit versorgt sind, so zwar, dass den Wünschen der Abnehmer betreffs rascherer Lieferung von den meisten Werken immer noch nicht Folge geleistet werden kann. Die Geschäftslage stellt sich nach wie vor als eine besonders gute dar. Der Verband lässt unter diesen Umständen seine Preise unverändert bestehen, zumal die Unterbietungen derselben durch Angebot ausländischen Eisens, soviel bis jetzf hat ermittelt werden können, auf Speculationsmanöver zurückzuführen sein dürften. Der Verlängerung des Verbandes auf weitere drei Jahre werden sich, da die drei Nordgruppen über sein Fortbestehen für die erwähnte Dauer bereits einverstanden sind, Schwierigkeiten nicht entgegenstellen, und zweifellos wird die Verlängerung zu Stande kommen, sobald erst der Vorsitzende der Saargruppe, welcher zur Erholung im Süden weilt, zu den Geschäften zurückgekehrt sein wird. — Der Aufsichtsrath der Berliner Lagerhof-Actiengesellschaft hat beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. auf die Stammprioritäten für 1889 in Vorschlag zu bringen. — Die heutige Generalversammlung der Dessauer Continental-Gas-Actiengesellschaft beschloss die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. — Die Verwaltung von Hein, Lehmann u. Cie., Trägerwellblechfabrik und Signalbauanstalt, schreibt: Gestern fand eine Aufsichtsrathssitzung statt; es dürfte eine Dividende von 5 pCt., gegen 14 pCt. im Vorjahre, zur Vertheilung gelangen.

W. T. B. **Bern,** 22. März. Die Generalversammlung der Actionäre der Eidgenössischen Bank war durch 53 Actionäre mit 27 500 Actien vertreten. Sie erledigte die Tagesordnung nach dem Vorschlage des Verwaltungsraths und beschloss, eine Dividende von 7 pCt. pro 1889 zu vertheilen. Die bisherigen Verwaltungsräthe wurden bestätigt. Zum Präsidenten wurde Locher (Biel) und zum Vicepräsidenten von Glatz (Solothurn) ernannt.

Berlin, 22. März. **Fondsbörse.** Ungünstig lautende Berichte von den Eisenmärkten hatten heute eine Beeinträchtigung der Stimmung veranlasst, die in einem erheblichen Rückgang der Course in Erscheinung trat, besonders am Montanmarkt. Von einem Theile der Speculation wurde hervorgehoben, dass die nächste Zukunft in Bezug auf die innere und selbst auf die äussere Politik nicht mehr den Grad der Durchsichtigkeit bietet, wie unter dem Regime Bismarck; als weiteres Moment der Beeinträchtigung kam heute der Rückgang der Actien der Hessischen Ludwigsbahn aus Anlass von Executionen für die insolvente Firma in Regensburg hinzu; diese übte einen Druck auf die Stimmung aus, so dass es zu umfangreichen Realisationen und Abgaben kam, denen auch die Kohlenactien keinen Widerstand zu leisten vermochten. Harpener mussten bis $208\frac{1}{2}$ zurückweichen und die übrigen Kohlenwerthe schlossen sich ihnen an; Harpener ultimo 214,75—214,40—215,50—208,50, Nachbörse 210, Donnersmarckhütte 82, Nachbörse 82,50. Am Eisenactienmarkt vollzogen sich starke Abgaben; Bochumer 183,50—184,75—181,50—182,50—181,25 bis 181,75, Nachbörse 182,50, Dortmunder 94,50 bis 94,90 bis 93,25, Nachbörse 94, Laura 146,50 bis 147,25 bis 145,30 bis 145,60, Nachbörse 146. Banken durchgängig nachgebend; Credit 169 bis 167,50—167,75, Nachbörse 167,50, Commandit 230,75—230,90 bis 228,75—229, Nachbörse 229. Am heimischen Bahnenmarkt verstimmte der Rückgang der Mainzer; die übrigen Werthe waren gut behauptet. Oesterreichische Bahnen still und wenig verändert. Fremde Renten unlustig und abgeschwächt auf den steiferen Geldstand und den Bedarf der Quartalswende; 1880er Russen 93,30, Nachbörse 93,40, Russische Noten 220, Nachbörse 220, 4 proc. Ungarn 86—85,70, Nachbörse 85,75. Im weiteren Verlauf gewann die Tendenz nicht an Festigkeit, und die Umsätze schrumpften stark zusammen. Schluss still und schwach. Am Cassamarkt waren deutsche und fremde Eisenbahnwerthe ohne erhebliche Differenzen im Verkehr bei sehr stillem Geschäft. Cassabanken matt. Cassa-Berg- und Hüttenwerke schleppend. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 103 bz. Gld. Inländische Anlagewerthe wurden nur in geringen Summen umgesetzt; besser waren 4procentige Reichsanleihe (+ 0,15), 4procentige Consols (+ 0,10); $3\frac{1}{2}$procentige Consols büssten 0,10 pCt. ein. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten abgeschwächt. Russische Prioritäten wenig verändert. Fremde Wechsel ziemlich fest, aber still. London zog 1 Pf. an.

Berlin, 22. März. **Productenbörse.** Der hiesige Verkehr bewahrte auch heute seine schon gestern erwähnte Unabhängigkeit von den auswärtigen vorherrschend festen Berichten, wozu dauernd günstige Witterung nicht wenig beigetragen hat. — Loco Weizen matt. Für Termine war anfänglich ziemlich rege Beachtung vorhanden, welche auch willig erhöhte Forderungen zugestand; später veranlassten Prämienabgaben resp. Verkäufe mit Nachforderungsberechtigung ein erneutes Uebergewicht des Angebots, und in Folge dessen schloss der Markt ungefähr wie gestern und matt. — Loco Roggen unverändert still. Der Terminhandel hatte einen verhältnissmässig wenig lebhaften Verlauf; das prachtvolle Wetter bringt Verkaufslust für spätere Sichten an den Markt, welcher sich dieser ohne Opposition beugte, so dass auch nahe Lieferung darunter zu leiden hatte. Am Schlusse standen die Preise etwa $\frac{3}{4}$ M. niedriger als gestern, aber nach Schluss liess sich unter den notirten Coursen ankommen. Inhaber russischer Waare schienen heute eher nachgiebiger. — Loco Hafer war nur in feiner Waare beachtet. Termine waren unter dem Eindrucke der flauen Londoner Depesche reichlich 1 M. niedriger. — Roggenmehl 10 Pf. billiger. — Mais effectiver Waare unverändert. Termine fest. — Rüböl bei stillem Verkehr gut behauptet. — Spiritus hat auf Termine bei wenig regem Geschäft die gestrigen Preise nur mühsam behauptet und schloss matt.

Posen, 22. März. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,00, 70er 33,30 Tendenz: Still. Wetter: Schön.

Hamburg, 22. März, Nachmittags. **Kaffee.** Good average Santos per März $84\frac{1}{2}$, per Mai $84\frac{3}{4}$, per September $82\frac{1}{4}$, per December $78\frac{3}{4}$. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 22. März. Java-Kaffee good ordinary 56.

Havre. 22. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 105,75, per Mai 106,00, per September 104,50. — Tendenz: Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 22. März, 8 Uhr 4 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 12,25, Mai 12,35, Juli 12,55, August 12,62, October-Decbr. 12,37. Tendenz: Ruhig.

Paris. 22. März. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker weichend, per März 34,60, per April 34,75, per Mai-August 35,25, per October-Januar 35,25.

Paris, 22. März. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker ruhig, per März 34,75, per April 34,80, per Mai-August 35,30, per October-Januar 35,30.

London. 22. März. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $12\frac{1}{8}$. Matt. Centrifugal Cuba $14\frac{1}{4}$.

London. 22. März, 11 Uhr 51 Min. **Zuckerbörse.** Flau. Bas. 88%, per März 12, 3, per April 12, 3, per Mai 12, $4\frac{1}{2}$, per October-December 12, $4\frac{1}{2}$. Verkäufer.

Newyork, 21. März. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes $5\frac{1}{16}$.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 22. März. [Originaldepesche von Berger & Co. in Leipzig.] 5 M. Käufer. — Tendenz: Fest.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien. 22. März. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22
Credit-Actien	309 75	308 75	Marknoten	58 62	58 72
St.-Eis.-A.-Cert.	219 25	218 75	4% ung. Goldrente	101 10	100 90
Lomb. Eisenb.	124 25	123 25	Silberrente	87 20	86 70
Galizier	193 —	192 25	London	119 40	119 50
Napoleonsd'or	9 45	9 46	Ungar. Papierrente	98 05	97 90

Berlin. 22. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	82 50	81 75
Gotthardt-Bahn ult.	167 —	165 20
Lübeck-Büchen	176 90	175 40
Mainz-Ludwigshaf.	121 50	119 60
Mecklenburger	168 20	168 10
Mittelmeerbahn ult.	105 20	105 50
Warschau-Wien. ult.	194 50	193 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 70	57 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	109 75	109 50
do. Wechslerbank.	106 80	106 70
Deutsche Bank	168 —	168 —
Disc.-Command. ult.	231 50	228 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	169 50	167 60
Schles. Bankverein.	125 60	125 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	143 50	— —
Bismarckhütte	213 50	211 —
Bochum Gussstahl. ult.	187 50	182 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	167 50	168 —
do. Pferdebahn	142 50	142 50
do. verein. Oelfabr.	91 —	91 —
Donnersmarckh. ult.	82 90	82 —
Dortm. Union St.-Pr.	95 90	94 —
Erdmannsdrf. Spinn.	99 70	98 —
Fraust. Zuckerfabrik	151 —	152 10
Giesel Cement	129 —	128 90
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	167 70	162 20
Hofm. Waggonfabrik	170 10	170 20
Kattowitz. Bergb.-A.	138 20	137 70
Kramsta Leinen-ind.	140 70	141 50
Laurahütte	149 50	146 —
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	151 50	148 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	104 20	103 —
do. Eisen-Ind.	188 70	185 —
do. Portl.-Cem.	126 50	126 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 40	115 10
Redenhütte St.-Pr.	118 50	118 —
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	159 75	159 —
do. Dampf.-Comp.	119 75	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	183 —	181 —
do. St.-Pr.-A.	183 —	181 —
Tarnowitzer Act.	23 —	23 —
do. St.-Pr.	93 —	93 —

Cours vom	21.	22.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 30	101 30
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 —	99 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 90
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	101 50	101 40
do. Pr.-Anl. de 55	— —	161 70
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 50	99 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	99 20	99 20
do. Rentenbriefe	103 80	103 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 50	99 60
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	101 —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 —	100 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 50	94 10
Italienische Rente	91 70	91 60
do. Eisenb.-Oblig.	57 —	56 90
Mexikaner	95 30	95 40
Oest. 4% Goldrente	93 80	93 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	74 30	73 60
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	74 40	73 70
do. 1860er Loose.	119 —	119 —
Poln. 5% Pfandbr.	65 80	65 80
do. Liqu.-Pfandbr.	60 90	60 40
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 —
do. 6% do. do.	102 70	103 —
Russ. 1880er Anleihe	93 30	93 30
do. 1883er do.	— —	111 10
do. 1889er do.	93 70	94 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	98 50	98 50
do. Orient-Anl. II.	68 20	68 10
Serb. amort. Rente	82 70	82 70
Türkische Anleihe.	18 —	18 —
do. Loose	78 80	78 40
do. Tabaks-Actien	120 20	— —
Ung. 4% Goldrente	86 30	85 70
do. Papierrente	83 50	83 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 65	170 50
Russ. Bankn. 100 SR.	220 50	220 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $36\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	170 45	170 35
do. 100 Fl. 2 M.	169 95	169 85
Warschau 100 SR 8 T.	219 80	219 85

Privat-Discont $3\frac{7}{8}$%.

Berlin, 22. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Lustlos.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22
Berl. Handelsges. ult.	171 50	168 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 75	89 50
Disc.-Command. ult.	231 —	229 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	95 87	94 12
Oesterr. Credit. ult.	169 12	168 —	Franzosen ult.	93 75	93 50
Laurahütte ult.	148 25	146 —	Galizier ult.	82 50	81 75
Warschau-Wien. ult.	193 75	193 —	Italiener ult.	91 50	91 37
Harpener ult.	216 —	210 —	Lombarden ult.	53 50	52 —
Lübeck-Büchen ult.	176 75	175 50	Türkenloose ult.	79 —	79 —
Dresdener Bank. ult.	154 75	153 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	121 50	119 62
Hibernia. ult.	188 50	184 —	Russ. Banknoten. ult.	220 12	220 —
Dux-Bodenbach ult.	206 —	203 75	Ungar. Goldrente ult.	86 12	85 75
Gelsenkirchen ult.	178 —	176 —	Marienb.-Mlawka ult.	59 12	59 25

Berlin, 22. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Matter.			Rüböl pr. 100 Kgr Still.		
April-Mai	193 50	193 —	März	68 50	66 80
Juni-Juli	194 50	194 —	April-Mai	67 60	67 60
Septbr.-October	184 —	183 75	Septbr.-October	56 50	56 50
Roggen p. 1000 Kg. Flau.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
April-Mai	171 —	170 25	Loco 70er	34 50	34 50
Juni-Juli	166 75	166 —	April-Mai 70er	34 10	34 10
Septbr.-October.	156 75	156 —	Juni-Juli 70er	34 60	34 50
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septb. 70er	35 50	35 40
April-Mai	163 25	162 —			
Septbr.-October.	145 —	144 50	Loco 50er	54 20	54 40

Stettin. 22. März — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			März	68 50	68 —
April-Mai	187 50	187 50	April-Mai	68 50	68 —
Juni-Juli	189 50	189 50	Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.			Loco 50er	53 80	53 80
April-Mai	166 50	165 50	Loco 70er	34 30	34 20
Juni-Juli	165 —	165 —	April-Mai 70er	34 40	34 10
Petroleum loco	11 90	11 90	August-Sept. 70er	35 20	35 10

Paris, 22. März. 3% Rente 87, 65. Neueste Anleihe 1877 105, 75. Italiener 91, 75. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 476, 25. Ruhig.

Paris, 22. März., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
3proc. Rente	87 62	87 65	Türken neue cons.	18 02	18 —
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	71 60	71 40
5proc. Anl. v. 1872	105 75	105 82	Goldrente österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	91 97	91 95	do ungar.	$86\frac{3}{8}$	86 06
Oesterr. St.-E.-A.	467 50	467 50	Egypter	476 25	476 56
Lombard. Eisenb.-A.	282 50	278 75	Compt. d'Esc. neue	612 50	612 50

London, 22. März. Consols 97, 37. 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 75. Egypter 94, 25. Milder.

London, 22. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfund Sterl. Bankauszahlung —. Tendenz: Sehr ruhig.

Cours vom	21.	22	Cours vom	21.	22.
Consols p. October	97 05	97 07	Silberrente	74 —	74 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	$85\frac{5}{8}$	$85\frac{5}{8}$
Ital. 5proc. Rente	$91\frac{1}{8}$	91 —	Berlin	— —	— —
Lombarden	11 01	$11\frac{1}{8}$	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	94 —	$93\frac{3}{4}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	$43\frac{3}{4}$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$17\frac{7}{8}$	$17\frac{3}{4}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$94\frac{1}{8}$	$94\frac{1}{8}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 22. März. Mittags. Credit-Actien —, —, Staatsbahn 186, 50. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 85, 90. Egypter 94, 10. Abwartend.

Köln, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20. 65, per Mai 20, 55. — Roggen loco —, per März 16, 95, per Mai 16, 85. — Rüböl loco —, per Mai 69, 60, per October 60, 20. — Hafer loco 16, 00.

Hamburg, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—194. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 175—180, russischer ruhig, loco 114—124. — Rüböl fest, loco 70, —. Spiritus ruhig, per März $22\frac{1}{4}$, per April-Mai $22\frac{1}{2}$, per Mai-Juni $22\frac{1}{2}$, per August-September $23\frac{3}{4}$. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 24, 40, per April 24, 60, per Mai-Juni 24. 40, per Mai-August 24, 40. — Mehl ruhig, per März 53, 50, per April 53, 40, per Mai-Juni 53, 60, per Mai-Aug. 53, 80. — Rüböl ruhig, per März 70, —, per April 70, —, per Mai-August 70, —, per September-December 66, 50. — Spiritus ruhig, per März 36, —, per April 36, 50, per Mai-August 37, 25, per Sept.-Decbr. 38, 25. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 22. März. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März —, per Mai 200. Roggen loco —, per März 144, per Mai 141, per October 132.

Liverpool, 22. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 22. März. Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 25. Marknoten 58, 70. 4% Ungar. Goldrente 100, 80. Lombarden 122, —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 22. März, 6 Uhr 55 Min. Abends. Credit-Actien 260, 12, Staatsbahn 186, 25, Lombarden 102, 75, Laura 145, 90, Ungar. Goldrente 85, 80, Egypter 94, 20, Türkenloose 24, 55, Mainzer 116, —. Still.

Hamburg, 22. März, 9 Uhr 2 Min. Abends. Credit-Actien 260,—, Staatsbahn 465,00, Lombarden 256,50, Mainzer 115,50, Marienburger 55,25, Lübeck-Büchener 171,25, Disconto-Gesellschaft 225,10, Laurahütte 145,60, Dortmunder 94, Packetfahrt-Gesellschaft 143,10, Nobel Dynamite Trust 141,75, Russische Noten 220. Tendenz: Still.

Marktberichte.

Berlin, 22. März. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Das anhaltend milde Wetter verlieh dem Geschäftsverkehr der verflossenen Woche eine recht freundliche Physiognomie. Eine grosse Zahl schwebender Verhandlungen ist dadurch sichtlich gefördert worden; über einige grössere Objecte sind auch bereits die Abschlüsse zu Stande gekommen. Die Mehrzahl der Umsätze freilich drehte sich um kleine oder mittelgrosse Häuser. Die Grund-Tendenz des Geschäfts bleibt fest. Für Offerten mit nachweislicher Rente ist die Schaar der Reflectanten noch in stetiger Zunahme begriffen. Die Mehrzahl der angebotenen Häuser befindet sich indessen in recht abgelegenen Gegenden der Peripherie und in noch nicht benannten Strassen, welche Umstände schon bei den Vorschlägen der betreffenden Objecte den Widerstand der Käufer herausfordern. — Für den April sind Subhastationen anberaumt bei dem Amtsgerichten Berlin I 7 bebaute, 16 unbebaute Grundstücke, Berlin II 2 unbebaute Grundstücke, Charlottenburg 2 unbebaute Grundstücke. — Nur wenig Leben herrscht trotz der grossen Nähe des Quartals-Termins am Hypothekenmarkte. Die Umsätze beschränkten sich auf wenige Posten, die nach gewährten Concessionen im Zinssatze seitens der Geldnehmer nun Unterkommen gefunden. — Die Notirungen stellen sich für erste pupillarische Eintragungen feinsten Materials $3\frac{3}{4}$ pCt., sonst durchschnittlich 4 pCt., entlegenere Strassen bedingen $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt. Amortisations-Hypotheken $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit $4\frac{1}{2}$—5 pCt. und darüber. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 4—$4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt. mit und ohne Amortisation.

Δ **Breslau,** 22. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Mit Beginn der warmen trockenen Witterung hat die Zufuhr durch ländliche Producenten sehr zugenommen. Der Marktverkehr gestaltete sich recht rege. Federvieh ist im Preise etwas herabgegangen. Butter und Eier stehen gegenwärtig, im Vergleich zu früheren Jahren, immer noch hoch im Preise.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—70 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1—1,20 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz pro Pfund 1 M., Rindszunge pro Stück 3,50 Mark, Kalbsleber pro Pfund 70 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfund 60 Pf., geschlachtete junge Ziegen Stück 1,50 bis 3,00 Mark.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 6 Mark, Auerhenne Stück 4—5 Mark, Gänse Stück 3—7 Mark, Enten Stück 3 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 60 Pf., Kapaun pro Stück 4—7 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 2,00 M., Henne 2,00—3,00 M., Poularden 4—6 M., Tauben pro Paar 90 Pf., Indians 5—7 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 4,50 Mark, Weisskohl 4,00 Mark, Welschkohl 1,50 Mark, Rosenkohl 1 Ltr. 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Grünkohl Körbchen 30 Pf., Spinat 2 Liter 40 Pf., Sellerie, Mandel 1,20 bis 2,00 M., Zwiebeln 2 Liter 40 Pf., Schnittlauch 4 Bund 10 Pf., Chalotten pro Liter 30 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 20 Pf., Carotten, 2 Liter 25 Pf., Erdrüben, Mandel 0,70—1,00 M., Teltower Rübchen, Liter 15 Pf., weisse Rüben, Liter 10 Pf., Rabunze Liter 15 Pf., frische Suppenkräuter Liter 10 Pf., Brunnenkresse Liter 20 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 20 Pf., Radieschen pro Gebund 20 bis 25 Pf., Gurken pro Stück 1,50—2 M., vorjährige Kartoffeln 2 Liter 9—12 Pf., neue Kartoffeln Pfund 80 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 60—70 Pf., Aepfelausschnitt 25—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 30—70 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 25—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf. Apfelsinen pro Dtzd. 0,60—1,20 M., Citronen Dtzd. 0,60 bis 1,00 M., Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40 bis 50 Pf., Treibhaus-Erdbeeren $\frac{1}{4}$ Pfd. 3—3,50 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Pfund 1,60 M., getrocknete Champignons Pfund 4 M., getrocknete Steinpilze, Pfd. 1,50 M., getrocknete Morcheln 3 M. pro Pfund, Honig Liter 2,40 Mark.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $4\frac{1}{2}$ Pfund 50—55 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 15 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfd. 20 Pf., Graupen pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Mohn Liter 50 Pf., Reis 20—25 Pf., Erbsen Pfund 15—20 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,30 bis 2,60 Mark, Kochbutter pro Pfd. 1,00 Mark, Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 20 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mässchen 5—6 Pf., Froschkeulchen Mandel 15 Pf.

Wild. Rehkeule 6—8 M., Rehrücken 15—18 M., Vorderblatt 1,50 bis 2 M., Hirschfleisch Pfd. 40 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf. Wildschwein Pfd. 50 Pf., Fasanenhahn Stück 6 M., Fasanenhenne 3 bis 3,50 M., Grossvögel Paar 60—70 Pf., Schnepfen Stück 4 M., Schneehühner Stück 1,60 M.

Hamburg, 21. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per März $22\frac{1}{4}$ Br., 22 Gd., per März-April $22\frac{1}{4}$ Br., 22 Gd., per April-Mai $22\frac{1}{2}$ Br.. $22\frac{1}{4}$ Gd., per Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per Juni-Juli 23 Br., $22\frac{3}{4}$ Gd., per Juli-August $23\frac{1}{2}$ Br., $23\frac{1}{4}$ Gd., per August-September 24 Br., $23\frac{3}{4}$ Gd., per September-October $24\frac{1}{2}$ Br., $24\frac{1}{4}$ Gd. — Tendenz: Still.

Hamburg, 21. März. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 41—45 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 36 Mark Armour 36 Mark. Diverse Marken 36 M., Steam 38 M. incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 35 M. per 100 Pfd., in Firkins $35\frac{1}{2}$ M. pr. Stück. Royal $42\frac{1}{2}$ M., Hammonia $41\frac{1}{2}$ M., Hansafett $38\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll.

Hamburg, 21. März. [Chile-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 7,85—7,90 M., aus Schiffen zu erwarten: im April 7,85—7,80 Mark, Septbr.-Octbr. 7,95—8,00 M., Febr.-März 1891 8,40 M. Tendenz: Loco und spätere Ankünfte ruhig.

Magdeburg, 21. März. Wurzel-Geschäft in ruhigem Gange, Preise gegen die Vorwoche gar nicht verändert.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** [Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Folgende Schleppzüge sind am 16. d. M. ab Stettin auf hier unterwegs: Dampfer „Robert", Capitän Guhle, mit Steuermännern G. Labsch, Phosphat, Güter; C. Schmidtke, Güter; C. Pächnatz, Phosphat, Güter. — Dampfer „Elisabet", Capitän Bretag, mit Steuermännern G. Schwenzer, Güter; C. Pietzker, Petroleum; B. Seiffert, Petroleum; C. Ritter, Melasse. — Dampfer „Hermine", Capitän Thun, mit Steuermännern G. Becker, Güter; H. Brüll, Heringe; R. Hahn, Güter; und treffen der Reihe nach im Laufe der nächsten Woche hier ein, „Robert" ist bereits Freitag Neusalz passirt. Ausserdem ist noch Dampfer „Martha" mit einem Zuge leerer Fahrzeuge seit 17. d. Mts. ab Brieskow unterwegs, sowie Dampfer „Christian" mit Steuermännern E. Altmann; Ernst Münster; W. Witzlock und G. Redlich welche in Fürstenberg und Crossen verwintert standen.

Briefkasten der Redaction.

99: Ein Anspruch auf Provision steht Ihnen **nicht** zu.

Ein Reingefallener: Besten Dank. Wir werden Ihren Wunsch erfüllen. Wollen Sie uns nicht nähere Mittheilungen machen?

Dr. B. hier: Wir nennen Ihnen das Bändchen der Orell Füßli'schen Europäischen Wanderbilder „**Görlitz**" von Dr. Fr. **Blau** mit 16 Illustrationen von J. **Weber**, dessen Herausgabe die dortige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins veranlaßt und durch einen Zuschuß zu den Kosten unterstützt hat.

Vom Standesamte. 22. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Posner**, Alexander, Kaufmann, j., Büttnerstr. 10/11, **Landsberger**, Margarethe, j., Klosterstr. 1b. — **Gorsolke**, Hieronymus, Schneider, k., Carlsstr. 30, **Walter**, Martha, ev., ebenda. — **Kaldasch**, Reinhold, Schneider, ev., Kl. Groscheng. 30, **Knies**, Auguste, ev., Neue Graupenstr. 9. — **Rosenstock**, Georg, Kaufmann, j., Schweidnitzerstr. 2, **Berner**, Rosa, j., Taschenstr. 19. — **Schaffer**, Hermann, Fleischergeselle, ev., Niedergasse, Mandowskyhaus, **Dittrich**, Louise, ev., Trinitasstr. 13. — **Mäs**, Jacob, Posamentier, k., Taschenstr. 9, **Böhk**, Clara, ev., Kreuzstraße 36. — **Märsch**, August, Bureaudiener, ev., Löschstr. 39, **Hampel**, Pauline, ev., Zwingerstr. 5. — **Obst**, Carl, Tapezirer, k., Uferstraße 39, **Kirsch**, Martha, k., ebenda.

Standesamt II. **Reichsthaler**, Heinrich, Kaufmann, mos., Wien, **Mendelsohn**, Alwine, mos., Höfchenstr. 31. — **Steuer**, Aug., Kutscher, ev, Gartenstr. 21c, **Menzel**, Mar., ev., Palmstr. 17. — **Müller**, Fried., Kaufmann, ev., Blumenstr. 2, **Hausmann**, Helene, ev., Tauentzienstr. 25.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Thurnhofer**, Paul, S. d. Fleischers Josef, 13 T. — **John**, Clara, T. d. Schlossers Bertholb, 2 J. — **Matzke**, Arthur, S. d. Droschkenbesitzers August, gen. Schütz, 8 M. — **Koller**, Euphemie, Hospitalitin, 63 J. — **Pietschmann**, Theresia, geb. Wagner, Schleiferwittwe, 68 J. — **Witosch**, Rosalie, Dienstmädchen, 22 J. — **Fricke**, Conrad, Tischlermeister, 67 J. — **Kluger**, Franz, Fleischermstr., 40 J. — **Sommer**, Gertrud, T. d. Raths-Bureau-Assist. Hermann, 5 J. — **Gläsert**, Paul, Schriftsetzer, 31 J. — **Jung**, Eduard, Arb, 69 J. — **Kadgien**, Charlotte, T. d. Conditors Rudolf, 1 J. — **Mix**, Julius, Arbeiter, 63 J. — **Schladeck**, Maria, T. d. Arb. Robert, 4 M. — **Müller**, Frieda, T. d. Müllers Wilhelm, 10 M. — **Hoffmann**, Albert, Rentier, 87 J. — **Kny**, Frida, T. d. Tischlers Paul, 11 M. — **Jung**, Edgar, S. d. Kaufmanns Albert, 1 J. — **Sommer**, Curt, S. d. Raths-Bureau-Assist. Herm., 3 J.

Standesamt II. **Stampe**, Ida, geb. Wolf, Gefangenen-Oberaufseherwittwe, 50 J. — **Kensche**, Elfriede, T. d. Schlossers Alfred, 1 J. — **Bakder**, Julius, pens. Schaffner, 43 J. — **Knospe**, Frieda, T. d. Schlossers Gustav, 6 M. — **Neugebauer**, Hedwig, T. d. Arb. Robert, 7 M. — **Krusche**, Gottlieb, Arb., 42 J. — **Ulker**, Louis, Amtsgerichtsrath, 58 J. — **Weiß**, Richard, Restaurateur, 41 J. — **Sommerfeld**, Walter, S. d. Amtsger.-Bureau-Assist. Franz, 1 J. — **Eckert**, Gertrud, T. d. Schriftsetzers Herm., 10 W. — **Mattner**, Paul, Commis, 24 J.

Vermischtes.

* **Im verkehrsreichsten Stadttheile Berlins**, Friedrichstr. 101, unmittelbar am Bahnhof Friedrichstraße, ist ein neues **Hotel** dem Verkehr übergeben worden. Das **Terminus-Hotel** nimmt die schönsten Räume eines der im vorigen Jahre am Bahnhof Friedrichstraße neuerbauten Häuser ein. Schon beim Betreten des Hotels empfängt der Fremde den Eindruck, daß er sich hier wohl fühlen wird. Das Terminus-Hotel ersetzt in jeder Beziehung die elegante Privatwohnung und wird mit seinen teppichbelegten Treppen, Gängen, Salons und Zimmern, der comfortablen Einrichtung und der überall aufs Praktischste angelegten elektrischen Beleuchtung (sogar vom Bette aus kann man dieselbe beherrschen) selbst den verwöhntesten Geschmack befriedigen. Besonders wird das Hotel auch Familien bei längerem Aufenthalt empfohlen.

* Die hier seit vielen Jahren bestehende älteste Privat-Handelslehranstalt des gerichtlich vereideten Bücherrevisors Herrn **Heinrich Barber**, Carlsstr. 36, welche diese Woche eine stattliche Anzahl Schüler ausgebildet entlassen hat, eröffnet am 2. April neue Curse für Herren und Damen in Buchführung, Rechnen 2c. Wir können nicht umhin, diese Anstalt wegen ihrer strengen Rechtlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Solidität allen Eltern und Vormündern gewissenhafteste zu empfehlen. G. R.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzten **Klassensteuerrollen** des Stadtkreises Breslau für das Etatsjahr 1890/91 werden in Gemäßheit der Bestimmung im § 13a des Gesetzes vom $\frac{\text{1. Mai 1851}}{\text{25. Mai 1873}}$ über die Veranlagung 2c. der Klassensteuer, sowie des § 16 der Finanzministerial-Instruction vom 29. Mai 1873 öffentlich ausliegen.

Die Auslegung findet statt am 24., 25., 27., 28., 29. und 31. März, sowie am 1. und 3. April d. J. in dem im 1. Stock des Rathhauses gelegenen Sitzungszimmer 3, in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags, sowie von 3—5 Uhr Nachmittags.

Etwaige Reclamationen gegen die Steuerveranlagung müssen in der Zeit vom 1. April bis **spätestens den 3. Juni, Abends 6 Uhr, schriftlich, unter Beifügung der Steuerquittung für den Monat April 1890 bei uns** eingereicht werden.

Für diejenigen Personen, welche von einem Jahreseinkommen bis zu 900 Mark, **bei gleichzeitiger Veranlagung zur Klassensteuer in eine der beiden ersten Stufen der Communal-Einkommen-Steuer eingeschätzt worden sind**, hat die vorbezeichnete Reclamationsfrist gleichfalls Geltung.

Wir bemerken hierbei, daß die **Klassensteuer** in den Stufen 1 und 2, bei einem veranlagten Einkommen von 420 bis 660 Mark und 660 bis 900 Mark **in allen Monaten** des Steuerjahres und in den Stufen 3 bis einschließlich 12 in den Monaten **Juli, August und September** außer Hebung bleibt. [3737]

Breslau, den 20. März 1890.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der von den Hauseigenthümern zu entrichtende **Beitrag zur hiesigen städtischen Feuersocietät** ist für das Kalenderjahr 1889 auf **50 Pfennige pro 1000 Mark** der Versicherungssumme festgesetzt worden.

Die Einziehung erfolgt durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten April und Mai dieses Jahres.

Wenn während dieser Zeit bei Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet wird, so müssen die Beiträge in der Zeit vom 1. bis ultimo Juni c. in der Stadthauptkasse, Rendantur I — Elisabethstraße Nr. 10 — zur Vermeidung der Zwangsvollziehung gezahlt werden.

Der Ausschreibung ist die ultimo December 1889 in Giltigkeit gewesene Gesammtversicherungssumme von 398 314 500 Mark zu Grunde gelegt worden.

Die Veröffentlichung der rechnungsmäßigen Verwaltungsergebnisse wird nach dem Finalabschlusse der Stadthauptkasse durch besondere Bekanntmachung erfolgen.

Breslau, den 10. März 1890. [3722]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die am 1. April d. J. fälligen **Zinsscheine von hiesigen Stadt-Anleihescheinen** werden vom 20. März d. J. ab von unseren Steuererhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von unserer Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung eingelöst werden. Vom 1. April d. J. ab gelangen die Zinsscheine auch bei den Bankhäusern

Jakob Landau und S. L. Landsberger in Berlin und M. A. v. Rothschild u. So. in Frankfurt a. M.

für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 7. März 1890. [3723]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. April d. J. ab für die Benutzung des städt. Packhofes und der offenen Verladeplätze neue Tarife in Kraft treten, welche in der Packhofs-Inspection bezw. in der Ufergeld-Hebestelle am Morgenauer Thore eingesehen werden können.

Breslau, den 19. März 1890. [3759]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Rosenberg O/Schl. Roßmarkt.

Der Palmarum-Roßmarkt wird hierselbst am 26ten huj. abgehalten. Eine größere Anzahl russ. Pferdehändler werden wieder den Markt mit polnisch. und russ. Pferden beziehen. Es wird daher gutes Material zu mäßigen Preisen zu haben sein. [1363]

Wir bringen den alten, berühmten Markt für weitere Kreise in Erinnerung und bemerken, daß auch der Hornvieh- und Schweinemarkt gut befahren sein dürfte.

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real. Sexta** bis zur **Prima)** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung**, auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospect kostenfrei. [1015]

Oberlehrer Lange. **Dr. Hartung.**

Das Paedagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule)

Schule mit und ohne Pensionat, bereitet mit **nachweislich bestem Erfolge** in **mässig** besetzten Klassen und **Specialcursen** für obere Klassen aller höheren Lehranstalten u. z. Einj.-Prfg. vor. Prosp., Ref. kostenlos. [2627]

Katscher OS. **Dr. Julius Krohn.**

Das Paedagogium Ostrau b. Filehne,

Schule mit Pensionat, nimmt, nachdem 21 Zöglinge mit dem Einjährigen-Zeugniss entlassen worden sind, neue Meldungen am liebsten für untere Klassen entgegen; für ältere Zöglinge sind Special-Lehrcurse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Prosp. Ref. Schülerverz. gratis. [0162]

Theodor Lichtenberg — Gemälde-Ausstellung

Kunst-Handlung Zwingerplatz. 2. — **im Museum.** Täglich geöffnet. ‡ Wöchentlich Neues.

Museum Neu: Graf Kalckreuth, Defregger, Broecker, Hiddemann, Sitzmann etc. [3760]

Soeben erschienen in der **Kunsthandlung** zur Ansicht

Henry Siemiradzki: Phryne,

vortreffliche grosse **Photographie. Extraformat.** 45 M.

Rahmen-Fabrik von Bruno Richter

liefert elegante und einfache Einrahmungen.

Oelgemälde

zum Reinigen, Firnissiren und Restauriren werden angenommen.
Kupferstiche werden sachgemäss gewaschen.

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Concurs-Waaren-Ausverkauf.

Das **W. Schwirten'sche** Lager feiner Porzellan-, Glaswaaren und Lampen wird von heut ab in Posten, sowie einzeln noch billiger ausverkauft

Tauentzienstr. 25, Vorm. 9–12, N. 1–6.

Für Haarleidende.

Viele, die am Ausfallen der Haare leiden oder bereits kahle Stellen besitzen, würden gern etwas dagegen anwenden, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld unnütz auszugeben. Durch Tausende von Fällen des guten Erfolges anerkannt, als durchaus zuverlässig und vollständig unschädlich ist das Pilocarpin-Präparat „**Dr. Krell's Tinctur**". Dasselbe beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen neuen Haarwuchs bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür ich garantire, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flaçon à M. 2,90 nur direct durch **F. Neter**, Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** [0239]

Danksagung.

Gegen **offene Krampfadergeschwüre** am linken Beine habe ich die **Universalseife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, mit bestem Erfolge angewendet. Nach mehrwöchentlichem Gebrauch obiger Seife heilten die **schmerzhaften Wunden**. Herrn **J. Oschinsky** statte besten Dank ab. [3735]

Breslau, 2. October 1889.

Wittwe **Eckstein**, geb. **Heilmann**,
Schweidnitzerstr. Nr. 31.

Wichtig für Kranke! Wer sich bei **Rheumatismus, Nervenleiden, Blutstockungen** nach sicherer Hilfe sehnt, der lasse sich die Broschüre von dem internationalen galvano-elektro-magnetisch wirkenden Heilapparat kommen. Tausende verdanken diesem Heilapparat ihre volle Gesundheit. Die Broschüre mit Attestabschriften ist kostenlos zu beziehen aus der Fabrik elektro-med. Apparate **Breslau, Zwingerplatz 3, I., Elektrotechniker Biermanns.**

Bewährt als das vorzüglichste und beliebteste Mittel zur Lösung des Schleimes gelten **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen No. III. und XVIII. Die Pastillen, welche man einfach im Munde langsam zergehen läßt, lösen den Schleim und bewirken eine außerordentlich leichte Expectoration. In sehr veralteten Fällen pflegt man sie (3—5 Stück) aufgelöst in heißer Milch zu nehmen, und kann des sichersten Erfolges gewiß sein. Erhältlich in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. die Schachtel. [1366]

Das Blut, der kostbare Lebenssaft, spielt im menschlichen Körper eine sehr wichtige Rolle und wir sollten stets unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, das Blut rein zu erhalten. Wo Hautausschlag, Finnen, Pimpeln 2c. vorkommen, läßt dies auf eine Schärfe im Blut schließen, welche man durch den Gebrauch der seit langen Jahren bekannten Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen beseitigen kann. Man achte genau darauf, kein unächtes Präparat zu erhalten. „**Die auf jeder Schachtel** auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian." [1373]

Schlossfreiheit-Lotterie.

Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser großartigen, noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur dieses eine Mal stattfindet, durch Erwerb von Antheilen an 20 Loosen zu betheiligen und Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen, da der Vorrath bald vergriffen sein wird oder doch die Preise sich später wesentlich höher stellen werden.

Glückskarte mit Betheiligung an 20 Loosen: je $^1/_{20}$ Antheil.

Preis für die zweite Klasse.		Für alle Klassen giltig.
20 Stück ganzen Loosen M. 53	Alle Klassen gleiche Preise.	210 M.
20 " halben " " 26½		105 "
20 " Viertel " " 13¼		52½ "
20 " Achtel " " 6,65		26½ "

Originalloose gebe ich zu Original-Preisen ab.
2. Kl. $^1/_1$ 72 M., $^1/_2$ 36 M., $^1/_4$ 18 M., $^1/_8$ 9 M., $^1/_{16}$ Anth. 4½ M., $^1/_{32}$ Anth. 2¼ M.

In der ersten Klasse fiel ein Hauptgewinn von 10 000 M., 1 × 5000 M., 1 × 3000 M., 9 × 1000 M. vertheilt durch Glückskarten in meine Collecte. [3741]

Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

Rob. Arndt, Lotterie-Geschäft, Breslau, Schloß-Ohle 4.

Oberhemden,

Offizier-Hemden, Reise- und Nachthemden,
von bestem Material, unter Garantie des vorzüglichen Sitzes billigst.
Tricotagen, Socken, Kragen, Manchetten, Chemisettes, Hosenträger, Cravatten 2c. in den neuesten Genres.

Herm. Heufemann, Breslau, Alte Taschenstraße 8, Wäsche-Fabrik. [3706]

Chocolats-Masson

frisch eingetroffen. [3740]

G. Olivier, Junkernstraße, „Goldene Gans".

Ganz & Co.,

Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1880 goldene Medaille,

Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actiengesellschaft,
Budapest,
Filiale: Ratibor, preuß. Schlesien,
liefern als Specialität: [0239]

diverse Hartgußfabrikate als:	Specialität:
Eisenbahnherzstücke, Räder, Brechbacken, rohe und polirte Walzen, Geschosse,	Transmissionen (System Selbers), Zerkleinerungsmaschinen in der bewährtesten Constructionen,
Walzenstühle,	Drehscheiben für Schmalspurbahnen,
compl. Mühlen-Anlagen,	Maschinen- und Banguß,

ferner Gußstücke jeder Art und Größe nach Zeichnung oder Modellen roh und bearbeitet in Martinstahl
sowie
Turbinen und Gasmotoren.

Den 7 Suppen-Anstalten des Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau sind im Laufe dieses Winters folgende Geschenke an Naturalien pp. zugewendet worden: Anstalt I. Von Frau Kaufmann Agath 250 Liter Bier, 550 Brötchen zu Kaisers Geburtstag; Herrn Kaufmann Carl Becker 2 Centner Reis; Herrn Kaufmann Adolf Bielschowsky 2 Centner Weizenmehl; Herrn Kaufmann G. Biller 25 Pfd. Reis; Herrn M. Cohn 6 Sack Kartoffeln; Frau Dr. Lewald 2 Sack Kartoffeln; Herrn von Löbbecke 10 Sack Kartoffeln; Herren Gebr. Molinari 4 Centner Reis; Herrn Fleischermeister Nitschke 20 Pfd. Schweinefleisch; Herrn Kaufmann Th. Poser 2 Centner Zucker; Herrn Klempnermeister Ritter 150 Blechmarken; Herrn Kaufmann Schirmer 1½ Centner Salz; Handlung H. W. Tietze 4 Centner Reis und 10 Pfd. Gewürz; Frau Sophie Sachs 1 Tönnchen Seife; Frau Opitz 2 Pfd. feine Seife; 1144 Liter Bier lieferten die Herren Haase, Carl Scholz, Hopf u. Görcke, Kipke, Sindermann, Hahn, Paul Scholz, August Scholz, Zwilling, Heilmann, Emmerich, Actien-Brauerei, Gebrüder Rösler und Frau Püschel. Anstalt II. Herrn Kaufmann Altmann 1 Centner Reis; Herrn Kaufmann Straka Gewürz und Soda; Herrn Wurstfabrikant Giesche 18 Schweinsohren und 132 Paar Würstchen; Frau Goletz 34 Pfd. Schweinefleisch und 2 Suppenkellen; Frau Fabrikbesitzer Trelenberg 35 Pfd. Schweinefleisch und 2 Fleischmesser; Frau am Ende 25 M.; Herrn von Wallenberg-Pachaly 10 M.; Ungenannt 320 Brötchen; Herrn Fabrikbesitzer Kemna 50 M.; Frau Rittergutsbesitzer Kempner 10 M.; Herrn Hohlfeld 2 Tonnen Kohlen; Herrn Güpner 12 Scheuerbürsten; 157 Liter Bier lieferten: Herr Armendirector Plötzke, Brauereibesitzer Scholz und Frau Horn. Anstalt III. Frau Kaufmann Tietze 1 Ballen Reis; Herrn Kaufmann Fischer 80 Brötchen; Fräulein Roth 6 Emailletöpfchen. Anstalt IV. Herrn Kaufmann Steinig 1 Centner Backobst; Herrn Fleischermeister Bräuer 10 Pfund Fleisch; Frau Gräfin Howerden 10 M.; Frau Hüttendirector Kremsky 1 emaillirtes Waschbecken; Herrn Mühlenbesitzer Iwand 1 Sack Weizenmehl. Anstalt V. Herrn Mühlenbesitzer Anwand 1 Ctr. Mehl; Herrn Fleischermeister Krause 15 Pfd. Fett; Herrn Klempnermeister Ritter Blechmarken; Ungenannt 7 Pfd. Seife; Ungenannt 4 Pfd. Soda; Ungenannt 2 Pfd. Lichte; Herrn Kaufmann Sempert 1 Centner Bohnen; Frau Brennereibesitzer Foltmann 20 Pfd. Fett; Frau Dr. R. 45 Pfd. Mehl; Herrn Bürstenfabrikant Mischke 3 Bürsten; Herrn Kaufmann Weiß 50 Pfd. Reis und 50 Pfd. Graupe; Herrn Schiedsmann Wuttke aus mehreren Vergleichen 1 Centner Backobst, 10 Pfd. Zucker, 4 Pfd. Fleisch, 2 Sack Kartoffeln; Bezirks-Verein der Oder-Vorstadt 120 Pfd. Backobst, 50 Pfd. Mehl, 42 Pfd. Rauchfleisch und 10 Pfd. Zucker. Anstalt VI. Durch Schiedsgericht-Vergleich 1 Centner Salz, 30 Pfd. Zucker, 6 Pfd. Butter, 7 Brote und 20 Liter Milch; Oderthor-Bezirks-Verein 1 Centner Backobst, 60 Pfd. Fleisch, 12 Pfd. Zucker und 260 Brötchen; Frau Großböttchermeister Kunert 6 Pfd. Butter; Herrn Mühlenbesitzer Anwand 1 Centner Mehl; Herrn Kaufmann Müller 10 Pfd. Backobst; Frau Bauunternehmer Klose 10 Pfd. Zucker; Frau Rentier Buttler 100 Brötchen, 8 Pfd. Zucker, 1 Wachsleinwandtischdecke; Frau Kaufmann Traumann ¾ Centner Backobst; Herrn Bäckermeister Reichelt 7 Brote; Herrn Bäckermeister Scheer 4 Brote; Herrn Bäckermeister Germann 4 Brote; Herrn Brauereibesitzer Sindermann 1½ Tonnen Bier; Herrn Brauereibesitzer Ender 1¼ Tonne Bier; Herrn Klempnermeister Ritter 90 Blechmarken; Frau Fleischermeister Stiller 6 Pfd. Fleisch; Frau v. Roux, Frau Kunert, Frau Richter das nöthige Brennholz. Anstalt VII. Ungenannt 10 Mark; von den Damen der Anstalt und einigen Freunden gesammelt zu Kaisers Geburtstag 23 M., außerdem 10 Pfd. Zucker; Herrn Louis Schäfer ¼ Centner Mehl; Herrn Mühlenbesitzer Iwand 1 Ctr. Mehl; Herrn Brauereibesitzer Sternagel ½ Tonne Bier; Herrn Brauerei-Ingenieur Adolph Knauer 1 Tonne Bier; Herrn Fleischermeister Nitschke 10 Pfd. Fleisch; Frau Kreisrichter Reinsch 5 Pfd. Aepfel; Herrn Kaufmann Sonnenberg 10 Pfd. Pflaumen; Herrn Kaufmann Schlabs 60 Pfd. Pflaumen; Herrn Kaufmann Buchali 20 Pfd. Birnen; Herrn Bäckermeister Brückner 1 Pfd. Semmel.

Indem wir über den Empfang dieser Gaben bestens quittiren, statten wir den freundlichen Gebern unsern ergebensten Dank ab. [3729]

Der Vorstand.

Hermann Knoch,
Tinka Knoch,
geb. Schacher,
Vermählte. [4350]
Breslau, März 1890.
Nicolaistr. 69, II.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an
Georg Zellner und Frau Meta, geb. Philipson.
Breslau, den 22. März 1890.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Josef Nothmann und Frau
Franziska, geb. **Hamburger.**
Breslau, 22. März 1890.
Nicolaistr. 48 II.

Unser lieber Vater, der frühere Buchdruckerei-Besitzer, spätere Rentier [4405]

Albert Hoffmann

ist am 21. März im Alter von 87½ Jahren schmerzlos und friedlich entschlafen.

Der theure Verstorbene ahnte während der kurzen Zeit seines Leidens nicht dessen Ernst und Schwere und hatte einen sanften, schönen Tod.

In tiefer Trauer
Albert Hoffmann jr.
und Frau, z. Z. in Berlin.

Beerdigung: Montag, 24. März, von Monhauptstrasse Nr. 6 aus.

Heut verschied plötzlich der frühere Buchdruckereibesitzer, mein und meines verstorbenen Vaters langjähriger treuer Socius in der Firma Brehmer & Minuth, [4396]

Herr Albert Hoffmann

im ehrenvollen Alter von 87 Jahren.
Breslau, den 21. März 1890.
Adolf Stenzel.

Am 21. d. Mts. verschied im Alter von 58 Jahren der Königl. Amtsgerichtsrath

Herr Louis Alker

hierselbst. Wir betrauern sehr den Verlust dieses ehrenwerthen, auf das Aeusserste gewissenhaften und pflichtgetreuen Collegen und werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 22. März 1890. [3763]

Der Landgerichts-Präsident und die Mitglieder des Königl. Amtsgerichts.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied heute früh 7¼ Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Kaufmann [1408]

Herr Louis Mosler,

im 44. Lebensjahre.
Gleiwitz, den 22. März 1890.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Nach kurzem schweren Krankenlager verschied heute früh mein hochverehrter Herr Chef, der

Kaufmann Louis Mosler.

Ich verliere in ihm nicht nur einen nach jeder Richtung hin herzensguten und gerechten Prinzipal, sondern auch einen väterlichen Freund und Berather, dem ich viel zu verdanken habe.
Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten. [1409]
Gleiwitz, den 22. März 1890.
Hugo Loewy.

Am 14. d. Mts. verschied nach längerem Leiden
der Kaufmann
Herr Hirschel Bottenbreiter
hierselbst. Derselbe war in den letzten Jahren Mitglied des Synagogen-Vorstandes und hat sich durch seinen biederen Charakter die Sympathie der Gemeinde erworben, so dass uns sein Andenken dauernd in Ehren bleiben wird. [3702]
Sohrau OS., den 21. März 1890.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Danksagung.

Für die mir anlässlich des Todes meiner lieben Schwester, des
Fräulein Caecilie Sachs,
erwiesene warme Theilnahme sage ich auf diesem Wege Allen meinen herzlichsten Dank. [4393]
Johanna Fürst, geb. **Sachs,**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Oppler & Oelsner,
Tuchhandlung,
Ring 51 erste Etage,
empfehlen
ihr reichhaltiges Lager in
feinen Nouveautés
zur [4070]
Frühjahrs-Saison.

Echte Wiener Herren- u. Damenstiefel
sowie [4327]
Mädchen- u. Kinderschuhe
empfiehlt
W. Epstein,
Ring 52, Naschmarktseite.
!Großartige Auswahl!
!Feste Preise!

Pariser Modellhüte 4346
eleganten und einfachen Genres.
Geschw. Herrle,
Schweidn. Stadtgraben 12.

Crême-Congressstoff,
bes. schön appretirt f. Gardinen.
Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf.
Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger.
Gestreifte Muster für Stores, Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf.,
Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.,
bunt für Läufer, Gardinen rc.
1,20 M. [2611]
Hauschild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. Congreß-Proben frei.
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.

Die neuesten und schönsten
Pariser Modelle
für [3714]
Robes, Costumes und Confection
sind eingetroffen und empfehle dieselben, sowie **Copien,** mit bekannt vorzüglichstem Sitz und bester Ausführung, zu entsprechend **billigen Preisen.**
Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße 50, Ecke Junkernstraße.

Das Schönste
auf dem Gebiete der jüngsten
Frühjahrs- u. Sommermode
bietet [3767]
Bruno Müller,
Specialität: Damenkleiderstoffe,
Schweidnitzerstrasse 41|42.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen, liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden der
Frau Partic. Elisabeth Eckhardt,
geb. Jung,
sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank. [4359]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen, theuren Gatten und Vaters, des
Herrn Samuel Cohn,
sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. [4316]
Kempen, Breslau, den 23. März 1890.
Die Hinterbliebenen.

Neueste und solideste
Tricot-Taillen,
Damenstrümpfe aller Art,
Wildfang, Kinderstrumpf,
Corsets,
gutsitzend, beste Qualitäten,
Kleiderzuthaten,
Eiffelbesätze, Spitzen rc.,
trübe gewordene echte [3732]
Schweizer Stickereien
werden nur noch kurze Zeit recht billig ausverkauft.
Albert Fuchs,
königl. Hoflieferant,
49 Schweidnitzerstraße 49.

Heilanstalt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
unter Leitung von Zahn-Arzt **Bandmann,** Ohlauerstr. 1, „Kornecke".
Jahresabonnement auf zahnärztliche Behandlung u. Beaufsichtigung für **Schüler** und **Schülerinnen.** Prospecte **gratis.**

J. Wachsmann, Hoflief., Schweidnitzerstrasse 30.
Grösste Auswahl
in [3438]
Sonnenschirmen u. Entouscas.
Hautes Nouveautés.
Vorjährige Schirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Wohnungswechsel
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Blattpflanzen, Blumenfüllungen rc. Auch werden ältere Sachen dieses Genres wie neu aufgefrischt. [3709]
R. Meidner, Blumen- und Federn-Fabrik,
Schweidnitzerstraße 51, I. Etage, Eingang Junkernstraße.
Prämiirt mit der Königl. Preuß. Staatsmedaille.

Morgenkleider und Matinées,
renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit,
empfiehlt das [3721]
Special-Magazin für Costumes und Morgenkleider
L. Grünthal, Königsstr. 1.

Für Wohnungs-Ausstattungen
in prachtvoll schönen Neuheiten
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongues-Decken, Läuferstoffe, Linoleum
zu spottbilligen Preisen. [3629]
Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage,
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle ich das
Neueste in Damenhüten.
Copien werden billigst hergestellt, Hüte in eigener Fabrik modernisirt. [3768]
J. Bachstitz, Tauentzienplatz 4.

Nur noch 8 Tage
währt der [3730]
Total-Ausverkauf
der
Teppich-Niederlage
von **Leopold Pisk,** Ohlauerstr. 42.

Stadt-Theater.

Sonntag Abend. Zum 4. Male mit vollständig neuer Ausstattung: **„Meißner Porzellan.“** Pantomimisches Ballet in 1 Act nebst 1 Vorspiel von J. Golinelli. Musik von J. Hellmesberger. Vorher: **„Citronen.“** Lustspiel in vier Acten von J. Rosen.

Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Der Freischütz.“** Romantische Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.

Montag. Zum 5. Male: **„Meißner Porzellan.“** Vorher: **„Der Bibliothekar.“** Schwank in 4 Acten von G. v. Moser.

Lobe-Theater. 3749

Sonntag, Nachm. 4 Uhr. Ermäßigte Preise. **„Der rechte Schlüssel.“** Abends 7¼ Uhr. **„Das Bild des Signorelli.“**

Montag. **„Das Bild des Signorelli.“**

Dinstag. **„Die Ehre.“** Anf. 7 Uhr.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.

Sonntag. **„Der Postillon von Lonjumeau.“** Komische Oper in 3 Acten von A. Adam. [3765]

Der Billet-Verkauf findet heute Sonntag an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab statt.

Residenz-Theater. 3750

Sonntag, Montag und Dinstag: **„Berolina.“**

Paul Scholtz's Theater.

Heut Sonntag, d. 28. März 1890: **„Ein geadelter Kaufmann.“** Lustspiel in 5 Acten von Görner. Anfang des Concertes 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Morgen Montag, d. 24. März 1890: **„Breslauer Spitzel-Sammler.“** Local-Posse mit Gesang in 6 Bildern von Richard Wiesner.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 25. März 1890, Abends 7¼ Uhr, [3745]
im Breslauer Concerthause:

XII. Abonnement-Concert

unter Leitung des Kgl. Professors Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung des Herrn **H. Barth,** Professor an der Kgl. Hochschule in Berlin.

1. Erste Sinfonie (Es-dur, op. 28) ... Bruch.
2. Concertstück für Clavier mit Orchester, op. 79 .... Weber.
3. Ouverture zu „Manfred“ .... Schumann.
4. Solostücke f. Clavier:
   a) Fantasie, op. 49
   b) Nocturne, op. 15 Nr. 1,
   c) Scherzo, op. 20 } Chopin.
5. Ouverture Nr. 3 zu Leonore .... Beethoven.

Numerirte Billets à 4 M. und 3 M., unnumerirte à 1,50 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Generalprobe [3746]
Dinstag, 25. März, ausnahmsweise 11½ Uhr.

Billets à **1 Mark** in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaussaales, zur Unterstützung für Musiker.

Tonkünstler-Verein.

Montag, 24. cr., Abends 7½ Uhr,
im Musiksaal der Universität

IX. Musik-Abend.

Johannes Brahms: Clavierquintett B-moll, 4 Lieder für Alt, zwei Orgelfugen, 3 Lieder für Sopran, dritte Violin-Sonate, 2 Duette.

Vortragende: Frl. **Fuhrmann,** Frl. **Plüddemann,** Herren **Theodor Ehrlich, Leo Baruch, Felix Scholz, Kaupert, Ludwig, Steinitz** und **Hein.** [1399]

Gastbillets 2 Mark in den Musikalienhandlungen: **Bial, Freund & Co., Julius Hainauer, Julius Offhaus, Schletter** und **Victor Zimmer.**

Sonnabend, d. 29. März, Abends 7½ Uhr, im grossen Saale der **neuen Börse:**

Concert

von [1410]

Max Pauer,

Professor am Conservatorium in Cöln.

Programm:

Bach, Chromatische Fantasie und Fuge.
Beethoven, Sonate op. 109, E-dur.
Field, Nocturno A-dur.
Mendelssohn, Capriccio op. 16 Nr. 2.
Schumann, Carneval, op. 9.
Chopin, Ballade Nr. 4 op. 52.
Brahms, Rhapsodie, op. 79, Nr. 2.
Dreischock, Menuet, op. 17, Nr. 2.
Liszt, Rhapsodie hongroise Nr. 12.

Der Concertflügel von **Bechstein** ist aus **Lichtenberg's** Piano-Magazin.

Billets à **3** und **2 M.,** Stehplatz à **1 M.** in der **Lichtenberg'schen Musikhandlung** (C. Becher), Zwingerplatz 2, und an der Abendkasse.

Gardinen,

weiss und crême, abgepasst und nach dem Meter, in den neuesten prachtvollsten Mustern unter Garantie der Haltbarkeit.

Das Fenster 130 breit, 325 lang, und 140 breit, 360 cm lang, Kanten mit Band gefasst.

Preis pro Fenster: 2, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Mark.

Stores, passend zu sämmtlichen Gardinen,

Preis pro Stück: 2.75, 3, 3.50, 4, 5–6 Mark. [3764]

Spachtel-Gardinen, Congress-Stoffe, Portièren, Möbel-Stoffe, Manila-Stoffe für Portièren, Möbel-Cattune und Möbel-Croisés, Plüsch- und Fantasie-Tischdecken, Teppiche: Holländer, Germania, Tapestry, Plüsch, Velvet, Axminster und Smyrna. Pult-, Spiegel- und Bettvorlagen in grösster Auswahl.

Eduard Bielschowsky jun.,

Breslau, Nicolaistrasse 76.

Etablissement **J. Wachsmann,** Hofl.,
30 Schweidnitzerstrasse 30.

Die Abtheilung für Damenhüte

ist mit den exquisitesten Modellen der maassgebenden ersten **Wiener** und **Pariser** Mode-Salons ausgestattet. [3761]

Das Atelier steht unter Leitung von Wiener Modistinnen und werden nur **neueste** Formen und **beste** Qualitäten verwendet.

Ausverkauf

von Sonnen-Schirmen und Entouscas

vor. Saison zu **aussergew.** billigen Preisen. [3762]

J. Wachsmann, Hofl.,
30, Schweidnitzerstr. 30.

Größtes Lager.
Billigste Preise.
Eigene Werkstätte im Hause zur Anfertigung nach Maaß.

Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik
Knoch & Hentschel,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 1 und 2.

Jaquets von 2,25 Mark an.
Regenmäntel für Kinder von 1,50 Mk. an, für Damen „ 4,50 „ „
Umhänge, Visites und Räder von 7 Mark an.

LinaGuhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich Breslau, Weidenstraße Nr. 8.
Zöpfe, Chignons in größter Auswahl billigst. [4333]

En gros. En detail.

Neuheiten

in [3758]

Kinder-Garderoben

für Knaben und Mädchen für das Alter von 1 bis 16 Jahren sind in reichster Auswahl in reinwollenen decatirten Stoffen auf Lager und sind die Preise billigst calculirt.





Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzer-Straße 6,
parterre und erste Etage.

Stoff-Flecke zur späteren Ausbesserung sind jedem Anzuge beigefügt. Auswahlsendungen nach außerhalb mache ich bereitwilligst.

Bei Beginn der Saison

1397 wiederhole die ergebene Mittheilung, daß ich jetzt **nur** unter meinem Namen

Julius Levy

ohne den seitherigen Zusatz
vorm. detail Freudenthal & Steinberg
das von diesen Herren im vorigen Jahre übernommene Geschäft **vergrößert** weiterführe.

Julius Levy,

Seiden-Band, Putz- und Weißwaaren,

Breslau, Ohlauerstraße 83.

---

47 47 47 47 47 47 47

Gebr. Taterka,

Ring 47, Breslau, Ring 47,
Naschmarktseite,

beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche Neuheiten für die Sommer-Saison in deutschen, französischen und engl. Fabrikaten eingetroffen und alle Abtheilungen des Lagers auf das Reichhaltigste und Gewählteste completirt sind und empfehlen:

Herren-Garderobe,

modernste Façons, gediegenste Stoffe in hervorragender Auswahl vorräthig. Bei **Anfertigung nach Maaß** in eigener Werkstatt garantiren wir, gestützt auf leistungsfähige Arbeitskräfte, für **eleganten Schnitt und tadellosen Sitz.** — In

Confirmanden-Anzügen,

haltbarste Stoffe und gediegene Arbeit, halten wir gut fortirtes Lager und fertigen solche auch nach Maaß. [056]

Geschmackvolle Neuheiten zeigt die Abtheilung für

Knaben-Anzüge u. Paletots

in jeder Preislage.
(Stoffflecke zur Ausbesserung werden stets gratis beigegeben.)



47 47 47 47 47 47 47

Nur bis nächsten Mittwoch noch!
Neuester
Edison-Phonograph
mit **Wachs-Cylinder,**
im Niclas-Bräu an der Ohlauer Thorwache, Eingang Promenade,
in Thätigkeit ausgestellt.
Entrée **75 Pf.**, Schüler **30 Pf.**
Mitglieder des **Breslauer Gewerbe-Vereins** erhalten bei Herrn **Louis Pracht, Ohlauerstr. 63,** des **Breslauer Grundbesitzervereins** in dem Wohnungs-Nachweis-Bureau **Am Rathhaus 19,** gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Eintrittsbillets zu dem ermäßigten Preise von **50 Pf.** pro Person. [3621]

Schiesswerder.

[4334] **Heute Sonntag:**
Großes Concert
der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königl. Musik-Dir. **W. Ryssel.**
Anf. 4 Uhr. Entrée à Perf. 20 Pf.

Friebe - Berg.

Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert 3751
von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.

Heute **Großes Concert** der **Breslauer Concert-Capelle.**
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf. [4362]
Georg Riemenschneider.

Zeltgarten. 3748

Auftreten der **Broths. Dante,** Feuermenschen, des Gesangs-Trio Geschwister **Neumann, Mr. Weston** m. seinen **dressirt. Seehunden,** der Akrobaten-Troupe **Marnitz-Gasch,** Herren **Zocher** und **Gebr. Schwarz,** Komiker, Fräul. **Erioa** u. **Fritzi Werner.**
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
Montag: Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten)
Täglich:
Auftreten von
Gebr. Merkel, Gymnastiker, **Miss Alma,** Malabaristin auf d. rollenden Globus, Frl. **Danielowna,** intern. Sängerin, **Isolani-Truppe,** Kunstradfahrer, Herrn **Krüger,** musik.-excentr. Clown, **Th. Zierrath,** Komiker, Frl. **Ada Strauss,** Contra-Altistin.

Letzte Woche!
Liebich's Etablissement.
Morgen Montag, 24. März c.
Soirée
der [3752]
Leipziger.
Näheres Plakate.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).
Von Mittwoch, d. 19. d. M. ab:
3586 **Gastspiel**
des Herrn **Paulo Samitty**
mit seinen dressirten Hunden und dem **Wunderhund**
„Blondin"
als **Seilläufer.**

Bei ihrem Umzuge nach Berlin W., Kurfürstendamm 110, sagen allen Freunden und Bekannten herzlichstes „Lebewohl". [4354]
Herm. Goldschmidt und Frau **Agnes,** geb. **Weinstein.**

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr **Dramatische Vorlesung.** Katharinenstr. 18.

Breslauer Gewerbe-Verein

Dinstag, den 25. d. Mts., **keine Sitzung.** [3754]

Krummhübel im Riesengebirge
Hôtel Preußischer Hof
direct am Walde,
die schönste **Aussicht** von Krummhübel, **empfiehlt** Monat **Mai, Juni halbe Zimmer-Preise.**
Größere Familien ermäßigte Preise. [1364]

F. z. ⊙ Z. d. 25. III. 7. R. u. T. □ I.

H. 24. III. 6½. R. □ III.

Bürgersäle, Morgenau,

5000 Sitzplätze. — Ohne Concurrenz.
Heute Sonntag, den 23. März 1890:
Monstre-Promenaden-Concert
in allen 3 Sälen. 2 Orchester.
Entrée pro Person 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Näheres die Anschlagtafeln. [4343]

Stettin Im Luftdichten.
Nürnberger Bierhaus
Schweidnitzerstraße 19
früher Bürgerbräu. [937]
Berlin Siechen.
Flaschenbier-Verkauf.

Verein christlicher Kaufleute.

Die diesjährige **ordentliche General-Versammlung** findet
Sonnabend, den 29. März a. c.,
Nachmittags 4 Uhr,
im kleinen Saale der alten Börse statt. [1216]
Zur Verhandlung kommen die im § 22 des Statuts vorgesehenen Angelegenheiten. Die Herren Mitglieder werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen.
Breslau, den 12. März 1890.
Die Aeltesten.
Molinari. Eichborn. Schöller.

Kranken- und Sterbekasse

des Inst. f. hilfsb. Handl.-Diener (gegr. 1774)
(eingeschriebene Hilfskasse).
Mittwoch, den 16. April a. c., Abends 8 Uhr,
im Hörsaal des Instituts-Gebäudes:
General-Versammlung.
Stimmberechtigt sind nach § 31 der Statuten nur die **großjährigen** und mit ihren Beiträgen nicht rückständigen Mitglieder. Das **Quittungsbuch (nicht die Legitimations-Karte)** gilt als Berechtigungs-Ausweis. [1371]
Breslau, den 23. März 1890. **Der Vorstand.**

Institut f. hilfsbed. Handlungsdiener (gegr. 1774).

Freitag, 28. März, Abends 8 Uhr,
im Saale des Magdalenen-Gymnasiums:
Vortrag des beliebten Dichters in schlesischer Mundart
Herrn Max Heinzel.
Gönner, Mitglieder, sowie deren **Angehörige** (worunter auch Damen) haben freien Zutritt. [1392]
Breslau, den 23. März 1890. **Der Vorstand.**

Kaiserliches Kinderheim.

General-Versammlung
Sonntag, den 30. März 1 Uhr Mittags im Anstalts-Gebäude.
Tagesordnung: Jahresbericht; [4341]
Entlastung der Rechnung;
Neuwahl des Vorstandes.

Bekanntmachung.

Vom **27. März cr.** ab befindet sich unser Geschäftslocal:
Neumarkt Nr. 13, I (blaue Marie).
Allgem. Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfen zu Breslau.

Ihren hochgeehrten Kunden theilen die hiesigen Tapezierer und Decorateure (in- und außerhalb der Innung) hierdurch ganz ergebenst mit, daß dieselben durch gegenwärtige Zeitverhältnisse gezwungen sind, ihre bisherigen Preise um 20—25 pCt. zu erhöhen.
Breslau, den 23. März 1890. [3739]
Der Vorstand der Tapezierer-Innung.

Neu eröffnet. **Berlin.** Neu eröffnet.
Terminus Hôtel,
direct am Bahnhof Friedrichstr. — Friedrichstr. 101.
Hôtel I. Ranges.
Elektrische Beleuchtung in sämmtlichen Salons und Zimmern.
Zimmerpreis von 3 M. an incl. Licht und Servis. [1360]
J. Stürzlinger.

Mein
neuerbautes photographisches Atelier
für **Magnesium, Blitzlicht- und Tageslicht-Aufnahmen Gartenstraße 40a, parterre, gegenüber dem Concerthause,** wird am **Mittwoch, den 26. März, eröffnet.** Umzugshalber können am **Dinstag keine Aufnahmen** stattfinden. [4380]
Ed. van Delden, Hofphotograph.

Tapeten

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen
Nicolai & Schweitzer,
Breslau, Tauentzienplatz 1,
Eingang: Neue Schweidnitzerstr., gegenüber Hôtel Galisch.
Mustersendungen franco. [3733]

Unsere Damen-Confection

bietet die
auserwählt schönsten und apartesten
Modelle
[3756]
von Costumes, Mänteln, Umhängen, Jaquettes.
Anfertigung nach Mass
in vorzüglichster und preiswerther Ausführung.
Als besonders vortheilhaft empfehlen wir:
Eine grosse Sendung
farbiger französischer Seidenstoffe in reizenden Dessins.
D. Immerwahr Nachf.,
Hoflieferanten.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am 1. Januar 1890 aus der Handlung meines Bruders, **Firma Christ. Friedr. Weinhold,** hier, ausgeschieden bin und am hiesigen Platze in dem Hause [1372]
Ohlauerstraße Nr. 7, Eingang Schuhbrücke Nr. 7,
„Blauer Hirsch",
ein Weißwaaren-, Stickereien-, Spitzen- und Gardinen-Geschäft
errichte und unter der Firma
L. F. Weinhold
am Donnerstag, den 3. April cr., eröffnen werde.
Ausgestattet mit den reichsten Erfahrungen in dieser Branche, welche ich während meiner 26jährigen Thätigkeit in dem Geschäft meines Bruders gesammelt habe und mit ausreichenden Mitteln, befinde ich mich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.
Indem ich mir gleichzeitig erlaube, sorgsamste und reellste Bedienung zuzusichern, bitte ich mein Unternehmen hochgeneigtest unterstützen zu wollen und das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch fernerhin gütigst zu bewahren.
L. F. Weinhold.
Halte mein gut sortirtes Lager auch jetzt schon „von der Wohnung aus" Altbüßerstraße Nr. 11, III., bestens empfohlen.

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein. 1369

Versammlung Montag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Concerthauses. **Vortrag des Herrn Dr. phil. Ottocar Schiewek:** „Aus dem Reiche der Luft." — Communale Uebersicht. Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Der Haifisch kommt.
Der Haifisch kommt.
Pariser Garten.

Berichtigung.
Der Inhaber des neu errichteten Cigarren-Import-Geschäfts **Taschenstraße 24** u. **Ring 24** heißt nicht Richard, sondern **Ulrich Segler.**

Bis Mitte April verreist.
Prof. Hirt.

Verreist **Dr. Krisch.**

Ich wohne jetzt [1345]
Schwertstraße 8a, II.
Dr. Goldfeld,
prakt. Arzt.

Ich bin zum Notar ernannt.
Lauban, 20. März 1890.
Paul Hoffmeister,
[3718] **Rechtsanwalt.**

Hüte!
elegant garnirt und ungarnirt, empfiehlt zu billigen Preisen
S. Brandt,
Schweidnitzerstr. 40, 1. Et.

4364 **Holzdrehbänke!**
Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke etc. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5.

Die Kunstanstalt

für Lichtdruck, Zinkätzung u. Autotypie
A. Fabian & Comp.,
Matthiasstraße 15,
liefert **Lichtdrucke, autotypische** und **zinkographische Buchdruck-Clichés** zu Illustrationen für **Preislisten, Kataloge, Werke der Industrie, der Kunst und des Gewerbes,** sowie zu **Geschäftskarten, Brief-** und **Rechnungsköpfen,** nach photographischen Naturaufnahmen und nach Reproductionen.
Die zu reproducirenden Gegenstände, seien es **Landschaften, Gebäude, Sculpturen, Portraits, wissenschaftliche Präparate, mikroskopische Bilder, kunstgewerbliche Gegenstände, Maschinen, Mode-** und **Industrieartikel** etc., können **Photographien, Lichtdrucke, Tusch-** und **Bleistiftzeichnungen, Oelgemälde, Aquarelle, Stahl-** und **Kupferstiche, Radirungen, Federzeichnungen, Holzschnitte, Lithographien** etc. sein, aber nur aus guten Originalen können gute Reproductionen gemacht werden. [4365]
Zu Aufnahmen von Originalgegenständen, wie Möbel, Lampen, Hüte, Confectionssachen, Eisen- und Zinkgußwaaren etc. steht unser geräumiges Atelier für unsere geehrte Kundschaft zu jeder Zeit bereit.

Kgl. Preuss. 182. Staatslotterie.

Ziehung I. Klasse am 8. u. 9. April.
95 000 Gewinne! **Hauptgewinn: 600 000 Mk.**
Depotschein über Originalloose **1/1 M. 50, 1/2 M. 25, 1/4 M. 12,50,**
Antheile 1/8 M. 6,25, 1/16 M. 3,25, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1,00.
Folgende Klassen dieselben Preise. Porto pro Kl. 10 Pf.
Gewinnlisten 1—4 Kl. 75 Pf. Gewinnauszahlung planmässig.
Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.
Prospecte gratis u. franco.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Sonnenschirme,*)
Entoutcas
vom einfachsten bis elegantesten Geschmack, aparte Stöcke, empfehlen zu **Original-Fabrikpreisen**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50
*) Vorjährige Sonnenschirme zur Hälfte des Kostenpreises.

Gardinen
(Specialität unserer Handlung),
weiß und crême, bestes Fabrikat, **abgepaßt das Fenster 2,40—50 M.**
vom Stück 40 Pf. bis 2,00 M. pr. Meter. [1876]
Bettdecken
in engl. Tüll, Spachtel, Filetguipure und Häkelarbeit von 5 Mark bis 100 Mark.
Alles in größter Auswahl zu **enorm billigen** streng festen Preisen.
Schaefer & Feiler
50. Schweidnitzerstraße 50.

Zum Umzuge
empfiehlt
in reichhaltigster Auswahl:
Möbel-Stoffe:
Rips, Damast, Cotelin, Crêton,
der vollständige
Sophaüberzug
3,60, 4, 4,25, 5, 6, 8, 10—20 M.
Möbel-Plüsche,
glatt, gepreßt und frisé, à Meter 2, 2,25, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6—8 Mark.
Neuheiten
in
Möbel-Phantasiestoffen.
Portièrenstoffe,
mit Borde und Franze, à Meter 35, 60, 80 Pf., 1—2 M.
Gardinen
in weiß und crême, à Fenster 2, 2,50, 3, 4, 5, 6 bis 10 M.,
Sopha-Teppiche
in verschiedenen Größen, à 5, 6, 7, 8, 10, 20, 30—50 M.
Bett-Teppiche, Pult-Teppiche,
à 1, 1,50, 2, 3, 4, 5—6 M.
Läuferstoffe
in verschiedenen Breiten, à Meter 35, 45, 50, 60, 80 Pf., 1, 1,20, 1,50—2 M.
Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken
in größter Auswahl u. zu enorm billigen Preisen.
Ferner habe aus meinem
Möbelstofflager
[3717] diverse
Möbel-Phantasiestoffe
sowie verschiedene
Coupons
mit
herabgesetzten Preisen
zurückgestellt und gebe auf diese Stoffe, um schnell damit zu räumen, außerdem noch einen
Rabatt von 12%.
M. Raschkow,
10. Schmiedebrücke 10.
Größtes Specialgeschäft für
Möbel- u. Portièrenstoffe.
Proben nach auswärts franco.

E. schön. neues Schul ספר תורה steht zu verkaufen bei **S. Ehrenwerth, Carlsstr. 24;** auch sind daselbst zu haben alle Sorten **Gebetbücher,** als **Gebetmäntel** in Seide und Wolle, **alte jüd. Bücher** werden in Zahlung angenommen; **Jahrzeits-Tabelle** auf 50 Jahre im Voraus berechnet, in verschiedenen Ausführungen zu den solidesten Preisen. [4319]

Frühjahrs-Mantel
(Ulster mit anzuknöpf. Kragen).
Vornehme engl. Neuheit, sehr beliebtes Kleidungsstück für **Reise** und **Promenade** vom **Lager** von
M. 36 an.
Anfertigung nach Maaß in orig. engl., deutschen und französischen Stoffen.
[3707]
Gebr. Taterka,
Breslau,
47, Ring 47, Naschmarktseite.

Schaukelstuhl mit patentirter Fusslage.
Hoch und niedr. stellbarer Patent-Kinderstuhl.
Sanitärer Arbeitspult für jed. Alter stellbar.
Mikrophon 318.
Kataloge nach Auswärts gratis.
Kranken-Möbel.
Feist & Lipschütz,
Junkernstr. 13 I (neb. gold. Gans)
Specialität: [3437]
Sitzmöbel, Kindermöbel und compl. Einricht. für Restaur.

Linoleum
(Kork-Teppich)
verkaufe zu wirkl. **Original-Fabrikpreisen nur Prima-Qualität, Rixdorfer Fabrikat;** bei größeren Entnahmen biete noch besondere Vortheile.
Julius Aber,
Teppich-Fabrik-Lager,
Ring 51, erste Etage,
neben Herren Geschw. Trautner Nachfolger. [3276]
Proben versende franco.

Damen-Putzanfertigung.
Durch meine persönl. **Anwesenheit in Berlin** ist es mir gelungen, die **feinsten Modelle** dieser Saison zu copiren, die ich zur gefälligen Ansicht empfehle. [3731]
J. Bermann,
Breslau, Reuschestraße 50.

Gründlichen
Clavier-Unterricht
an **vorgeschr.** Schüler ertheilt
Frau **Betty Will,***)
Feldstr. 15c, II. Anmeld. v. 12-2 U.
*) Dieselbe empf. sich auch zum **vierhändigen Spiel.** [3364]

Gründl. Clavierunterricht erth. eine erfahr. Lehrerin. Anf. u. Vorgeschritt., Std. 50 Pf. Off. erb. u. L. C. 84 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Franz Kionka,
Ring 42,
Ecke der Schmiedebrücke,
empfiehlt in reicher Auswahl und zu ermäßigten Preisen:
Sopha- und Zimmer-Teppiche von 6 M. an.
Velvet-Teppiche zu 18, 24—27 M.
Bett-Teppiche zu 2,00, 2,25, 2,50—6,00 M.
Velvet-Betteppiche zu 3,75, 5,00, 6,00, 7½ M.
Wachstuchläufer in 65, 80, 100 cm Breite.
Wachstuche zum Belegen ganzer Zimmer.
Cocosläufer und Cocosabtreter.
Englische Tüll-Gardinen,
abgepaßt in crême und weiß, Fenster 4½, 6, 7½, 8, 9—18 M.
Eine Partie Zwirn-Gardinen
zur Hälfte des früheren Preises.
Weißen Rouleaux-Shirting und Rouleaux-Cöper in allen Breiten.
Crême-Cöperstoff und crême gestr. Satin zu Vorhängen in 85, 100, 110 cm breit, Meter 60, 70, 80, 120 Pf.
Gestreift Rouleaux-Leinen in 100, 110, 120, 130 cm breit.
Bunten altdeutschen, waschechten Gardinen-Cöper und Cretonne, Meter 75, 80—1,60 M.
Helle und dunkle Marquisenleinen in allen Breiten, 100, 106, 110, 115, 125, 130 cm breit.
Bunte gestr. Marquisen-Drilliche.
Ledertuche in allen Farben, Qualitäten.
Wachstuch-Imitations-Tischdecken (sogen. **Gummidecken**), in hellen und dunklen Mustern, in allen Größen, Stück 2½, 3, 3½, 4, 5, 6 M.
Wachstuch-Wandschoner und Commodendecken in hellen und dunklen Mustern, Stück 1,20, 1,50, 2,00 M.
Gemalte Rouleaux in einfachen und eleganten Genres, in 1,00, 115, 130 cm breit, Stück von 1 M. an.
[3734] **Wollne und Jute-Tischdecken.**
Köpenicker Linoleum zu Original-Fabrikpreisen.
Bei Baarzahlung von 10 M. an 4 % Rabatt.
Tapezierer erhalten ermäßigte Preise.

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [051]
Fernsprechstelle 890.

Zum großen Aufräumen
empfiehlt: **Spinnenbesen, Plafondpinsel, Bohnerbürsten Ofenwaschbürsten, Roßhaarkehrbesen, Parquetwischer** in Wolle 2c. [3553]
Wilh. Ermler,
Königl. Hoflief., Schweidnitzerstr. 5.

Die höhere Handelsschule des Dr. Steinhaus zu Breslau
beginnt am **14. April** das 28. Schuljahr. Das Entlassungszeugniß derselben gewährt die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst.

Conc. ev. Präparandenanstalt,
Kirchstrasse 1/2.
Der Unterricht beginnt **am 14. April d. J.** Anmeldungen nimmt entgegen [3161]
Friedrich Teuber, Rector.

Knaben-Vorbereitungsschule für höh. Lehranstalten, Schillerstr. 10.
4091
Kleine Kurse. Sichere Förderung auch wenig begabter Zöglinge. Anmeldungen tägl. v. 11—½1 Uhr.
Rector Preusker.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5.
Dinstag, den 25. März, Abends 7 Uhr [1389]
Soirée im Musiksaale der Universität.

Berlin, Chorinerstraße 45, a. d. Oderberger.
Militair-Paedagogium
von
Dir. Dr. Fischer,
9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, staatl. concess. f. alle Milit.- u. Schulexamina. **Bisher bestanden alle Fähnriche** nach 1, 1½, 2, die meisten nach 3, einige nach 4, 4½ Monat; **länger als 4½ Monat hat die Vorbereitung nie gedauert; Primaner- u. Fähnrichsex. zugleich in 4, 5, 5½ Monat. Ebenso bestanden bisher alle Abiturienten u. Primaner,** die aus meinem Pensionat ins Examen gingen. **Die Resultate der Einjähr. waren die besten.** Disciplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzüglich empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. [0161]

Das Pädagogium
zu [1202]
Groß-Lichterfelde
bei Berlin,
Unterrichtsanstalt u. Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf ca. 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft.
Empfohlen von den Herren Directoren **Dr. Bach,** Professor **Dr. Büchsenschütz,** Prof. **Dr. Foss,** Prof. **Dr. Runge,** Prof. **Dr. Simon** in Berlin und Pred. **Stephany** in Groß-Lichterfelde. Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt **Dr. Deter.**

Frauenbildungs-Verein,
Catharinenstraße 18, Gartenhaus.
Anfang April beginnen **neue Curse** für: [3150]
Prakt. Handarbeit, Kunstarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, italienische Buchführung, Kochschule, Haushaltungsschule.

Höhere Mädchenschule und Pensionat Tauentzienstrasse 72b u. 73.
Das neue Schuljahr beginnt **am 14. April.** Anmeldungen nehme ich von 12—3 Uhr entgegen [3708]
Anna von Ebertz.

Israelit. Pensionat
für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Zu Ostern finden einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. Lehrerin im Hause. [4409]
Palmstr. 33a. Verw. Lina Peiser.

Pensionat.
Fortbildungsklasse u. fremdsprachliche Unterrichtscurse.
Beginn des neuen Semesters **am 14. April.** Näheres durch Prospect und täglich von 3—5 Uhr durch die Vorsteherin [1909]
Gartenstrasse 9. Elise Höniger.

Zu einem Fortbildungkursus für junge Mädchen können sich Theilnehmerinnen bei mir melden. [3695]
Kronprinzenstr. 29. Anna Hinz.

Höh. Töchterschule u. Pensionat, Gartenstr. 38/39.
Anmeldungen für Ostern erbitte von 12—3 Uhr. [3674]
B. Münster, geb. Rohr.

Institut für höheres Clavierspiel.
Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.
Rosalie u. Martha Freund, Telegraphenstr. 5.

Conc. isr. Mädchen-Pensionat
Marie Landmann, gepr. Schulvorsteherin, **Höfchenstr. 47,** Hochpart. m. Garten. Unterr. im Hause.

Ehem. Hinz'sche höh. Mädchenschule,
Friedr.-Wilhelmstrasse 1b.
Das neue Schuljahr beginnt **am 14. April.** [2171]
Anmeldungen nehme ich täglich zwischen 12 und 2 Uhr entgegen.
Clara Pawel.

Höhere Mädchenschule Matthiasstraße 81.
Anfängerinnen finden nur zu Anfang des Schuljahres Aufnahme. Neue Schülerinnen auch für die **Fortbildungsklasse** (Französisch, Englisch, Litteratur, Geschichte) bittet vor dem 1. April anzumelden [331]
Eugenie Richter (Sprechstunde 2—3 Uhr).
Pensionen 360—600 Mk., auch im Schulhause, weist nach D. O.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat
4030
Teichstraße 23.
Anmeldungen täglich von 12—3.
Anna Malberg.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.
Das neue Schuljahr beginnt am **14. April.** Anmeldungen für alle Klassen nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen. Das Schulgeld ist dasselbe wie in den städtischen Mittelschulen.
[2424] **A. Pfeffer.**

Höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13.
Beginn des neuen Schuljahres den 14. April. Anmeldungen nimmt für **alle Klassen** von 12—3 Uhr entgegen
[1521] Die Vorsteherin **M. Hausser.**

Höhere Mädchenschule u. Pensionat,
Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.
Das neue Schuljahr beginnt am **14.** April. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen.
[2518] **Marie Klug.**

Israelit. Töchterpensionat
verbunden mit einem Lehr-Institut für Kunststickerei und prakt. Handarbeiten.
Wissenschaftliche u. gesellschaftliche Ausbildung. Seminaristinnen finden b. mäss. Preis liebev. Aufnahme. Garten am Hause. [2480]
Frau **Elise Holzbock,** Sonnenstr. Nr. 30, ptr.

Vorzügliche Pension
in gebirgiger Gegend — M. 450 jährlich — für schulpflichtige und nicht mehr schulpflichtige Mädchen empfiehlt [4330]
Minna Riedel, Schulvorsteherin, Breslau, Klosterstraße 30.

Militär-Pädagogium zu Breslau,
Nr. 11, Tauentzienplatz Nr. 11,
Vorbereitungsanstalt für das **Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen. Specialcurse** für zurückgebliebene Zöglinge gratis. **Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Vorzügl. Referenzen** über **erzielte Resultate. Ausführl. Prospecte** sowie jede weitere **Auskunft** durch [3309]
Die Direction: Weidemann.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)
und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsres.
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Dr. Ernst Gudenatz' u. Major von Donat's Militärlehranstalt zur Vorbereitung für die Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Prüfung
29 Neue Taschenstraße 29.
Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospecte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt: [4005]
Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11 **Neue Taschenstr. 29.**

Die

Actien-Gesellschaft

Schlesische Buchdruckerei, Kunst- u. Verlagsanstalt,

Stebenhufenerstraße Nr. 2, 3a, 3b. **vormals S. Schottlaender, Breslau,** Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Schottlaender.

Mikrophon Nr. 11,

empfiehlt ihre

Buchdruckerei, chromolithographische Kunstanstalt, Schriftgießerei, galvanoplastisches Institut, Buchbinderei 2c.

zur eleganten und prompten Ausführung von Druckaufträgen jeder Art. [056]

Specialität:

Preisbücher und Kataloge mit und ohne Abbildungen in allen graphischen Manieren, in Schwarz und Farbendruck, Placate, Etiquetten, Umschläge in Typographie und Chromolithographie.

Reclamekarten und Reclame-Artikel.

Ausgedehnter Verlag in **Chromos, Heiligenbilder etc.**

Anstalt für Massendruck.

---

6 Pfg: Cigarren preiswerthe Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Pension, gut u. billig, für Mädchen u. junge Damen, empfohlen durch Juwelier Herrmann, Riemerzeile 8, bei Frl. **Anna Müller,** Margarethenstraße 19. [4249]

Zwei j. Kaufl., mos., find. g. **Pension** bei **Strasburg**, N. Schweidnitzerst. 13.

---

2 j. Kaufl., a. Schüler find. gute **Pension bei Fr. J. Unger**, Gartenstr. 43.

---

1 oder 2 Pensionäre **finden** in einer gebildeten Familie, jüd., gewissenhafte **Pension** für soliden Preis. Näheres **Königsstr. 11** im Destillationsgesch.

Eine in Breslau wohnende, gebild. Beamtenwittwe wünscht eine ält., **wenn auch** leidende Dame, welcher **an** liebevoller Pflege u. Gesellschaft gelegen ist, **in Pension zu nehmen.** Bequeme Wohnung befindet sich in gesunder Lage. Gefällige Offerten unter D. D. 198 an die Expedition der Breslauer Zeitung erb. [3719]

Jüdische Schüler, die das hiesige Gymnasium besuchen wollen, **finden** bei liebevoll. strenger Aufsicht und guter Pflege in meinem seit Jahren bestehenden **Pensionate** von Ostern c. ab **Aufnahme.** [2976]
S. Wertheim, Kreuzburg.

Streng reell!

Einem tüchtigen soliden Kaufmann, mosaisch, nicht unter 26 Jahr alt, ist Gelegenheit geboten, ohne Vermögen in ein altes flottes, gut gehendes Manufacturwaaren- und Garderobengeschäft, jährlicher Umsatz 80 000 Mark, in einer größeren Stadt Oberschlesiens hineinzuheirathen.

Es wird namentlich auf ehrenhaften Charakter, makellosen Ruf und durchaus anständige Herkunft des jungen Mannes gesehen. [1362]

Vermittler verbeten.

Nicht anonyme Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse unter J. H. 732 **Rudolf Mosse, Berlin,** Jerusalemerstr. 48, erwünscht.

Gelesenste Zeitung Deutschlands. | Probe-Nummern gratis und franco.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „**ULK**", belletr. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**", feuilletonistisches Beiblatt „**Der Zeitgeist**", „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**".

Wöchentlich **13 mal** erscheinend

Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt, sowie durch **rascheste** und zuverlässige Berichterstattung hat sich das **„Berliner Tageblatt"** die besondere Gunst der [1256]

gebildeten Gesellschaftskreise

erworben. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medicin, erscheinen im „Berliner Tageblatt" regelmäßig

werthvolle Original-Feuilletons,

welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das **„Berliner Tageblatt"** die am **meisten verbreitete**

große deutsche Zeitung

geworden; das „Berliner Tageblatt" entspricht **aber** auch **allen Anforderungen,** welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maaße. In den **Theaterfeuilletons** von **Dr. Paul Lindau** werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in dem täglichen Feuilleton die **Original-Romane** der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheinen im nächsten Quartal folgende höchst fesselnde Erzählungen:

Richard Voss, „Der Tugendpreis".	Konrad Telmann, „Ruggiero, der Brigant".
Ewald Aug. König, „Auf der schwarzen Liste".	

Man abonnirt auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung"** nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. Anfang April erhalten **alle** Abonnenten **gratis** einen sorgfältig bearbeiteten, mit **biographischen** Notizen versehenen

Reichstags-Almanach.

Moderne Corsets.

	Stück
Fortuna. — **Gelegenheitskauf!** — Hochmodernes Façon aus blau-grau □-Stoff mit abgest. Brust **nur**	1 ℳ 75 ₰
Elastische Gesundheits-Corsets, für's Haus, die Reise und zur Bequemlichkeit, gestrickt in modefarbiger Vigogne ...... 2 ℳ 75 ₰ u.	2 „ 50 „
Dasselbe in weiss Estremadura	3 „ — „
Dasselbe in ponceau Zephyrwolle	4 „ — „
Unicum, Schnellöffner, kann durch einen einzigen Griff geöffnet werden, sehr bequem beim Auskleiden, bei Magendruck etc., hohe Façon mit kurzer Hüfte	4 „ 25 „
Gutmann's Corset (Patentirt in den meisten Staaten) ist mit unzerbrechlichen Einlagen statt der Fischbeine versehen, sehr elastisch! 5 ℳ 50 ₰ u.	4 „ 50 „
Carmen. Hochmodernes Fischbein-Corset, elegante Figur, in rothem oder schwarzem Woll-Satin	6 „ — „
Hilda. Patent-Uhrfeder-Corset für starke Damen, flach gewölbte Brustform, kurze Taille, weite Hüften	9 „ — „
Penelope. Corset mit Gummi-Vordertheilen, elastisch und elegant sitzend	9 „ — „
Victoria. Neueste Ausstellungs-Form der königl. Corset-Manufactur in Brüssel, echt Fischbein, sehr leicht und hochelegant. **Nicht mehr hochschnürend.** .... (Wird bei den Corsetièren in Paris mit 25 Frcs. verkauft.)	9 „ 50 „
Ella. Neue Form der königl. Corset-Manufactur in Brüssel, echt Fischbein, sehr leicht, halbhoch!	13 „ — „
Abundantia. Corset der königl. Manufactur in Brüssel, für kl. volle Figuren, mit Brust- und Hüftenzwickel, macht eine vorzügl. Figur, echt Fischbein	15 „ — „
Nixe. Braut-Corset der königl. Manufactur in Brüssel, sehr leicht, hochelegante Figur!	15 „ — „

Specialitäten:

Amazone. Englisches Reitcorset ohne Hüften	7 „ 50 „
Sidonie. Specialität für Magen- und Leberleidende, sehr bequemer Sitz, ohne Vorderschienen, in den Seiten mit dehnbaren Einsätzen und elastischem Laschenverschluss. Aerztlich empfohlen!	9 „ — „
Still-Corset, über die Brust zum knöpfen, an den Hüften mit Gummischnürung und mit schmalen, weichen Vorderschienen	6 „ — „
Frauen-Corset mit Sprungfedereinsatz an den Hüften, Nährvorrichtung und Leibträger	8 „ — „
Extraprima-Ausführung	13 „ — „
Normal-Corsets (einzig echtes Fabrikat) in Wolle mit Fischbeineinlagen und Stahlstäben, weiss	13 „ — „
Naturbraun	14 „ — „

Teufel's Patent-Leibbinden (D. R.-Patent 22,056) gegen Beschwerden der Frauen, bei Brüchen, Nierenwanderungen etc., die billigste und beste Leibbinde für Leidende aller Art. Von den ersten Frauenärzten Deutschlands verordnet. Alle Grössen und Systeme vorräthig. [3716]

Neu! — Unentbehrlich! — Diana-Gürtel.
Zeichnung und Beschreibung gratis.

Corset-Schoner in naturfarbener Baumwolle, patentgestrickt, Stck. nur **70 ₰**, ¼ Dtzd. **1 ℳ 90 ₰.**

Kinder-Corsets in allen Ausführungen.

Zu sämmtlichen besseren Corsets geben wir ein Paar Vorderschienen gratis.

Corset-Wäsche und Reparatur.

2 Anprobir-Zimmer.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. u. königl. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

Wir übernehmen **Werthpapiere** in **versiegelten** Packeten oder auch **offen** zur **kostenfreien** Aufbewahrung bezw. Verwaltung, ebenso **Gelder** zur angemessenen Verzinsung mit oder ohne Kündigungsfrist.

Markus Nelken & Sohn,
[1401] **Breslau.**

Grosse Berliner Schlossfreiheitslotterie.
Hauptgewinne II. Klasse 300000, 200000, 100000, kleinster 1000 M.

Zu dieser II. Klasse allein empfehle soweit der Vorrath reicht

	1/1	1/2	1/4	1/8
Mark	20	10	5	2½

Porto u. Liste 50 Pf. [3554]

Vollantheilloose für alle Klassen- giltig **unterm** Originalpreise u. z.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
190	95	48	24	19¼	12	9¾	6	5	3¼	2½

Porto u. Liste all. Kl. 1,50 M.

Staats-Lotterie-Effecten-Handlung
Siegfried Wollstein, Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin SW., Leipzigerstr. 86.

Bad Landeck i. Schles.

Seit Jahrhunderten bewährtes

Wildbad mit Schwefel-Natrium-Thermen (28,5° C.).

Klimatischer Kurort. Sommerlicher Haupt-Terrain-Kurort im Osten von Deutschland nach Prof. Oertel's System. Kalt-Wasser-Heilanstalt „Thalheim". 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei **Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwickelungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche** und **Reconvalescenz.**

Kurmittel: **Mineralbäder** in den **Quellen** und in **Wannen, Moorbäder, innere** und **äußere Duschen, Fichtennadel-Bäder, irisch-römische** und **russische Dampfbäder, Massage, Appenzeller Molkerei, Kefir,** alle gebräuchlichen **Trinkbrunnen.**

Unterhaltung: **Tägliche Concerte, Theater, Gesellschaften und Tanzabende** im Kurhause, **Spiel-, Musik-** und **Lesezimmer, Spielplätze** für Erwachsene und Kinder, Park, meilenlange **Wald-Promenaden.**

Besuch 6700 Personen. Kurzeit vom 10. Mai bis Ende September.

Bahnstationen: **Glatz, Camenz, Patschkau.**

Näheres im Führer durch Bad Landeck (mit Plan vom Bade) bei **Leo Woerl** in Würzburg und durch jede Buchhandlung. [3757]

Der Magistrat.

Die Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Breslau

schließt zu den mäßigsten Prämiensätzen und in allen nur denkbaren Formen:

Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnbetheiligung, Sterbekassen- und Arbeiterversicherungen; [1390]

Aussteuer-, Militärdienst- und Altersversicherungen, Rentenversicherungen mit Prämienrückgewähr;

Unfallversicherungen aller Art.

Zur unentgeltlichen Ertheilung von Prospecten und Auskünften, sowie zu den bereitwilligsten Abschlußvermittelungen hält sich empfohlen

F. v. Klinkowström,
Generalagent, Breslau, Junkernstr. 33*)
zugleich Hauptagent der Schlesischen Feuerversf.-Gesellschaft (Spiegelglas-, Transport-, Valoren-Vers.).

*) Auch Vermittler oder Agenten wollen sich dahin wenden.

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn Schlesien.

General-Depôt: H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Straka, H. Enke's Nachf.

Depôt Chocolats Marquis Paris
bei [3480]
Wilhelm Ermler,
Königl. Hoflief., Schweidnitzerstrasse 5.

Locomobilen,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [741]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Breslauer Lagerhaus.

Bilanz-Conto 1889.

	Debet.	M	Pf		Credit.	M	Pf
1	An Grundstück-Conto, Neue Oderstr. 10	1 202 000	—	1	Per Actien-Conto	1 000 000	—
2	„ Grundstück-Conto, Holteistr. 21	185 000	—	2	„ Hypotheken-Schulden-Conto	387 000	—
3	„ Effecten-Conto des Reservefonds	31 200	58	3	„ Conto-Corrent-Conto (diverse Creditoren)	101 576	20
4	„ Conto-Corrent-Conto (Lombard, Banquiers 2c.)	134 150	14	4	„ Reservefond-Conto	31 200	58
5	„ Cassa-Conto	9 669	49	5	„ Gewinn- und Verlust-Conto	43 243	43
6	„ Inventar-Conto	1 000	—				
		1 563 020	21			1 563 020	21

Gewinn- und Verlust-Conto 1889.

	Debet.			M	Pf		Credit.	M	Pf
1	An Zinsen-Conto			14 467	24	1	Per Vortrag aus 1888	2 602	02
2	„ Verwaltungskosten-Conto			9 506	43	2	„ Grundstück-Ertrags-Conto, Neue Oderstraße 10	52 565	05
3	„ Grundstück-Unterhaltungskosten-Conto, Neue Oderstraße 10			2 209	10	3	„ Grundstück-Ertrags-Conto, Holteistraße 21	16 894	03
4	„ Grundstück-Conto, Neue Oderstraße 10, Abschreibung pro 1889			3 000	—	4	Waaren-Lombard-Conto	427	70
5	„ Inventar-Conto			62	60				
6	„ Bilanz-Conto:								
	Brutto-Gewinn pro 1889	46 243	43						
	Hiervon die Abschreibung	3 000	—						
		43 243	43	43 243	43				
	Davon entfallen:								
	an den Reservefond 5%	2 033	—						
	Tantième an Vorstand und Aufsichtsrath	2 895	—						
	3¾% Dividende an die Actionäre	37 500	—						
	und auf 1890 sind vorzutragen	815	43						
		43 243	43						
				72 488	80			72 488	80

Breslau, 31. December 1889.

Der Vorstand. — **Mündner. Kopisch.**

Der Aufsichtsrath. — **Julius Schottländer.**

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Abschlusses mit den Büchern der Gesellschaft bescheinigen:
Ablass. Schwarz. Kringel.
Mit der Revision beauftragte Delegirte des Aufsichtsrathes.

Nachdem die General-Versammlung vorstehende Bilanz genehmigt hat, findet die Auszahlung der **Dividende** für das Geschäftsjahr 1889 mit 3¾% = 18,75 M. pro Actie **vom 24. dieses Monats ab** bei **der Kasse** unserer Gesellschaft, Neue Oderstraße 10, gegen Einreichung des mit einfachem Nummer-Verzeichniß **versehenen Dividendenscheines** Nr. 3 pro 1889 statt. [1387]

Breslau, 22. März 1890.

Der Vorstand.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstat. **Loslau.** Postverbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.
Jod- und bromhaltige Soolquelle mit **höherem Kochsalz-** und fast **doppeltem Jodgehalt,** wie Kreuznacher Soole. Heilanzeigen: **chronische Frauen- und Kinderkrankheiten, Skrophulose u. s. w.** Mit Höhenklima und anerkannt gesunder Luft. — Kurmittel: **Sool-, Moor-, Dampf-, Douche-, Kaltwasser-,** sowie alle künstlichen Bäder, **Inhalationen, Massage etc.** — Versand von Brunnen, concentrirter Soole und Soolseife. Auskunft und illustr. Prospect durch die Bade-Direction. [0162]

Die Lieferung von 1341 Tonnen Granitpflastersteinen soll öffentlich verdungen werden. Ausschreibungs-Unterlagen sind gegen Erstattung von **1 Mark von** unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes, zwei Treppen) nicht postfrei zu beziehen, auch in unserem technischen Bureau einzusehen. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Mittwoch, den 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr,** einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, im März 1890. [3703]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Am 1. April d. Js. wird die zwischen Moschin und Posen belegene bisherige Personen-Haltestelle und Güterladestelle Zabikowo für den **allgemeinen** Güterverkehr (Eil- und Fracht-Stückgut, sowie Wagenladungen) eröffnet. Leichen, schwerwiegende Fahrzeuge und lebende Thiere, sowie Sprengstoffe können auf dieser Haltestelle nicht abgefertigt werden.

Die der Frachtberechnung zu Grunde zu legenden Entfernungen und Frachtsätze sind in dem am 1. April d. Js. erscheinenden Nachtrage VII. zum Local-Gütertarife enthalten. Derselbe enthält außerdem Entfernungen für den Verkehr zwischen den Stationen nördlich Breslau und den Umschlagsstellen in Pöpelwitz und Breslau Oderhafen, eine Ergänzung und Aenderung der besonderen Bestimmungen zum Betriebs-Reglement, Ergänzung der besonderen Tarifvorschriften, Ergänzung der besonderen Bestimmungen zum Tarif für Nebengebühren, Ergänzung und Aenderung des Tarifs für Haltestellen pp., Ergänzung des Ausnahmetarifs für bestimmte Düngemittel pp., sowie desjenigen für Torfstreu und Torfmüll, Aufhebung von Entfernungen und Frachtsätzen, sowie eine Berichtigung. Abdrücke des Nachtrags können, soweit der Vorrath reicht, durch die Stationskassen unentgeltlich bezogen werden. Die Ausnahmefrachtsätze für Steinkohlen pp. sind bei den betheiligten Dienststellen, sowie bei unserm Verkehrs-Bureau zu erfragen.

Breslau, den 22. März 1890. [1411]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Umbau Bahnhof Kreuzburg OS.

Für den Ausbau des an der Konstadt-Kreuzburger Straße gelegenen Locomotivschuppens zu Wohnungszwecken sollen die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Abbruchs-Arbeiten, veranschlagt auf rd. 9500 M., als Loos V, die Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, veranschlagt auf 3000 Mark, als Loos VI, und die Ofen-Arbeiten, veranschlagt auf 1600 Mark, als Loos VII öffentlich verdungen werden. [3376]

Die Ausschreibungs-Unterlagen und Bau-Zeichnungen sind in unserem technischen Bureau, Zimmer 15, und in dem Baubureau auf Bahnhof Kreuzburg OS. einzusehen. Die Unterlagen werden auch in unserer Kanzlei, Zimmer 16, für Loos V und VI zu je 1 Mark, für Loos VII zu 50 Pfennigen in 10-Pfennigbriefmarken käuflich abgelassen.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bis **Freitag, den 28. d. Mts.,** bei uns einzureichen. An diesem Tage Angebots-Eröffnungstermin im Zimmer 15 um 11½ Uhr Vorm. für Loos V, um 11¾ Uhr Vorm. für Loos VI, um 12 Uhr Mittags für Loos VII. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau im März 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Verdingung

der Kanalbauten in [3543]
a. verlängerte **Moritzstraße,**
b. **Straßenneubauten** östlich der Gräbschenerstraße,
c. **Schmiedebrücke,**
d. **Agnesstraße.**

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 27. März d. J., Vorm. 11½ Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstraße 10 II, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Breslau, den 13. März 1890.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Oeffentliches Ausschreiben.

Die zum Neubau des amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnißgebäudes zu Gnadenfeld, Kreises Cosel, erforderlichen **Asphalt-Arbeiten,**
1) 384,39 qm Asphalt-Estrich,
2) 96,15 qm Asphaltguß (Isolirung von Ziegelmauerwerk)
sollen öffentlich verdungen werden.

Hierzu ist Termin auf:
Mittwoch, den 2. April 1890, Vormittags 10 Uhr,
im Bau-Bureau zu Gnadenfeld angesetzt. [3720]

Bedingungen, Verdingungsanschlag und Angebots-Bogen können von dem Königlichen Regierungs-Baumeister **Roohs** daselbst gegen Einsendung von 1,0 M. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Gnadenfeld/Cosel, d. 16. März 1890.

Gemeinde-Vertretung von Gnadenfeld.
Königliche Kreis-Bauinspection Cosel.

Montag, den 24. d. M., um **9½ Uhr Vorm.,** werde ich in der **hiesigen Getreidehalle,** für Rechnung, wen es angeht,
200 Ctr. Gerste öffentlich verkaufen. [4394]

E. Burchard, vereid. Makler.

Vorzügliche Qualitäten in [4308]

Ungar-, Rhein- und Bordeaux-Rothweinen,

namentlich in guten **Tokayer Ausbrüchen** und alten **Ungar-Weinen,** wie auch alten echten **Ungar. Sliwowitz,** sämmtliche כשר לפסח mit הכשר des Breslauer Rabbinats, offerirt, **zu mäßigen Preisen,** die Wein-Großhandlung

Heinrich Büchler in Breslau, Herrenstraße 29,

im Hause der Breslauer Morgenzeitung. Comptoir u. Verkauf direct im Keller.

בהכשר ב"ד"צ דפה.

Die unter Aufsicht des hiesigen Ehrw. Rabbinats stehende

Mazzoth-Bäckerei
Werderstrasse Nr. 5e

liefert schöne, sehr dünne Osterkuchen, ganz nach Wiener Art, zu billigem Preise, und bittet um gefl. Aufträge

L. Horn, Synagogenbeamter, Carlsstraße 32.
Verkaufslocal: **Roßmarkt 5,** Bäckerei: **Werderstraße 5e.**

Herzegowiner Tabak

— eine Perle unter den **türkischen Tabaksorten** — offerirt als Fabrikat (geschnittener Tabak, Cigaretten) und als Rohproduct (Blätter) aus der **staatlichen bosnisch-herzegowinischen Tabakregie,** deren einzig und ausschließlich bestellter Exporteur [1036]

Leop. Löwy, Berlin SW., Krausenstr. 18.

Händler erhalten Rabatt. Alle Anfragen werden prompt erledigt.

Geschäfts-Verkauf.

In einer gr. Provinzst. Schlesiens ist ein vor ca. 4 Jahren gegr.
Weiß- und Wollwaaren-Engros-Geschäft
mit guter Kundsch. wegen and. Untern. sehr vorth. sofort zu verk. [3770]
Capital ca. 20-—25 000 Mark erf. Näh. F. R. 200 Exp. d. Bresl. Ztg.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des zu Freiburg i. Schl. am 26. December 1889 verstorbenen Schuhmachermeisters

Josef Dietrich

ist heute,
am 7. März 1890, Nachmittags 5 Uhr,
von dem Königlichen Amtsgericht zu Freiburg i. Schl. das Concursverfahren eröffnet. [3183]

Concurs-Verwalter: Kaufmann **Emil Riegel** zu Freiburg i. Schl.

Anmeldefrist
bis zum 29. März 1890.

Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände und Prüfungstermin
den 2. April 1890, Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 29. März 1890.

Kaltenbach,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts Freiburg i. Schl.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Franz Burczik**'schen Concurssache von Loslau wird eine Gläubigerversammlung behufs Wahl eines Mitgliedes des Gläubigerausschusses an Stelle eines verstorbenen Mitgliedes auf [3738]
den 16. April 1890, Vorm. 10 Uhr,
einberufen.

Loslau, den 18. März 1890.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung III.

Börsenspeculation

auch m. **begrenztem Risiko** vermittelt **coulantest u. discret** b. Ertheilung gewissenhaften Rathes, sowie erschöpfender Auskunft ein m. d. **Börsenverhältn. gut vertrautes Bankinstitut,** d. beste Informationen jederzeit z. Hand sind. Correspondenz unter **J. T. 8193** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erboten. [0163]

Accept-Austausch

mit soliden Firmen der Waarenbranche gesucht. Adressen sub **J. D. 728** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** erbeten. [1361]

Hypotheken

suche ich
auf Güter, Häuser und industrielle Etablissements in jeder Höhe zu erwerben. Abwicklung sofort, Bedingungen coulant. [3050]

H. Biermann, Grünstr. Nr. 5.

20,000 Mk.,

ev. mehr, werden behufs Ankaufs eines Apothekengesch. zur Vervollständigung der Anzahlung **gesucht.** Gefl. Off. sub S. M. 192 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3557]

100,000 Mark

werden gegen vollkommene Sicherheit auf Ratenabzahlung innerhalb 2 Jahren **gesucht.** Gefl. Offert. unter M. S. 90 Exped. d. Bresl. Ztg. [4390]

Ein erfahrener Kaufmann wünscht, sich mit Capital an einem solid. Geschäfte **zu betheiligen,** oder dasselbe **käuflich zu erwerben.** — Offerten erbeten unter C. D. 197 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Anleitung zur sicheren
Capital-Anlage

in Werthpapieren aller Art von R. Paul ist jedem unentbehrlich, der nicht weiss, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Enthält auch d. neue Actien-Gesetzgebung. Foo. gegen 1 M. 60 Pf. in Mrkn. (geb. M. 2,10) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

Compagnon-Gesuch.

Ein **tüchtiger, nüchterner und fleißiger Fachmann** sucht einen **intelligenten Theilhaber** mit **etwas Capital zur Uebernahme einer Fabrik mit Dampfkraft in Breslau. Kenntniß der Holzbranche oder Holzbearbeitung** ist erwünscht, aber nicht Bedingung. [1391]

Gefl. Offerten unter **H. 21572** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Ein tücht. Kaufm., guter Verk., mit **3—4000 Mk.** Einlage z. selbstst. Leitg. eines Garderoben-Gesch. **bei halbem Gewinn-Antheil** pr. sofort **gesucht.** Gefl. Off. sub R. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4310]

Zu einem gut rent. Fabrikgesch. **w.** von einem Fachm. **1 Capit.** als **Socius gesucht.** Gefl. Offerten A. H. 88 Exped. der Bresl. Ztg.

Matratzen, patentirt.

4309

Zur Ausnutzung des Patentes **wird ein Socius** mit Baareinlage **gesucht.** Gefl. Off. unter K. R. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Eine
Kammgarn-Weberei

in **Greiz i. V.** sucht für Schlesien einen tüchtigen **Provisions-**
Vertreter.

Offerten bitte an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter **J. B. 8394** einzusenden. [1404]

Eckhaus, vorz. geb. u. i. Wohnungslage Nähe O. S. B., Hauptstr., Hypothekenst. günstig, **verkaufe ich** wegen dauernder Krankheit. Näh. **Neumarkt 28** bei **E. Falk.**

Die der verwittweten Frau Brauereimeister **Auguste Müller,** geb. **von Sprockhoff,** zu **Militsch** gehörige **Schloßbrauerei,** Blatt 24 Militsch, deutsche Vorstadt daselbst, zu welchem die Grundstücke Blatt 112 Stadt Militsch deutsche Vorstadt (2 Hektar 17 Ar Flächeninhalt), Blatt 155 Stadt Militsch Aecker und Wiesen (Scheuer 1 Ar 30 Quadratmeter) gehören, soll freihändig meistbietend **verkauft** werden. [3596]

Termin zur Abgabe der Gebote und event. Verlautbarung des Kauf-Vertrages wird auf den
29. März 1890, Vormittags 9 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, welcher zur Ertheilung etwaiger Auskunft bereit ist.

Militsch, am 17. März 1890.

Urbach,
Rechtsanwalt u. Königl. Notar.

Wegen Todesfalls
Besitzung in Grottkau,

Wohnhaus (18 Piecen), Nebengeb., Stall, schöner, 2½ Morgen großer Garten mit Zwerg- und Spalierobstbäumen, Wein und Pfirsich-Anlagen, vorzüglicher Ruhesitz, **zu verkaufen.** [1407]

Controleur Böhm.

Geschäftsverkauf!

Beabsichtige mein in guter Lage befindliches, seit 12 Jahren mit best. Erfolg betriebenes **Special-Kinder-Confections-Geschäft nur** eingetretener Familienverhältnisse halber **zu verkaufen.** [4378]

S. Goldfeld,
Blücherplatz.

Ich offerire gute **Berliner Zinsgrundstücke** u. nehme ein schönes Gut mit schöner Jagd in Zahlung.

Simon Cohn, Berlin,
[4326] 163 Friedrichstraße.

Die den Particulier **Hermann Lederer**'schen **Erben** gehörigen Grundstücke **Nr. 10 Gabitz I** und **Hirschstraße Nr. 68** zu Breslau sollen durch mich verkauft werden; zur Abgabe von Geboten, resp. zum Abschluß der Kaufverträge ist Termin **auf Montag, den 24. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** in meinem Geschäftslocal, Altbüßerstraße Nr. 5, II, hierselbst angesetzt. [3454]

Breslau, den 13. März 1890.

Der Königliche Justizrath Hennig.

Sehr schönes, 87 Morgen großes **Gut bei Reichenbach,** sehr reichl. gutes Inventar, viel Vorräthe an Körnern, Stroh, Heu und Kartoffeln, unter **günstigen Beding. zu verkaufen.** Auf dem Gute lagert blauer Thon und werden Milch, à Ltr. 15 Pf., Butter, Eier, Kartoffeln von den Consumenten selbst im Gehöft abgeholt. Näher. d. **E. H. Birk, Reichenbach** i. Schl.

Brauerei-Verkauf.

In einer lebhaften Garnisonstadt Schlesiens ist eine mit Dampfbetrieb eingerichtete, an lebhafter Strasse belegene, alte, gutgeh. Brauerei, mit Mälzerei, Gastwirthschaft etc. verbunden, für 450 000 Mark verkäuflich. Brauerei und Mälzerei nach neuest. System, Brauerei doppelt. Sudzeug zu 25 Centner pro Sud. Mälzerei mit 3 Malztennen zu 10 000 Centner Malz eingerichtet, grossartige Kellereien auf einem 17 Morgen grossen Terrain ausserhalb der Stadt, Lagerkeller massiv, unterirdisch, sehr geräumig, für Bier und Eis, eigenes Eiswerk, 20 Morgen guter Acker, lehmhaltig und zur Ziegelfabrikation geeignet, sowie eine Wiese von 4 Morgen, gehören zur Brauerei und sind an sonstigen Einnahmen aus Miethen 5500 Mark vorhanden. Gerichtliche Werthtaxe, ohne Acker, 633 000 Mark. Zahlungsfähigen Käufern mit dem nothwendigen Betriebscapitale ertheilt nähere Auskunft **Adolph Ollven** in **Berlin,** Friedrichstrasse 207. [1402]

Einem **jungen strebsamen Kaufmann** bietet sich durch
Erwerbung einer Fabrik

mit **fester Kundschaft** eine **sichere Existenz.** Zur Uebernahme incl. Betriebscapital ca. **M. 10 000** erforderlich. Gefl. Offert. sub H. 21569 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1388]

Geschäftsverkauf.

In einer größeren Provinzialstadt, Provinz Posen, Grenz- u. Kreisstadt, Landgericht, Garnison, ist ein seit länger als 30 Jahren bestehendes gut rentirendes **Cigarrengeschäft und Schnupftabakfabrikation** wegen Aufgabe d. Geschäfts **z. verkaufen.** Waarenbestände können nach Belieben des Käufers mit übernommen werden zum Kostenpreis. Reflectanten wollen bei der Expedition der Breslauer Zeitung u. Chiffre F. 195 sich meld.

Sichere Existenz.

Ein **Colonialwaaren-Geschäft** mit **Destillations-Ausschank,** welches über 30 Jahre besteht und großen Erfolg aufzuweisen hat, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers **zu verkaufen** resp. **zu verpachten.** Dasselbe befindet sich in einer Provinzialstadt Posens auf der belebtesten Straße. Die Stadt hat über 15 000 Einwohner, Garnison, höhere Lehranstalten u. s. w. Ungefähr 12 000 Mark baares Geld gehören zur Uebernahme.

Gefl. Offerten unter **H. K. 50** postlag. **Rawitsch.** [3771]

Ich wünsche ein gut eingeführtes **Commissions- und Agentur-Geschäft käuflich zu übernehmen,** oder mit Capital als **Theilnehmer** in ein solches einzutreten. — Offert. unter A. B. 196 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein in Oberschlesien gut eingeführtes **Destillations-** oder Schankgeschäft mit größeren Räumlichkeiten **suche zu pachten** event. **zu kaufen.**

Max Bloch,
[3725] Rawitsch.

Von neuen Zufuhren empfehlen:

Allerfeinste, süsse, hocharomatische

Valencia-, Malaga-, Messina- und Catania-

Berg-, Imperial- und Blut-

Apfelsinen

in Original-Kisten und ausgepackt, 20, 30, 40 bis 60 Stück für 3 Mark,

extraschöne Messina- und Catania-

Garten-Citronen.

Ferner empfehlen: hochfeine französische **Catharinen-Pflaumen**, türk. **Sultan-** und grosse bosnische **Pflaumen** mit u. ohne Kerne, römische **Dessert-Pflaumen**, franz. u. rheinische geschälte **Birnen**, amerik. feinste weisse **Ringäpfel** und **Aepfelspalten**, persische **Aprikosen**, grosse süsse u. saure **Kirschen**, **Hagebutten**, helle italienische **Prünellen**, feinstes **Melange-Compot**

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse 13—15, und

Erich Schneider in Liegnitz,

Hoflieferanten. [3769]

SR. MAJESTÄT DES KAISERS UND KÖNIGS — IHRER KGL. HOH. D. FRAU GROSSH. V. SACHSEN

יין כשר על פסח

süße und herbe Ungarweine, sowie Bordeaux-Weine 4314

in **allerbesten Qualitäten**, unter Aufsicht und mit dem Siegel Seiner Ehrwürden des Rabbiners Herrn **Dr. Rosenthal**, empfiehlt

Jacob Sperber, Graupenstraße 4/6.

כשר על פסח

S. Hahn's Conditorei,

Breslau, Alte Graupenstr. 16,

empfiehlt seine auf das Geschmackvollste ausgeführten Backwaaren in größter Auswahl, wie **Torten, Baumkuchen, Nuß-Macronen, Thee- u. Wein-Confect, Bisquit-Zwieback, altdeutsche Napfkuchen, vorzüglichen Käsekuchen, als auch bezuckerte Pomeranzenschalen, Ingber** 2c. [3674]

☞ **Auswärtige Bestellungen bitte rechtzeitig an mich ergehen zu lassen.** ☜ Verpackung von 6 M. frei.

Referenz. Sr. Ehrw. Herr Rabbiner Dr. Rosenthal, hier.

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextract für Lungenleidende, Eisen-Malz-Chocolade für Bleichsüchtige.

Mit bestem Erfolg in Anwendung gebracht.

Grabschütz bei Zwochau i. Sachsen, 3. October 1889.

Das concentrirte Malz-Extract und Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade hat sehr vortheilhaft auf mein Brust- und Lungenleiden eingewirkt, und bitte ich mir wieder eine große Büchse concentrirtes Malz-Extract à 3 und 2 Mark, Malz-Chocolade à 3,50 Mark zu übersenden. Selma Kohlmann.

Die Brust-Malz-Bonbons wurden in dem Laboratorium des Herrn Professors von Kletzinsky chemisch untersucht. Es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Brust-Affectionen wegen ihrer beruhigenden, stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht worden sind. [3710]

Prof. Dr. Granichstätten, Kais. Kgl. Stadt-Physicus in Wien.

Alleiniger Erfinder der Malz-Präparate Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstraße 34.

Haupt-Niederlage der echten Vöslauer Weine

von **Schlumberger** zur **Carlsbader Cur** von den Herren Aerzten besonders empfohlen.

☞ **Grosses Lager** ☜

vorzüglicher alter

Mosel- u. Rheinweine, Bordeauxweine, Elsasser Rothwein,

sehr beliebt, à Fl. 1,00 M.

Spanische Rothweine,

sehr voll und mild, à Fl. 1,20 u. 1,40 M.

Süsse und gezehrte **Ungarweine.**

Bowlenweine, weiss u. roth,

à Ltr. 1,00 M.

Apfelsinenbowle,

sehr beliebt, à Fl. 85 excl. 75 Pf.

Grosses Lager feinster französ. Cognacs

in Orig.-Flaschen, à 1/1—3/4—3/8 Ltr. Inhalt

Medicinal-Cognac,

à Fl. 2,50 M.

ff. alten **deutschen Cognac,**

à Ltr. 3 M., empfehlen [3715]

Gebr. Heck's Nachf. Erber & Kalinke,

Ohlauerstrasse 34.

Fernsprech-Anschluss No. 871.

Preis-Courant gratis und franco, beste und schnellste Expedition.

Der General-Verein der schlesischen Bienenzüchter offerirt

Reinen Honig.

Haupt-Verkaufsstelle: **Julius Hutstein,** Schuhbrücke 54.

Filialen: J. Filke, Moltkestraße 15. **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstr. 13. **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33. **Herm. Gude's Nachflg. Albrecht Rossé,** Klosterstr. 90. **B. Hipauf,** Oderstr. 28 und Schweidnitzerstr. 27. **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46. **Carl Schampel,** Schuhbrücke 76. **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstr. 63 und Königsplatz 5. **Hermann Straka,** Am Rathhaus 10. **C. Stephan,** Gneisenaustr. 2, **Otto Meybem,** Freiburgerstr. 16. [1252]

Eier-Mazzes

liefert die hiesige Osterkuchen-Bäckerei **Werderstraße 5e.** Verkaufslocal: **Roßmarkt 5.** [3744]

L. Horn, Carlsstraße 32.

Zwei indische Ponys, Schimmelwallach, flotte Geher, ferner **zwei** schottische **Ponys,** Hengst und Stute, bin ich Willens sofort **zu verkaufen.** [1349]

Schönbrunn bei Schweidnitz. **L. Born.**

Ich empfing einen neuen Transport exquisiten

Astrachaner Winter-Caviar,

grosskörnig, hellgrau und ganz mild und empfehle solchen zeitgemäss billigst. [3766]

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Lager aller zeitgemässen Delicatessen, Südfrüchte und Colonial-Waaren.

Prima Holl. Austern, **Matjes-Heringe,** neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt [4397]

Robert Eldau,

Neue Schweidnitzerstr. 1,

Ecke Stadtgraben.

---

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Loeflund's Malz-Extract

diätetisches Husten- und Catarrh-Mittel ist in allen Apotheken ächt zu haben, ebenso Loeflund's

Malz-Extract mit Eisen

Malz-Extract mit Kalk

Leberthran-M.-Extract

Malz-Extract-Husten-Bonbons.

Gesellschaft für **Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.**

Zuckerrübensamen,

Elite-Wanzleben, verb. **Imperial** 2c., in den zuckerreichsten Sorten, 1889er Ernte, unter Garantie der Keimfähigkeit, sowie **bayrische** und **Oberndorfer gelbe Klumpen** offerirt [4012]

Louis Starke, Junkernstraße 11.

Kohle!!!

Klein mit Staub

offerire bis auf Weiteres mit 16 Pfg. pro Ctr. freo. Stat. Grube per Kasse von Oberschl. Offerten bef. **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** unter H. 21583.

Specialarzt [451]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Senntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

WIRKLICH ECHTES

EAU de BOTOT

(BOTOT-ZAHNWASSER)

BOTOT-PULVER

Schoene Zaehne Pflege des Mundes

General-Depot:

17, Rue de la Paix, Paris

(Früher: 229, Rue St-Honoré)

Zu haben in allen besseren Coiffeurs-Parfümerie-Droguen-u. Nouveautésgeschaeften.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

[0246]

על פסח בהכשר

empfehle sämmtl. **Specereiwaaren** sowie **Mazzes** und **Mazzesmehl,** streng rituell. [4377]

Wwe. Auguste Gins,

Carlsstr. 25, Ecke Graupenstr.

Wiener Mazzes

aus Kaiser-Auszugsmehl und auch gewöhnliche Mazzes, Packete à 5 und 10 Pfund, verkauft und versendet.

Das Mehl zu den Gewöhnlichen habe hier fertigen lassen unter Aufsicht **des Rabbinats-Assessor Herrn**

Lewinski. 3583

Salomon Markiewicz,

33 Antonienstraße 33.

על פסח

empfiehlt wie alljährlich die größte Auswahl [3595]

österlicher Backwaaren

E. Ehrenhaus,

Conditorei,

8.9 Neuschestraße 8.9,

früher Alte Graupenstraße 16.

Bestellungen nach **auswärts** werden pünktlich ausgeführt.

Echte Eibischbonbons!

Die **echten Eibischbonbons** in Voltgenform liefert nur die Fabrik von **Carl Gramsch** in **Fraustadt** und werden nur in weißen Paketen à 25 Pf. verkauft. Das beste Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, sowie bei allen katarrhalischen Affectionen zeichnen sie sich auch durch angenehmen Geschmack vor vielen ähnlichen Hausmitteln vortheilhaft aus.

Die **echten Eibischbonbons** werden von Jedermann bestens empfohlen und sind in allen Orten vorräthig.

Spargel.

100 bis 200 Pfd. Spargel sind täglich franco Bahnhof Breslau für dieses Jahr eventuell auch für später **abzugeben.** Reflectanten erfahren Näheres durch Herren **Gebrüder Michalock, Bresl.,** Hummerei 57. [1352]

20–25 Ctr. Sauerkohl

verkauft Ernst Tilch, Jauer.

Obstbäume 3517

in den empfehlenswerthesten Sorten, sowie **Allee- u. Zierbäume** offerirt in guter Qualität und zu billigen Preisen die Baumschule von

F. Klose in Spahlitz

bei Oels i. Schl.

Preis- und Sorten-Verzeichniß steht auf Wunsch zu Diensten.

Hürdlerpf. u. Revolver unter **Oppeln 7** postlag. f. verk. [4408]

Frische rheinische

Maikräuter, Erdbeeren, Ananas-Früchte,

hochrothe, süsse Cataniaer

Blutorangen,

neue Malta-

Kartoffeln, Matjes-Heringe,

extra schönen Astrachaner

Caviar

empfehlen [3773]

Schindler & Gude,

9, Schweidnitzerstrasse 9.

Lebende

Hummern, Forellen, Aale, Karpfen,

frischen

Silberlachs, Zander, Hechte, Schellfische, Dorsch, Steinbutten, Seezungen, Austern,

Kopf- und Endivien-Salat, Blumenkohl, Waldmeister, Schnittbohnen, Champignons, lange und runde Kartoffeln

empfiehlt [4381]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

---

600 Stück gute Melassefässer

hat abzugeben [3556]

Die Ratiborer Zuckerfabrik.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Repräsentant., Gesellschaft., Reisebegleit. u. Leiterin. des Haushalts, sehr bewährte Kräfte, empfiehlt Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Sehr tücht. Erzieherin.

empf. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Erzieherinnen,

in Sprachen und Musik tüchtig, finden sofort sehr vortheilhafte Stellen in nur distinguirten Familien durch Mme. **Mathilde Reisner's** Institut **Wien,** Stadt, Goldschmiedgasse 9. [0162]

Pension zu sehr mäßigen Bedingungen im Institute.

Eine **Kindergärtnerin,** mos., mit guten Zeugn., **sucht** per 1. April oder später **Stellung.** Gefl. Off. sub T. 17 **Gleiwitz** postlag. [4289]

Zwei gebild., besch. Mädchen, Schwest., 16 und $17^1/_2$ Jahre alt, aus guter Fam., ev., musikalisch, in weibl. Handarbeiten geübt, **suchen** bei Familienanschluß **Stellung** als ungepr. Kindergärtnerinnen u. Stützen der Hausfrau i. christl. Häusern. Gefl. Off. erb. u. **M. 10 postl. Militsch.**

Wirthschafterinnen, Stützen der Hausfrau,

Kindergärtnerinnen u. Erzieherinnen, auch für Nachm.-Stell., empf. Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Eine gebild. Frau ohne Anh., w. d. gut. bürg. Küche verst., **sucht** selbstst. **Stellung** in einem kl. bess. Haushalt. Off. erbeten unter J. 96 Exped. der Bresl. Ztg. [4366]

Eine Dame,

Normalfigur mit 105 ctm. vorderen Rocklänge, **findet** bei hohem Gehalt sofort **Stellung.**

Hugo Cohn,

Schweidnitzerstraße 50.

Ein junges Mädchen

(mosaisch), mit guten Zeugnissen versehen und welchem die besten Refer. zur Seite stehen, **sucht Stellung** als

Verkäuferin,

gleichviel welcher Branche. Näheres bei **Gustav Fränkel, Gr.-Glogau,** Poststraße 9. [1405]

Tücht. Köch., Stubenmädch., Mädch. f. Alles, Kindermädch. sucht u. empfiehlt **Zolki's Nachf.,** Freiburgerstraße 25.

Als Verkäuferin

findet eine junge Dame, die bereits als solche thätig war, oder die Anlagen dazu besitzt, und von normaler Figur ist, in meinem Costüm-Geschäft sofort günstiges **Engagement.**

[4376] **L. Grünthal,**

Königsstraße 1.

Stellenvermittelung

des

Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. 1889: 1260.

Nachweis f. d. Herren Principale [1016] **kostenfrei.**

Stellen jed. Branche, überall hin. Man fordere per Karte. **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Ein erfahrener, verheiratheter Kaufmann, der in großen Etablissements als Dirigent und Contorchef lange Jahre thätig gewesen und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht** eine [4400]

Vertrauensstellung

als Buchh., Corresp., Cassirer 2c.

Offerten sub E. E. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Buchhalter u. Correspondent

wird per bald oder 1. April für ein **Posamenten-Engros-Gesch. gesucht.** Offerten unter Chiffre H. 95 Exped. der Bresl. Ztg.

Zum Antritt per 1. April c. event. später **suche** ich einen **tüchtigen** jungen Mann mit **schöner Handschrift** als

Buchhalter.

Bewerber mit Fachkenntnissen bevorzugt. Zeugniß-Copien und event. Photographie erbeten.

L. Müller, Neisse,

Special-Wäschefabrik.

Ein Buchhalter sucht Stellung im Bureau eines Engros-Geschäfts. Gehalt wird nicht beansprucht.

Gefl. Offerten unter B. E. 78 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Reisende und Agenten.

Für den Verkauf v. Fischconserven Specialität „Delicateß-Ostsee-Fett-Heringe", **werden** gegen hohe Provision **Verkäufer gesucht.** [4307]

Ed. Jungknecht,

Fischconservenfabrik,

Barth a. d. Ostsee.

Für ein Weiß- und Woll-Waaren-Engros-Geschäft **wird** ein tücht. **Reisender gesucht,** der Oberschles. schon mit Erfolg bereist hat. [4196]

Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung sub W. W. 52.

Für meinen Neffen,

der bei mir gelernt hat, 8 Jahre in meinem Hause thätig ist, davon drei als selbstständiger **Leiter meiner Commandite** und den ich in jeder Beziehung bestens empfehlen kann,

suche ich Stellung

in einem **größeren Geschäft.** Antritt kann jederzeit erfolgen. [1355]

Otto Moritz,

Friedrichshütte OS.,

Colonial-, Manufactur-, Mehl- und diverse Waaren-Handlung.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** ich einen

Commis,

der von seinem Prinzipal gut empfohlen wird. [3608]

Marken verbeten.

F. Buchmann, Münsterberg.

Für meine **Lederhandlung** und Ausschnitt suche ich einen tüchtigen

Commis.

Offerten unter J. 2976 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1359]

Wir **suchen** einen sehr tüchtigen **Verkäufer** der Möbelbranche.

[4324] **Danke & Co.**

Für mein **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April einen tüchtigen

Verkäufer,

der der poln. Sprache mächtig ist. — Briefmarken verbeten. [3672]

Sohrau OS.

H. Bottenbreiter.

Einen tüchtigen [3628]

Verkäufer

suche ich zum Antritt per 1. April d. J. für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft.** Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung der Photographie zu richt. an **Julius Cohn, Oppeln.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [0251

Ein erfahrener Buchhalter 4347

und tüchtiger **Correspondent,** bestens empfohlen, **wird** von einem bedeutenden Waaren-Engr.-Geschäft am hiesigen Platze per 1. Mai ev. später zu dauernder Stellung **gesucht.** Off. unter A. Z. 86 Exped. der Bresl. Ztg.

Von einer alten besteingeführten deutschen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft wird ein durchaus tüchtiger, solider Reiseinspector für Schlesien zu engagiren gesucht. Herren, die sich dazu qualificiren und in besseren Kreisen eingeführt sind, werden ersucht, ihre Offerten mit Referenzen-Angabe an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, An der Magdalenen-Kirche 1, unter Chiffre E. K. zu richten. [4401]

Gewandte Verkäufer,

welche mit Decoriren der Fenster vertraut, **finden** per 1. April cr. in meiner **Tuch-, Modewaaren- u. Herrengarderoben-Handlung** bei freier Station dauernde **Stellung.**
Offerten unter Beifügung der Zeugnisse nebst Gehaltsanspr. an
Louis Zobel, Ohlau.

Leinen- u. Modewaaren.

1 tücht. **Verkäufer u. Decorateur,** 7 Jahre am hies. Platze, **sucht** anderweitig dauernde **Stellung.**
Off. sub M. 92 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4384]

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche einen **tüchtigen, gewandten**

Verkäufer,

der gut polnisch spricht.
Den Bewerbungen sind Gehaltsanspruch, Zeugnisse u. wenn mögl. auch Photographie beizufügen.
Michael Cohn,
[3772] **Neumark i. Westpr.**

Ein tüchtiger jüngerer Comptoirist,

der in Buchhaltung firm und mit der **Materialien-Verwaltung** vertraut ist, wird für eine **Maschinenfabrik** per 1. April cr. **gesucht.**
Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten sub **H. 21538** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

1 junger Manufacturist

mit schöner Handschrift, flotter Verkäufer und geübter Decorateur, w. mit Landkundschaft u. Händlern bes. umzugehen versteht, **sucht als** solcher oder im Bureau eines Engr.-Gesch. bei mäß. Geh.-Anspr. p. 1. April c. od. später dauerndes **Engag.** Off. u. M.W.43b. 1.Apr. Exped. d.Bresl.Z.erb.

Ein Destillateur,

Christ, per bald **gesucht.** Bewerber, der dopp. Buchführung mächtig, bevorzugt. Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsanspr. an **Carl Schmidt, Lissa, Posen.**

4355 **Stellung sucht**
intell., j. Mann (Kfm.), im Bes. des Einj.-Freiw.-Zeugn., m. allen Compt.-Arb., Buchführ., Stenogr. u. Corresp. in **deutsch., franz. u. engl. Sprache** vollst. vertr. Antritt n. Uebereink. Gefl. Off. sub R.S. 87 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Wein- und Agentur-Geschäft suche** ich einen

jungen Mann,

welcher mit den einschlägigen Arbeiten vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. [3697]
Max Albrecht, Ratibor.

Für mein **Destillationsgeschäft** mit **Aepfelwein-Fabrikation** suche ich per 1. April c. ev. etwas später einen [3726]

jungen Mann,

Christ, **gelernten Destillateur,** welcher mit der Presserei und möglichst auch mit der Aepfelwein-Fabrikation vertraut ist, zu engagiren. Derselbe muß zeitweise im Detail-Geschäft verbunden mit Ausschank (Restauration) thätig sein, in jeder Hinsicht tüchtig und zuverlässig sein, ein anständiges freundliches Auftreten haben und überhaupt im Verkehr mit der Kundschaft gewandt sein.
Offerten ohne Retourmarke mit Angabe von Referenzen nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station sub H. R. 199 Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, 27 Jahr alt, mit Comptoirarbeiten ꝛc. vertraut, sucht, gestützt auf nur beste Empfehlungen, eine möglichst selbstständ. Stell. per 1. April od. später. Gefl. Off. unter **T. 2986 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann

von **makellosem Charakter,** der im **Rechnungswesen** und in schriftlichen Arbeiten gewandt ist und eine gute Handschrift besitzt, wird für das **Bureau einer Creditgenossenschaft** gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub Chiffre **H. 21576** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** erbeten. [1395]

Ein junger Mann, gelernter Specerist, mit der einfachen **u.** doppelten Buchführung vertraut, **sucht Stellung,** gleichviel welcher Branche.
Gefl. Offerten unter **R. Z. 90** postlagernd **Görlitz** erbeten. [1406]

Steinmetzen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei [3676]
Schilling & Co.,
Bunzlau i. Schl.

Gute Rockschneider meld. s. b. **Minkus, Moltkestr. 9.** [4387]

Ein tüchtiger **Gärtnergehilfe,** 20 Jahr alt, **sucht** per 1. April anderweitig **Stellung.** [4328]
R. Jachmann,
Randow bei Schönebeck a./Elbe.

Ein **j. Mann,** welcher bereits 2 J. in einem gr. Schnitt- u. Garderoben-Gesch. thätig ist, **sucht** zur weiteren Ausbildung als **Volontair ꝛc. Stellung.** Gefl. Off. unter H. H. 82 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb.

Als Volontair

wünscht ein mit der Buchführung theoretisch ausgebildeter, gut empfohlener junger Kaufmann, behufs praktischer Bethätigung in ein Fabrik- oder Geschäfts-Comptoir, gleichviel welcher Branche, per Mai oder Juni einzutreten. Offerten unter J. M. 83 Exp. Bresl. Ztg. erbeten. [4329]

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen **kann bei uns als Lehrling** eintreten. [3747]
Preuss & Jünger,
Buchh. u. Antiquariat.

Ein Lehrling

(Christ), mit guter Schulbild., aus anst. Familie, **wird** für ein hiesiges, feines **Galanteriewaaren-Gesch.** bei monatl. Vergüt. **gesucht.**
Offerten unter F. G. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4374]

Lehrlingsgesuch.

Zum Antritt per 1. April c. suchen wir für unser Comptoir **einen Lehrling** mit tüchtigen Schulkenntn. **Chemische Fabrik Act.-Gesellsch. vormals Carl Scharff & Co., Neue Taschenstraße 10.**

Ein Lehrling

mit den nöthigen Vorkenntnissen und guter Handschrift **findet** sofort **Placement** im Comptoir von [4331]
A. Wolff jun.,
(vormals Spritfabrik **A. Galle**).

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sich melden bei [4357]
Metzenberg & Jarecki.

Wir suchen für unser Tuch-Engros-Geschäft einen **Lehrling** mit guter Schulbildung zum baldigen Antritt.
[4348] **J. Oliven & Co.**

Wir suchen für uns. Schäftefabrik

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. [4367]
Mecca & Striemer,
Friedr.-Wilhelmstraße 2b.

Carl Hannes, Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Handlg., **Namslau, sucht einen Lehrling,** der poln. Sprache mächtig.

Für meine **Bier-Brauerei** suche ich per 1. April einen kräftigen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
W. Uebersenaer,
[3578] **Brieg, Langestr. 15.**

Für mein **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** en gros & detail suche

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mos. Confession. [3713]
Joseph Schüfftan,
Landeshut i. Schl.

Suche für mein **Manufactur- u. Herren-Garderoben-Geschäft** einen **kräftigen Knaben** aus achtbarer Familie [3609]

als Lehrling,

gleichviel welcher Confession.
Antritt ersten April.
Joseph Perl, Beuthen OS.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie **findet** in einem hiesigen großen Fabrikgeschäft
☞ Stellung. ☜
Offerten unter Chiffre O. 15 Postamt 6. [4375]

Für mein Modewaaren-, Leinen-, Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft **suche** ich per bald event. 1. April

einen Lehrling.

Polnische Sprache erwünscht.
Hermann Freund
vorm. Guido Kraemer,
Krappitz. [4386]

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, **wird** per bald od. Ostern **angenommen.**
Georg Kupferberg,
Görlitz, [4259]
Herrenschneider-Artikel
en gros & detail.

Für unser Spiel-, Kurzwaaren- u. Leinen-Geschäft **suchen** wir per 1. April **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station.
Wwe. Pollack & Sohn,
Hirschberg i. Schl. [4379]

Ein Lehrling für ein Engros-Geschäft pr. 1. April **gesucht.** Offert. unt. E. G. 91 Exped. der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein freundlich möbl. Zimmer, vornheraus, per 1. April **Carlsstraße 40** zu vermiethen. [4368]

Im Anschluß an eine jüd., gebildete Familie werden von einem älteren Herrn zwei hübsche, unmöbl. Stuben als Wohnung gesucht, ev. auch volle Pension.
Off. unt. M. N. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4363]
Discretion gewahrt.

Gesucht

wird per 1. October a. c. eine schöne Wohnung von 6 oder 8 Zimmern, in der ersten oder zweiten Etage, guter Lage Breslaus. [4317]
Offerten unter S. M. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg.

In Kleinburg

ist die an Ecke der Platanen-Allee befindliche, neue und mit größtem Comfort eingerichtete Villa mit Stallung, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.
Näheres bei **Caesar Chaffak, Ring 12.** [4392]

Villa

in **Scheitnig, Parkstr. 23,** für sof. zu vermiethen, eventl. auch möblirt.
Näheres bei Herrn **D. Immerwahr Nachf., Ring 19.** [4399]

☞ **Ring 19,** ☜
2. Etage, 4 Zimmer als Comptoir oder Bureau geeignet, und 4. Etage großer Arbeitssaal zu vermiethen. [4146]

Tauentzienstraße 44c,

neu renovirtes Haus!
ist die II. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädch.-Cab., Bade-Einr. ꝛc., per sofort oder später **billig** zu vermiethen. [1339]
Näheres im Erdgeschoß.

Tauentzienstraße 44c

ist das **Hochparterre, 4 große Zimmer,** Mädch.-Cab., Bade-Einr., viel Nebengelaß, per 1. April oder später **zu vermiethen.** [1338]
Näheres im Erdgeschoß.

Victoriastraße 22,

die halbe 1. Etage, 3 Zimmer, gr. Mittelcabinet m. Balcon u. Gartenbenutzung, zum 1. April zu verm.

6 oder 7 Zimmer, 2 Cab., je zwei Küchen, ganz oder getheilt, sofort zu beziehen **Sadowastraße 56.**

Klosterstraße 1a 3597

I. Etage, Wohnung zu verm.

Zum 1. April 1890 ist

Kaiser Wilhelmstr. 59

in reizender Lage
das **kl. herrsch. Hochparterre,** 3 Zimmer, Küche, Mädchengelaß, Entrée ꝛc., zu vermieth. **Benutz. d. „großen" Gartens.** [055]

Kaiser Wilhelmstr. 92

ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche ꝛc. 840
Nachfrage 3 Tr. links.

Friedrich-Carlstr. 9,

dicht an d. Friedrich-Wilhelmstr., ist die **halbe 1. Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche ꝛc., mit Gartenbenutzung **zu verm.**
Näheres bei der Haushälterin.

Charlottenstr. 9,

dicht an der Kaiser-Wilhelmstr., ist das **elegante Erdgeschoß,** bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Mädchenstube, Küche, Speisekammer ꝛc., für **800 Mk. zu verm.**
Näheres im Erdgeschoß Nr. 5.

Alexanderstr. 21

Garvestraße-Ecke,
II. Etage, 4 Stuben u. Nebengelaß per 1. April, Preis 900 Mark.
Daselbst Parterre 3 Stuben ꝛc.

Höfchenstr. 37

Wohnungen:
a. Hochparterre drei Zimmer jährlich 625 M.
b. 4. Stock monatlich 21 M. 25 Pf. vom 1. April ab. Erkundigung bei **Schellmann, 4. Stock.** [3724]

Neue Taschenstr. 11 halber zweiter Stock, 3 Zim., 1 Cab., Zubehör, per 1. April oder später zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstr. 6,

halbe 1. Et., 3 Zimmer, Küche, Cab., Entr. u. Zub., per 1. April zu vm.

Kleinburg 2,

1. Etage, 5 Zimmer u. Beigelaß, auf Wunsch Stallung und Remise, zu verm. **Näheres Kaiser Wilhelmstraße 13,** im Eckladen. [4412]

Trinitasstraße 12

ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimm., Cab., Küche, Beigelaß, im Ganzen und auch getheilt, zu verm.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohn. mit Gartenbenutzung Sommer u. Winter zu vm.

Tauentzienstr. 71,

Ecke **Taschenstraße,** ist eine eleg. Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen. [4337]

Grünstraße 25

p. April II. Et Mittelwohn. mit Gartenbenutzung. Näh. b. Portier.

Wallstr. 22 ½ 1. Et., 4 Z. u. Bad, p. Ost. z. vm.

Wallstr. 23 ist ein Hochpt., 5 Z. u. Bad, p. Ost. z. v.

Gartenstraße 5

ist per 1. April 1890 die Hälfte der 3. Et., bestehend aus 5 Zim., Küche und Mittelcabinet, zu verm.
Näheres 1. Etage. [4349]

Telegraphenstraße 9,

am Sonnenplatz,
III. Etage große Wohn., 6 Zimmer, Badeeinricht. ꝛc., per 1. April zu vm.

Telegraphenstraße 9,

Parterre Mittelwohnung, auch für Contorzwecke äußerst geeignet, per 1. April zu verm. [4344]

Gesinde-Vermieth.-Bureau

Eine Wohnung, in welcher sich seit fast **30 Jahren** ein sehr flottes Gesinde-Vermiethungs-Bureau befindet, ist Johannis 1890 zu verm.
Näh. **Albrechtsstr. 38,** II. Et.

Werderstr. 7, 1. Et.

5 Zim., gr. Küche ꝛc., bald od. später f. 210 Thlr. Näh. bei **Fröhlich, Nr. 8.**

Grünstr. 28a hochel. Part.-Wohn. f. 1000 Mk. bald zu vm. Näh. b. **Kalisch, Grünstr. 28a.**

Ring 56 1. Etg.

als **Geschäfts-Local** u. **Wohnung** zu vermiethen. Näheres **3. Etage.**

Königsstr. 5,

nahe der Schweidnitzerstr., sind 1. Et. 4 gr. Piecen, vorzugsw. als Geschäftslocal od. Bureaux p. ersten Juli ev. früher zu verm.
Näheres daselbst. [4373]

Einen Laden

im 1. oder 2. Viertel der Reuschestraße **suche** per 1. October 1890 oder 1. April 1891 für den jährlichen Miethspreis von 1500–2000 Mark.
[4338] **S. Meysel,**
Reuschestraße 15.

Laden

(jetzt Eisengeschäft)
Klosterstr. 1a zu vermiethen.
Näheres I. Etage. [3540

Für [4254]

Droguen-Geschäfte

geeign. **Laden** (900 Mk.) zu vm.
Näh. **R. L.** postl. **Breslau.**

Lagerplatz, 4402

ca. 6000 □Mtr., verl. Siebenhufenerstr. z. vm. Näh. bei **Simon Bernh. Levi, Gräbschnerstr. 3.**

☞ **Wohnungssuchende** ☜
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäftslocale, Werkstätten ꝛc. in allen Stadttheilen nachgewiesen. [1370]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Höfchenstrasse 3,

☞ **dicht am Museumsplatz** ☜
ist die kleinere Hälfte der II. Etage per Ostern zu verm.
Preis 900 Mk. p. a. [3691]

Am Königsplatz Nr. 6

ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu vermiethen. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeleuchtung. [054]

Zwingerstraße Nr. 6

die erste Etage, 4 große Zimmer, Cabinet, Küche, Zubehör.
Näheres zu erfragen **Zwingerstraße 6, I.** rechts. [1248]

Neue Taschenstraße 32|33 4403

hochherrschaftliche Wohnungen im 1. u. 2. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann. Neue Taschenstr. 30.**

Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,
Neue Taschenstr. 31 per 1. April zu verm. Das. **Kutscherwohn., Stall, Remise.** Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

1. Stock Nicolaistraße 77 1. Stock.
Ecke Herrenstraße, Große Wohnung: 1 gr. Salon, 4 gr. zweifenstr. u. 1 einfenstr. Zimmer, gr. Entree, viel Nebengelaß, — **auch als Geschäftsräume** — per 1. Juli cr. zu vermiethen. [1398]
Näheres beim Haushälter. (Klingel im Hofe links). — Vereinbarung des Miethspr. ꝛc. **nur bei M. Berger, Matthiaspl. 3 II., 1—3 Uhr.**

Eine **Villa** mit großem Garten in **Kleinburg** billigst **zu vermiethen.** Näheres daselbst Villa **Philippi.**

Reuschestraße 37|38 4351

f. große helle Räume, sowie Laden, pass. für Tapezier- u. Möbel-Branche oder Engros-Gesch. mit Fabrikation, Compt. ꝛc., p. Oct. cr. im ganz. od. geth. zu vm.

Ring 56, part.,

sind **Compt., Remisen u. Keller** zu vermiethen. Näheres **3. Etage.**

In Gleiwitz OS.
ist ein Laden
mit **angrenzender Wohnung** per 1. April beziehbar, **sofort zu verm.**
Brillante Lage und für jede Branche geeignet. [054]
M. L. Brenner,
Gleiwitz, Bahnhofstraße.

Gleiwitz.

Meine in bester Lage befindlichen **Parterrelocalitäten,** die sich für jedes Geschäft event. Conditorei ꝛc. eignen, beabsichtige **ich sofort zu vermiethen.** [3579]
Off. unter **B. 40 postlagernd Gleiwitz.**

In bester Lage Oppeln's

ist ein geräumiges, im April d. J. zu eröffnendes [1365]

Geschäftslocal

mit Schaufenster und bequemer, an das Local stoßender Wohnung
☞ **zu vermiethen.** ☜
Dasselbe würde sich seiner vorzügl. Lage wegen zu jedem Geschäfte eignen.
Adressen befördert unter Chiffre **X. 2686** das **Annoncen-Bureau** von **Rudolf Mosse, Breslau.**

In Liegnitz **Ring Nr. 1, in bester Geschäftslage,** ist ein **schönes Geschäftslocal** mit großem Schaufenster, **Nebenräumen** und **Wohnung** — zu **jedem Geschäft** geeignet, — **sofort zu vermiethen** und am 1. Juli d. J. zu beziehen. [1348]
Nähere **Auskunft** ertheilt
Oscar Schlesinger, Liegnitz, Ring Nr. 1.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	750	7	S 5	Regen.	
Aberdeen.....	751	5	SSO 2	bedeckt.	
Christiansund .	754	6	O 1	wolkig.	
Kopenhagen ..	753	4	SW 2	Regen.	
Stockholm	757	2	O 2	Regen.	
Haparanda	764	1	still	bedeckt.	
Petersburg....	763	2	OSO 1	bedeckt.	
Moskau........	770	—1	SSO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	754	9	SW 4	Regen.	
Cherbourg	758	9	SW 2	wolkig.	
Helder	754	5	SW 1	Nebel.	
Sylt..........	751	5	SW 3	Nebel.	
Hamburg	755	5	SW 5	bedeckt.	Gest. Nachm. Regen.
Swinemünde ..	757	6	S 4	wolkig.	Nachm. u. N. Regen.
Neufahrwasser	758	4	SSW 1	wolkenlos.	
Memel........	759	3	SSO 3	heiter.	
Paris.........	759	1	SSW 1	wolkenlos.	
Münster	756	4	WSW 4	bedeckt.	
Karlsruhe.....	759	4	SW 2	wolkig.	
Wiesbaden....	758	4	still	bedeckt.	Früh feiner Regen.
München	759	2	SW 2	h. bedeckt.	
Chemnitz	759	3	S 1	wolkig.	Thau, Nebel.
Berlin........	758	5	SSW 2	heiter.	Gest. mehrf. Regen.
Wien.........	759	4	still	Nebel.	
Breslau.......	759	4	SO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	761	8	SW 3	bedeckt.	
Nizza	759	6	O 4	wolkenlos.	
Triest	759	10	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum unter 748 mm liegt nordwestlich von den Hebriden, ein Theil-Minimum von etwa 750 mm über der Nordsee. Bei meist schwacher südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland ziemlich trübe und fast überall kälter; stellenweise ist Regen gefallen. Gestern Nachmittag zwischen 2½ und 2¾ Uhr fand zu Hamburg durch eine dichte Wolke eine starke Schwächung des Tageslichtes statt, gefolgt von heftigem Regenfall.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckies; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.